167. Jahrgang

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung — Kreisblatt — Merseburger Kurier

Bezugspreis durch die Post RM 2,40 ohne Bestellgeld, durch Boten RM 2,- frei Haus monatl. - Ausgabestellen Hälterstr. 4 (Hauptst.) u. Gotthardstr. 36. - Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Anzeigenpreis für den 8 gespaltenen Millimeterraum 10 Pf., im Reklameteil (4gespalt.) 30 Pf. - Für Ziffern u. Nachweisungen 30 Pf. Auskfl. - Familienanzeigen ermäßigt; Rabatt nach Tarif. - Postscheckkonto Leipzig 66554. - Fernruf 100 und 101.

Mittwochausgabe | Merseburg, den 1. Juni 1927 | Nummer 126

Neues in Kürze.

Die Einweihung des Tannenberg-Nationaldenkmals auf dem Schlachtfelde bei Hohenstein soll nunmehr bestimmt am 18. September stattfinden. Reichspräsident v. Hindenburg, der zu den Feierlichkeiten nach Ostpreußen kommen will, hat sich mit diesem Zeitpunkt einverstanden erklärt.

*

Die immer neuen Zwangsverkäufe der Banken an Aktienmaterial ihrer Kundschaft nehmen einen derartigen Umfang an, daß die Aufnahme an der Börse stockt und die Kurse immer weiter zurückgehen. Die Amerikaner beginnen auch ihre Industriekredite zurückzuziehen. In Berlin sind umfangreiche Kündigungen erfolgt.

*

Das Pariser „Journal" teilt mit, daß der Reparationsagent am 29. Mai den üblichen Monatsbericht an die Reparationskommission erstattet hat. Er komme zu dem Schlusse, daß die deutsche Zahlungsfähigkeit unverändert gut sei.

Dem gleichen Blatte zufolge trifft der Reparationsagent kommende Woche in Paris ein. Die Frage einer Einbeziehung der Reichspost in die Dawes-lasten stehe noch nicht zur Aussprache. (Aber sie wird kommen! Die Red.)

*

Das Preußische Staatsministerium hat dem Staatsrat einen Gesetzentwurf über die Aufhebung der Brückengelder für Kraftfahrzeuge mit der Bitte um beschleunigte gutachtliche Aeußerung überreicht.

*

In einer großdeutschen Anschlußkundgebung in Gelsenkirchen wurde u. a. gefordert, den zahlreichen im Ruhrgebiet lebenden Oesterreichern das deutsche Staatsbürgerrecht zu verleihen.

*

Der frühere Landesleiter des Bundes „Wiking" im Freistaate Sachsen, v. Killinger, hat gegen das am 16. Mai d. J. erlassene Verbot des Bundes „Wiking" in Sachsen Beschwerde beim Ministerium des Innern eingelegt.

*

Wie die Blätter aus München melden, hat die dortige Polizeidirektion durch vorübergehende ortspolizeiliche Vorschrift das Tragen einheitlicher Kleidung für Angehörige von Parteiorganisationen für öffentliche Wege, Straßen und Plätze verboten.

*

Die saarländisch. Bergarbeiterschaft hat die kommunistische Generalstreikparole im Sinne der Direktion der Gewerkschaftsführer abgelehnt.

*

Der deutschen Regierung ist nunmehr von der französischen Regierung Mitteilung davon gegeben worden, daß die in Marokko zum Tode verurteilten deutschen Fremdenlegionäre zu je zwanzig Jahren Zwangsarbeit begnadigt sind. Sie befinden sich bereits in Cayenne.

*

Die sechsprozentige französische Konvertierungsanleihe hat nach den vorläufigen Feststellungen den Betrag von 18 200 Millionen Franken ergeben. Seit der sechsprozentigen Anleihe von 1920 hat keine Anleihe mehr einen ähnlichen Erfolg gehabt.

*

Das litauische Militärgericht in Kowno verurteilte von den Kommunisten, die sich am 1. Mai während des Kriegszustandes gemeinsam der Wache widersetzten und zu einer Revolte aufreizten, fünf zum Tode und zehn weitere zu schweren Zuchthaus- und Gefängnisstrafen. Die Todesurteile wurden von dem Kriegsminister in Zuchthausstrafen umgewandelt.

*

Wie die Abendblätter aus Dublin berichten, wurde gestern nachmittag gegen den irischen Staatspräsidenten sowie gegen den Justizminister auf der Straße eine Rauchbombe geworfen.

*

Der Pariser „Herald" meldet aus Neuyork: Die Stadt Neuyork bewilligte 1,2 Millionen Dollar für die Begrüßungsfeierlichkeiten zu Ehren des Ozeanfliegers Lindbergh. 31 Städte haben bisher Lindbergh zum Ehrenbürger ernannt und Einladungen an ihn ergehen lassen. Nie vorher hat die Union etwas Derartiges an Personenkultus erlebt. Das nennt man dann „Demokratie".

*

Anläßlich des „Memorial Day" kam es im Stadtinnern von Neuyork zu blutigen Zusammenstößen zwischen italienischen Faszisten und Antifaszisten. Im Neuyorker Vorort Jamaika gerieten 1500 Kukluxklaner mit Hunderten von Polizisten aneinander.

Amerika schwenkt in die antirussische Front ein.

Aufsehenerregende Rede des amerikanischen Botschafters in Paris.

Am Erinnerungstage für die gefallenen amerikanischen Soldaten hielt der amerikanische Botschafter in Paris, Herrick, an den amerikanischen Gräbern auf dem Friedhof in Surennes bei Paris eine Rede gegen den Kommunismus und die Machenschaften der Moskauer Regierung.

U. a. betonte er,

daß jetzt alle Völker zu wählen hätten zwischen Ordnung und Anarchie, zwischen Anständigkeit und Räubertum, zwischen Moral und Verbrechen. Eine gut organisierte Propaganda menge sich mit einer unglaublichen Unverschämtheit in die Regierungsgeschäfte aller Nationen der Welt. Amerika müsse von aller seiner Macht Gebrauch machen, sein Land energisch gegen den Bolschewismus zu verteidigen und die bestehende Gesellschaftsordnung zu schützen. Trotzdem denke es nicht daran, das Sowjetregime in Rußland anzugreifen, denn was auf russischem Boden geschehe, sei Sache der Russen.

Wie das Pariser „Journal" meldet, hat der amerikanische Botschafter seine sensationelle Rede gegen Moskau durch Erklärungen verschärft, die er im Anschluß daran dem Deputierten de Monzie gegeben hat. Herrick sagte:

„Der Bolschewismus werde durch innere Revolutionen Rußlands gestürzt, sobald das Ausland hermetisch vom Sowjetstaate abgeschlossen wäre. Auf diesem Wege wolle Amerika mit England gehen."

— Das bedeutet die Vorbereitung der amerikanischen Blockade Sowjetrußlands. Die Red.

Der Eindruck der Herrick-Rede in Moskau.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Rede des Pariser amerikanischen Botschafters Herrick in Kreisen der Sowjetregierung große Erregung hervorgerufen. In Moskauer politischen Kreisen will man aus der Rede die Absicht des Weißen Hauses herauslesen, in absehbarer Zeit die Sowjetregierung nicht anzuerkennen.

Die Sowjetregierung beabsichtigt, offiziell gegen die Rede des amerikanischen Botschafters Einspruch zu erheben.

Die Sowjetregierung hat die Aufnahme von zwei weiteren Anleihen in Höhe von je 200 Millionen Rubel beschlossen.

Englische Reserveflotte für die Ostsee.

Aus London: Obwohl alle Welt das Bestehen einer Kriegsgefahr bestreitet, haben Armee und Marine für Pfingsten alle Urlaube zurückgenommen. Die Londoner „Daily Mail" erfährt, daß in aller Stille die Bildung einer Reserveflotte für die Ostsee durchgeführt worden ist.

Die Londoner „Morningpost" berichtet: Das englische Kabinett wird die russische Note nicht erwidern. England verhandelt mit den Bolschewisten nicht mehr.

Der englische Gesandte hat Moskau verlassen; in politischen Kreisen Englands rechnet man jedoch mit der Möglichkeit eines weiteren Verbleibens der „Arcos" in London.

Der Preußische Handelsminister gegen die Erhöhung der Postgebühren.

Einige Landtagsabgeordnete wiesen in einer Kleinen Anfrage darauf hin, daß die beabsichtigte Erhöhung der Postgebühren in allen Kreisen der Wirtschaft größte Bestürzung hervorgerufen habe. „Um einer sehr berechtigten Erbitterung über eine für weite Kreise untragbare Belastung zu begegnen," wurde das Staatsministerium ersucht, auf die Reichsregierung einzuwirken, daß von einer Erhöhung der Postgebühren Abstand genommen würde. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst auf Grund der Antwort des Preußischen Handelsministers mitteilt, ist

die Staatsregierung der Ansicht, daß der gegenwärtige Zeitpunkt für eine Erhöhung der Postgebühren sehr ungünstig ist. Die Entscheidung über die Erhöhung der Postgebühren steht nach dem Reichspostfinanzgesetz in erster Linie dem bei der Deutschen Reichspost bestehenden Verwaltungsrate zu, auf dessen Entscheidung Preußen nur einen beschränkten Einfluß hat. Die Staatsregierung wird jedoch nach Möglichkeit darauf hinwirken, daß zurzeit von einer Gebührenerhöhung Abstand genommen wird.

Vormarsch der chinesischen Südtruppen.

Die gestern in London eingegangenen Berichte aus China melden weitere Fortschritte der Südtruppen auf ihrem Vormarsch nach Norden. Die Verluste der Südtruppen bei den Kämpfen in der Honan-Provinz sollen außerordentlich schwer sein. Die Verluste der Nordtruppen sind offenbar nicht bekannt. Der Angriff der letzteren in der Honanprovinz hat sich nunmehr als völliger Fehlschlag herausgestellt. In ausländischen Kreisen Schanghais bezeichnet man die militärische Lage der Nordarmee als gefährlich. Für die Entsendung britischer Truppen beruft man sich auf die ernste Beurteilung der Operation durch die Japaner, die sogar mit der Möglichkeit eines englisch-russischen Krieges in China rechnen.

Der Kampf der Sowjets gegen die Opposition.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale beschlossen, Sinowjew und Trotzki aus der Partei auszuschließen, falls sie ihren Kampf gegen die Stalin- und die Kommunistische Regierung fortsetzen sollten. Die Opposition soll die Beseitigung Stalins und Rukows aus dem Zentralkomitee der Partei und die Besetzung ihrer Stellen durch Trotki und Sinowjew gefordert haben. Nachdem nun Stalin gestern in dem Exekutivkomitee einen Sieg über die Opposition davongetragen haben soll, soll Trotki beauftragt haben, ihn von seinem Posten als Vorsitzender des Hauptkonzessionskomitees zu entbinden.

Die ägyptischen Freiheitsbestrebungen.

„Havas" meldet aus Kairo: Die ägyptische Regierung hat sich auf den englischen Protest eine Antwort bis Sonnabend vorbehalten. Inzwischen sind die Verhandlungen mit den Parlamentsparteien aufgenommen worden. Vor Alexandrien sind zu den bisherigen drei englischen Schlachtschiffen auch zwei Kreuzer des Gibraltargeschwaders eingetroffen.

Der Züricher „Tagesanzeiger" meldet aus Kairo: Der Ausgang des Parlamentswiderspruchs wird wieder der Umfall sein, wie ihn England immer bei Einsetzung seiner Macht gegen Aegypten erreicht hat. Spätestens in acht Tagen werden Parlament und Regierung vor England kapituliert haben. Das ist auch die Ansicht der „Neutralen" in Kairo.

Neue Schikanen der Saarregierung.

Die Saarregierung schreibt jetzt durch eine Verordnung vor, daß Personen, die im Saargebiet an einer öffentlichen Veranstaltung, also etwa an Tagungen usw., teilnehmen, eine Einreisegenehmigung haben müssen. Diese neue Bestimmung ist technisch kaum durchführbar und man ist leicht veranlaßt zu glauben, daß es eine neue Schikane sein soll, um die Verbindung zwischen Reich und Saargebiet zu erschweren. Außerdem wird dem Spionage- und Denunziantentum Tor und Tür geöffnet.

*

Elsässische Blätter melden, daß außer den in der Nähe der Saargrenzen in Errichtung begriffenen neuen französischen Garnisonen auch Straßburg und Metz neue Truppenformationen erhalten werden, und zwar schwere Artillerie. Die Neubefestigungen Straßburgs werden jetzt auch gegen Süden ausgebaut. — Und Locarno . . . .?

Modernste Kriegführung.

Wie kann England Rußland zerstören?

Als Illustration zu Nachstehendem denke man sich Alfred Dürers wundervollen Holzschnitt, genannt: „Ritter, Tod und Teufel."

Halten Sie Blutrache für ein besonders zweckmäßiges oder gar modernes Verfahren? In diesem **Kampfe** siegt bald ein Mitglied der einen, **bald eines der anderen** Familie, und das Endergebnis ist, daß beide Familien sich gegenseitig ausrotten.

Ob Blutrache unter Völkern zweckmäßiger ist, lassen wir dahingestellt. Aber wenn wir uns in die Seele des Engländers und gar in die jenes berühmten Monokels mit dem Außenminister dahinter, genannt Chamberlain, hineinversetzen, kommen uns von selbst folgende Gedanken:

„Rußland muß zerstört werden."

Nicht nur das Sowjetrußland von heute, sondern Rußland überhaupt, dieses ungeheure Reich, das immer, solange es eine Einheit und mit seinen fast 145 Millionen Menschen eine Riesenmacht ist, genau wie in der Vergangenheit, so auch in der Gegenwart und Zukunft, dorthin drängen muß, wo seine eisfreien Zugänge zum Weltmeer — und zugleich die Interessensphären, Machtquellen und Zugänge zu Englands Weltreich liegen: zu den Dardanellen und damit zu dem von England als Weg nach Indien beherrschten Mittelmeer; zum Persischen Golf und der ganzen persischen Küste — dem Zwischenstück zwischen Mittelmeer und Indien; nach Indien selbst, diesem an Schätzen und Industriearbeitern (über 300 Millionen Bewohner!) zweitreichsten Lande der Welt, endlich nach China, der größten Zukunftshoffnung aller Industrievölker der Welt, der bisherigen Halbkolonie Englands.

Also Rußland muß vernichtet werden, sonst **vernichtet es die Existenzgrundlagen des englischen Volkes.** Daß dieses Rußland heute bolschewistisch ist, ist für England innenpolitisch lästig, aber im Grunde, unter uns Engländern dürfen wir das ruhig eingestehen, eher ein Glück als ein Unglück für England, denn es gibt uns die Möglichkeit, den notwendigen Vernichtungskrieg gegen das Einheitsreich Rußland

unter einem moralischen Deckmantel

geradezu als eine Art Kreuzzug für die Ideen der staatlichen Ordnung, des Rechtes des Individuums und damit der gesamten bisherigen Menschheitskultur zu führen. Daß dagegen das englische Volk und Reich selbst gegenüber dem Bolschewismus und Kommunismus erliegen könnte, ist durchaus unwahrscheinlich, ist ein Kinderschreck, sehr wirksam als Propagandamittel, um die Notwendigkeit eines straffen Regimes in England darzutun — das zum großen Kampf gegen Rußland und überhaupt zur Erhaltung des englischen Weltreiches unentbehrlich ist —, aber es ist keine wirkliche Gefahr."

„Die psychologischen Voraussetzungen zu dem Vernichtungskampf gegen Rußland sind somit günstig. Aber wie führt man diesen Krieg, wie vernichtet man Rußland? Da muß ich, Chamberlain, mit eingestehen, daß

das übliche Mittel, militärischer Krieg, recht zweifelhaft

ist, denn erstens haben wir in England selbst bei den Arbeiterparteien und Liberalen eine so starke Opposition gegen diese Kriegsart, daß wir selber größere Truppenmassen schwerlich dazu zur Verfügung werden stellen können. Auch unsere übliche Methode, unsere Kriege durch andere Völker schlagen zu lassen, ist in diesem Falle nicht zuverlässig, denn den Regierungen der anderen Großvölker geht es wie uns, sie werden große Heere gegen Sowjetrußland schwerlich auf die Beine bringen können, selbst wenn sie es wollten, was keineswegs sicher ist. Die Kleinvölker aber, die Rumänen und Polen, sind außerstande, die rote Armee und Rußland bis zur Vernichtung zu besiegen. Denn selbst ein zweiter Einzug in Moskau würde, wenn die nationalen Leidenschaften der Russen erst entflammt sind — und die Sowjetherrscher mobilisieren schon jetzt nach zahlreichen Meldungen in größter Planmäßigkeit die allrussische Seele —

ebensowenig genügen, wie einst Napoleons Einzug in Moskau."

„Insgesamt ergibt sich, daß militärisches Vorgehen gegen Sowjetrußland viel zu zweifelhaft ist. Außer schwerstem innenpolitischen und sonstigem Risiko macht es ungeheure Kosten, die uns Engländer finanziell an den Rand des Abgrundes bringen könnten. Und vor allem: wir wollen ja, wie stets in unserer Politik, zwei Fliegen mit einer Klatsche schlagen: wir wollen Rußland zertrümmern und wollen hinterher mit den 145 Millionen Russen Handel treiben in viel größerem Umfange als jetzt. Bei militärischem Vorgehen laufen wir die größte Gefahr, daß wir uns, genau wie es in China der Fall sein würde, durch einen blutigen Sieg nur noch größeren Haß zuziehen und unsere Handelsaussichten gänzlich verderben würden."

„Also militärischer Krieg gegen Rußland schalte ich, Chamberlain, aus. Er kommt nur als umtima ratio, als letztes Mittel in Frage, um den Russen den Rest zu geben, falls andere Kampfmethoden nicht genügen. Aber welche anderen, besseren Methoden gibt es, um Rußland zu vernichten?"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270601-17/fragment/page=0001

„Es gibt eine sehr einfache Methode, die wir vor wenigen Jahren entdeckt und mit größtem Erfolg ausprobiert haben in unserem siegreichen Kampf gegen Deutschland:

Die Methode der Blockade und Propaganda.

Seit den Erfahrungen von 1914—18 haben wir diese Methode genau so weiter durchbildet, wie die U-Boots- und Flugzeugwaffe. Sie ist das gegebene Mittel zur Vernichtung Rußlands:

Wir blockieren Rußland, das kein Mensch, keine Ware und keine zuverlässige Nachricht aus- und eingeht. Dadurch tritt in Rußland neben beunruhigendster Unklarheit über die Weltlage ein derartiger Mangel an Industrieprodukten und Industrieerzeugnissen ein, daß den Russen das Leben unerträglich wird. Da sie — im Gegensatz zu dem Deutschland von 1914 — mit solchen Dingen äußerst knapp versehen sind, kann die Unerträglichkeit noch nicht einmal sehr lange auf sich warten lassen, und gerade diejenige Klasse, die ja der eigentliche Bannerträger des Bolschewismus ist, der Industriearbeiter und das städtische Proletariat, werden am ehesten und am lautesten schreien, denn sie sind an die Industriewaren am meisten gewöhnt. Die Blockade ist also eine Waffe, die mitten ins Herz des Bolschewismus trifft.

Aber die Blockade ist nur das eine, harmlosere und mehr an die früheren, primitiven militärischen Kampfmethoden erinnernde und durchaus nicht moderne Mittel. Wir brauchen es zwar unbedingt, denn ohne Blockade ist das zweite, eigentliche und entscheidende Kampfmittel längst nicht so wirksam: die Propaganda.

Diese Propaganda ist wirklich etwas ganz Vorzügliches (religiöse oder moralische Menschen würden sie allerdings teuflisch nennen, aber das stört unsre englischen Außenpolitiker ja nicht): sie wirkt unmittelbar auf die Seele und den Willen, statt den Willen zum Widerstand erst auf dem altmodischen militärischen Umwege über den Körper, durch Anwendung körperlicher Gewalt gegen den Gegner, also mittelbar, zu brechen. Sie vergiftet und zerrüttet den Gegner innerlich, so daß der äußere Zusammenbruch ganz von selbst erfolgt. Und sie ist völlig unblutig, ruft also weder die große, weite Welt zu entrüstetem, flammendem Protest wegen „unmenschlicher Kriegsführung auf, noch kann sie irgendwie die nationalen Leidenschaften des Gegners entfachen. Sie ist durchaus nicht unmenschlich, sondern im Gegenteil geradezu lächerlich menschlich, sie macht alles Heroische, alles Große im Menschen zur Karikatur, macht es lächerlich, und „Lächerlichkeit tötet".

Wir werden mit Tausenden von Flugzeugen

Millionen von Flugblättern und Propagandaschriften auf das blockierte, von der Außenwelt völlig abgeschlossene russische Volk ausschütten und in diesen Schriften in immer neuen Ausdrücken immer wieder den einen Gedanken verbreiten: „Stürzt die Sowjetregierung, dann bekommt ihr Waren und Geld, soviel ihr haben wollt. Die ganze Welt wartet draußen nur darauf, euch Waren und Geld zu bringen." Und um die vergiftende, jeden Widerstand brechende Wirkung der Propaganda zu unterstützen, werden wir eine lächerlich unscheinbare, aber insam wirkungsvolle Zugabe machen: wir werden bald hier, bald dort winzig kleine, den Warenhunger der Blockierten bis zum Wahnsinn anreizende Warenpröbchen, die hübschesten, nettesten Sachen, die sich denken lassen, wie Mannatropfen vom Himmel regnen lassen. Wozu wären wir Engländer denn so bibelfest, wenn wir nicht aus dem ersten Buch Mosis gelernt hätten, daß es ein arglosier, kleiner, lockender Apfel war, mit dem die Schlange die Eva betörte und die Menschen um das Paradies brachte? Dieser Apfel im Paradies und die kluge Schlange sind ein unübertreffliches Vorbild, wie man alles Gute und Edle und Große im Menschen zum Wanken und ihn zum „Sündenfall" bringt. Und die Russen werden nicht besser, nicht klüger, nicht widerstandsfähiger als Adam und Eva sein.

Also das Gift der Propaganda und Verführung Tag und Nacht unaufhörlich in die Seele unserer Feinde, der Russen, träufeln: dagegen gibt es kein Abwehrmittel, kein Gegengift, dagegen hilft kein Appell an Ideale und große nationale Gefühle, wir fangen die Russen in ihrer eigenen menschlich-allzumenschlichen Kleinheit und Begierde,

wie der Teufel die arme Seele fängt.

Und das Endergebnis: der Widerstand des russischen Volkes gegen diese unsere Kriegführung bricht unaufhaltsam zusammen. Das zur Raserei der kleinen Begehrlichkeiten gebrachte Volk wird die, die sich der Erfüllung ihrer Begierde nach Waren und Geld entgegenstemmen, wird die Sowjetmänner wegfegen wie der Sturm die Spreu. Und Rußland, das unermeßlich weite, uns Engländern unermeßlich gefährliche, wird, innerlich zusammengebrochen, ohne staatliche Organisation und also wehrlos vor uns Siegern liegen. Es wird uns dankbar und unterwürfig die Hände küssen, die die heißersehnten Waren und Geld bringen; statt uns zu hassen, wird man uns als Retter und Erlöser lieben, und unser Geschäft mit den Russen wird eine beispiellose Hausse erleben. — Vorher aber werden wir den Russen

eine kleine Bedingung

stellen. Wir werden ihnen sagen: „Ihr selber und auch wir haben keine Sicherheit vor Wiederkehr des Bolschewismus, wenn nicht Moskaus Herrschaft über das ganze Land endgültig gebrochen, wenn nicht all den vielen verschiedenartigen nicht großrussischen Völkern die ihnen von den Moskauern geraubte Freiheit wiedergegeben ist. Ihr sollt Waren und Geld erhalten, soviel ihr wollt, aber wir schließen mit euch nur ab, wenn ihr als freie Völker, als Ukrainer, Kaukasier, Großrussen, Weißrussen, Turkmenen, Sibirier usw. vor uns steht." Und ist erst die Sowjetherrschaft gestürzt, wird der Warenhunger, wird die kleine Begierde auch vor diesem letzten Hindernis nicht halt machen. Und England wird sein Doppelziel erreichen: es wird das Zarenreich in unschädliche Einzelreiche zerschlagen und wird mit all diesen Teilen das ersehnte große Geschäft machen."

*

Wir halten die Engländer auf Grund ihrer Geschichte nicht für so moralisch, daß sie auf diese vorstehend geschilderte teuflische modernste Kampfmethode verzichten werden, die nur die Fortsetzung und bewußt durchgeführte Konsequenz ihrer Kampfesweise im Kriege gegen Deutschland ist. Und wir halten es für nahezu ausgeschlossen, daß die Russen dieser Methode widerstehen könnten.

Das einzige, was Großrußland retten könnte,

wäre nicht die Russen selber, sondern die übrigen Mächte, insbesondere Amerika: indem sie die Blockade Rußlands nicht mitmachen und damit diese ganze modernste und echt englische Kampfesweise unmöglich machen. Gelingt es der englischen Propaganda, die Welt für diese Art Krieg zu gewinnen? Wenn ja, dann ist Rußland verloren und England gerettet.

Und der Pazifismus und die niedrige Begierde hätten über den heroischen Geist, und der Teufel über das Unsterbliche im Menschen gesiegt.

Dr. H. Elze.

Hindenburg an die Schleswig-Holsteiner.

Der Reichspräsident in Flensburg.

Aus Anlaß des Besuches des Reichspräsidenten v. Hindenburg trug die Stadt Flensburg gestern reichen Flaggenschmuck. Gegen 11.15 Uhr vormittags erfolgte die Ankunft vor dem Rathaus. Aus der näheren und ferneren Umgebung, vor allem auch aus den abgetretenen Gebieten, war zahlreiches Publikum herbeigeströmt, um auch seinerseits das Oberhaupt des Deutschen Reiches zu begrüßen. Im Rathaussaal fand sodann ein Empfang durch die städtischen Kollegien und die Spitzen der Behörden statt, wobei Oberbürgermeister Dr. Todsen den Reichspräsidenten an der Nordgrenze des Deutschen Reiches herzlich willkommen hieß und u. a. ausführte:

„Auf den heißen Abstimmungskampf ist ein nicht minder heißer, noch immer anhaltender Kampf kultureller Art gefolgt, wobei die dänischen Bestrebungen von der in nationaler Beziehung vorbildlichen Opferwilligkeit weitester Kreise des dänischen Volkes im Königreich Dänemark gestützt und getragen werden. Dem Gleichwertiges entgegenzustellen reicht die eigene Kraft der Grenzmarkbevölkerung nicht aus und sie bedarf deshalb des Rückhalts am deutschen Volk und der tatkräftigen Hilfe von Reich und Staat."

Der Reichspräsident

erwiderte mit einer Ansprache, in der er u. a. ausführte: „Noch sind in unser aller Erinnerung die Abstimmungstage des Jahres 1920, das gewaltige Treubekenntnis zum angestammten Vaterlande, das die Bevölkerung der Nordmark trotz der Nöte und der Verlockungen der damaligen Zeit vor der ganzen Welt in zusammengeschlossener Volksgemeinschaft abgelegt hat.

Mit lebhafter Teilnahme entnehme ich Ihren Worten die Bestätigung, daß auch jetzt noch das Grenzgebiet im Kampfe um die Erhaltung des Volkstums steht, und daß neben den nationalen Sorgen auch der wirtschaftliche Druck hier noch schwer auf der Bevölkerung lastet. Seien Sie überzeugt, daß die tatkräftige Hilfe von Reich und Staat Ihnen auch in der Zukunft nicht fehlen wird, sofern Ihre eigenen Kräfte nicht ausreichen.

Mit diesem Wunsche grüße ich Nordschleswig und besonders die treu bewährte und alte Stadt Flensburg!"

— Am Nachmittag fuhr der Reichspräsident nach Schleswig weiter, wo er bei der Rundfahrt durch die Stadt von der Bevölkerung stürmisch gefeiert wurde.

*

Die dänische Presse zur Nordmarkreise Hindenburgs.

Die Nordmarkreise des Reichspräsidenten wird von der dänischen Presse mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Einige Zeitungen kritisieren die Aeußerung Hindenburgs in seiner Kieler Rede, daß dem Vaterlande in Nordschleswig ein Stück deutschen Mutterbodens entrissen worden sei. Die Kopenhagener „Nationaltidende" fügt hinzu: „Solange der Respekt vor der Nationalität Gesetz für die europäische Politik ist, ist keine Grenze dauerhafter als diejenige, welche zwischen Deutschland und Dänemark gezogen ist."

Günstige Bilanz der Reichsbahn.

Die letzte regelmäßige Tagung des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahngesellschaft in Berlin in der Zeit vom 28. bis 31. Mai beschäftigte sich u. a. mit der Bilanz und dem Geschäftsbericht für das Jahr 1926. Die Bilanz schließt nach Bestreitung sämtlicher Lasten einschließlich der Reparationszahlungen mit einem Reingewinn aus 1926 von rund 55 Mill. Reichsmark, aus dem die Dividende von 7 v. H. der Vorzugsaktien in Höhe von 40,4 Mill. Mark zu zahlen ist.

Das Gesamtergebnis des Geschäftsjahres 1926 kann als zufriedenstellend bezeichnet werden.

Nach dem bisherigen Verlauf des Jahres 1927 kann eine normale Entwicklung der Verkehrseinnahmen erwartet werden. Bisher ist auf das Jahr berechnet bereits eine Mehrbelastung von 23 Mill. Rm. durch die Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses für die Beamten und von 75 Mill. Reichsmark auf Grund des Schiedsspruches vom 8. April 1927 für die Arbeiter der Reichsbahn erwachsen.

Der Geschäftsbericht für das Jahr 1926 soll noch in dieser Woche der Oeffentlichkeit übergeben werden.

Kommunistische Unverschämtheit.

In der gestrigen Sitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung wurden kommunistische Anträge beraten. U. a. beantragten die Kommunisten, Pfingsten während des dritten Reichstreffens des Roten Frontkämpferbundes alle öffentlichen Gebäude rot zu beflaggen. Ferner forderten sie, daß den Teilnehmern an diesem Reichstreffen öffentliche Gebäude und Versammlungsräume zur Verfügung gestellt würden. Weiter forderten sie die Zurückziehung der Polizei. Sie würden selber für den Schutz während der Pfingstfeiertage in Berlin sorgen. (!) Alle diese Anträge wurden nach ganz kurzer Erörterung von sämtlichen anderen Fraktionen abgelehnt.

— Welche maßlose Unverschämtheit aus diesen Forderungen spricht, wird am deutlichsten durch die vor dem Berliner Stahlhelmtage betriebene Hetze der Sowjets erkennbar, die damals in Wort und Schrift von dem Berliner Magistrat verlangten, daß „keine Quartiere und kein Stück Brot" den Stahlhelmern zur Verfügung gestellt würden. Wie bekannt, hatte der Magistrat diese Forderungen angenommen. Wir warten nunmehr auf einen ähnlichen Antrag aus bürgerlichem Lager, der mehr Berechtigung hätte, da das Pfingsttreffen des sogenannten Roten „Frontkämpfer"-Bundes mit russischem Gelde bezahlt wird und rein bolschewistischen, antideutschen Interessen dient!

*

Wie das Berliner Polizeipräsidium mitteilt, wurde dort am Dienstag durch Beamte der politischen Polizei in einer Laubenkolonie am Nonnendamm eine vollständig eingerichtete geheime Druckerei festgestellt und beschlagnahmt, die dem ausschließlichen Zwecke diente, kommunistische Druckschriften zur Zersetzung der Polizei und Reichswehr herzustellen.

Ein deutsch-französisches Abkommen über Grenzbahnhöfe.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat dem Reichstag ein Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich über die Einrichtung der Grenzbahnhöfe zugehen lassen. Für die Grenzländer Bayerns und Preußens bleibt es bei dem System getrennter Grenzbahnhöfe auf deutschem und französischem Gebiet. Bezüglich der Rheingrenze war die im Versailler Vertrag enthaltene Bestimmung maßgebend, daß hier die Grenzbahnhöfe auf dem rechten Rheinufer einzurichten sind. Die auf deutschem Boden dienstlich tätigen französischen Beamten unterstehen den deutschen Strafgesetzen und Polizeivorschriften und der deutschen Gerichtsbarkeit. Auch hat sich die französische Regierung verpflichtet, solche Beamte zu versehen, deren Verhalten den deutschen Behörden Anlaß zu berechtigten Beschwerden gibt. Das Abkommen ist auf fünf Jahre geschlossen.

Das Glück über Nacht.

Roman von Victor Svensen.

(10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Allein jetzt wurden wieder leise Tritte hörbar und ganz nahe gingen zwei Gestalten vorbei, hinein ins Schloß.

Sie huschte über den Platz bis zu den ersten Bäumen, von wo man die ganze Front des Hauses überblicken konnte.

Von hier ließ sich vielleicht feststellen, welchen Raum der unbekannte Eindringling aufsuchen werde.

Wieder vergingen endlos lange Minuten, es war kühl, die Feuchtigkeit des Taues benetzte ihre Füße. Die Uhr der Dorfkirche schlug elf.

Da flammte ein schwacher Lichtschein auf, im zweiten Stock, ganz am Ende der Galerie.

Das Fenster, hinter dem es hell geworden war, mußte durch Vorhänge ziemlich dicht verhängt sein, denn von außen konnte man das Licht kaum wahrnehmen.

Was geschah dort oben? Trieb man Falschmünzerei oder hielt man ein Verschwörerkonventikel ab? Aber all das war abjurd, lächerlich, sinnlos.

Wenn jemand Ursache hatte, Furcht zu haben, so waren es die zwei Menschen, die sich mitten in der Nacht da ein heimliches Stelldichein gaben. Wozu länger zögern!

Ellen verließ ihren Posten, kehrte auf demselben Wege, den sie gekommen, zurück und stieg zur Galerie empor.

Sie befand sich in einem Zustand, wo man nicht mehr überlegt, alle Gefahren vergißt und sich gleichsam kopfüber in eine Affäre hineinstürzt, gleichgültig, was sich hernach begeben werde.

Sie unterließ auch jede Vorsicht, und nur das weiche Leder an ihren Füßen verhinderte, daß sie gehört werden konnte.

Als sie die Galerie betrat, prallte sie überrascht zurück, der langgestreckte Saal lag im Dunkel.

Aber eine Täuschung schien unmöglich, nur von hier war der Lichtschein ausgegangen, ein Irrtum galt als ausgeschlossen.

In dem spärlichen Sternendämmer versuchte sie den ganzen Raum zu übersehen, er war leer, und vergeblich hätte sich jemand zu verbergen gesucht, denn hier standen keinerlei Möbel, nur die Bilder hingen an den Wänden, diese Porträts, die jetzt unheimlich starr und gleichsam mißbilligend auf die nächtliche Wanderin blickten.

Ellen durchschritt die Galerie bis ans Ende, rasos, was sie nun beginnen sollte.

Hatten ihre erregten Sinne ihr einen Streich gespielt?

Aber sie war wach, vollkommen bei klarer Vernunft und durchaus fähig, Einbildungen von Wirklichkeit zu unterscheiden.

Und sie hätte keine Frau sein müssen, um jetzt unverrichteter Dinge umzukehren, nachdem ihre Neugierde aufs höchste angespornt worden war.

Sie sagte sich, es gäbe keinen Spuk, der plötzlich verschwinden konnte, man lebte in einer entzauberten Welt des elektrischen Lichtes, des Radio und der drahtlosen Fernsprechtechnik, einer Welt, aus der das Uebersinnliche verdrängt worden war und nicht einmal in einem alten Adelsschloß mehr Platz fand.

Nun stand das junge Mädchen in völliger Finsternis da, Wolkenschatten hatten die Sterne verhüllt, es war so dunkel, daß man die Hand nicht vor den Augen sehen konnte.

Dafür aber sah sie etwas anderes: nämlich an der Wand zwischen zwei Bildern eine ganz schmale, erleuchtete Ritze; sie hatte kaum die Breite eines dünnen Bindfadens.

Hier mußte sich demnach eine Tür und dahinter ein Raum befinden.

Und drinnen brannte das Licht, das sie von unten wahrgenommen hatte. Merkwürdig genug, daß es dergleichen tatsächlich noch gab, geheime Zimmer mit unsichtbaren Türen, all die Mysterien einer romantischen Vergangenheit.

Nun, wo eine Tür vorhanden war, mußte sich auch ein Eingang finden lassen, aber hundert gegen eins zu wetten, daß es besonderer Kenntnisse bedurfte, um auf den Verschluß zu kommen.

Sie tastete langsam, Zoll für Zoll, die Ritze entlang über die Tapete. Und wahrhaftig, sie fühlte eine kleine Erhöhung, nicht größer als eine Unebenheit, auf die man sonst sicherlich nicht achten mochte.

Ein sanfter Druck, der Lichtschein wurde breiter, geräuschlos öffnete sich der Türflügel.

13. Kapitel.

Geständnis unter vier Augen.

Hinter der Tür zeigte sich ein Zimmer von mäßigem Umfang, die Wände mit Regalen bedeckt, in ihnen Schriften zu Stapeln aufgeschichtet, dicke, staubige Mappen, die sich übereinander türmten, man glaubte, sich in einer Art Registratur zu befinden.

Die Mitte dieser wenig einladenden Umgebung wurde von einem massigen Tisch eingenommen, um den etliche Stühle standen.

Auf dem einen von ihnen saß, mit dem Rücken zum Eingang, ein Mann.

Er hatte vor sich verschiedene Schüsseln und Teller stehen, auch eine Flasche Wein und aß mit sichtlichem Appetit.

In diese, für ihn zweifellos wichtige Beschäftigung war er so vertieft, und er klapperte so sorglos mit Gabel und Messer, daß er die Eintretende gar nicht bemerkte.

Was diese selbst anbetraf, war sie viel zu verblüfft, um daran zu denken, daß sie sich in einer ziemlich derangierten Toilette befand.

Das war keine Verfassung, in der ein junges Mädchen einem fremden Mann mitten in der Nacht Besuche abstattet. Aber dergleichen Rücksichten kamen augenblicklich nicht in Betracht.

Was kam in einer solchen Situation überhaupt in Betracht? Es gab für eine Lage wie diese keinen Punkt des gesellschaftlichen Kodex der Umgangsformen, der anwendbar gewesen wäre, und man war vollkommen auf natürliches Taktgefühl angewiesen.

Aber auch davon wird man gelegentlich im Stich gelassen, denn sonst hätte Ellen nicht die etwas deplacierte Frage stellen können, die sie, näherntretend, nunmehr stellte. Sie sagte nämlich, weil ihr nichts Vernünftiges einfiel: „Was tun Sie hier?"

Der tafelnde Fremdling hob äußerst heftig den Kopf, sprang empor, so daß er beinahe seinen Teller vom Tisch gestoßen hätte, hörte zu kauen auf und starrte mit ziemlich dummem Gesichtsausdruck den unvermuteten Eindringling an.

Und nun war Ellen nicht weniger überrascht als er. Sie erkannte dieses Gesicht augenblicklich.

Sie sagte denn auch sogleich: „Sie sind Herr Aimé de Broignard, wenn ich nicht irre?"

Der Angesprochene schien langsam seine Fassung zurückzugewinnen, er schluckte die Bissen, den er noch im Munde hatte, hinunter, verbeugte sich mit vollendetster Höflichkeit und meinte: „Sie haben es erraten. Und Sie sind jedenfalls die Tochter des Conte d'Accurso?"

Dabei lächelte er verbindlich, indem er hinzufügte: „Verzeihung, daß ich Sie unter solchen Umständen empfangen muß." Er deutete auf die Ueberreste des Mahles, das aus einem Stück kalten Huhns, Salat und etwas Backwerk bestand.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270601-17/fragment/page=0002

Aus Stadt und Umgebung.

Kinderfest.

Das Kinderfest wird in diesem Jahre am 4. Juli wieder auf den Nulandtplatz gefeiert.

Die Freude unserer Jugend an solchem Fest ist bekannt, aber auch die tatkräftige Mitwirkung der gesamten Einwohnerschaft bei der Veranstaltung des Festes während der letzten Jahre hat gezeigt, daß die Beibehaltung und weitere Ausgestaltung des Kinderfestes von allen Seiten gewünscht wird.

Es wird zur Förderung der guten Sache eine Listensammlung veranstaltet werden und gebeten, um allen am Kinderfest teilnehmenden Kindern eine Freude bereiten zu können, in weitherziger Weise Spenden in der Liste zu zeichnen und dem Boten zu übergeben, oder auf das Konto „Kinderfest 1927" der städtischen Kämmereikasse Merseburg zu überweisen.

Außerdem haben sich folgende Banken und Zeitungsstellen zur Annahme von Spenden bereit erklärt: Allgemeine Deutsche Creditanstalt, Commerz- und Privatbank, Hallescher Bankverein, Kreissparkasse Merseburg, Merseburger Korrespondent, Merseburger Tageblatt, Merseburger Vereinsbank, Bankhaus Schultze, Städtische Sparkasse Merseburg.

Auf Wunsch wird den Gebern eine Empfangsbescheinigung erteilt oder der Empfang der Spende öffentlich bestätigt.

Am Gotthardteich.

Im prallen Sonnenschein liegt jetzt Merseburgs Alter da. Fast unmerklich bewegt und kräuselt sich das Wasser. Die Schwäne ziehen stolz ihre Kreise. Langsam kommen sie bis ans Ufer heran und heischen, wie sie's gewohnt, Brosamen von den Spaziergängern. Eine Schwanenmama führt ihre fünf Jungen spazieren, muntere kleine Tierchen, die mit ihren klugen Aeuglein neugierig die merkwürdigen Gestalten auf dem Lande mustern. So klein die zart gefiederten Wesen auch sind, ihren Wicken entgeht nichts. Eifrig schnappen ihre Schnäbel nach Futter. Die Schwanenmama ist sehr stolz. Wehe, wenn ein Mensch ihre Kinder berühren will. In einiger Entfernung tummelt sich Vater Schwan, läßt sich treiben und streckt dabei wohlig ein Bein aus dem Wasser heraus.

Sengend strahlt die Sonne hernieder. Der neue verbreiterte Weg am „Herzog Christian", mit seinen frisch angepflanzten Bäumen bietet keinen Schatten. Verlassen liegt er in der Mittagssonne da. Die schlanken Boote treiben träge aneinander.

Gegen Abend, sobald die Sonne verschwunden ist, sind die Wege nicht wiederzuerkennen. Merseburgs Jugend bevölkert die schönen Anlagen. Lachen und Jauchzen ertönt.

Kaum sind die ersten Sterne zu erblicken, dann ist die Gondelei in Hochbetrieb. Tiefer und tiefer senken sich die Nachtschatten. Lampions in allen Farben flammen auf, wie Glühwürmchen im Gebüsch.

Leise verklingt in der Ferne die Melodie eines Volksliedes. G.

Stadtrat Eichardt.

Herr Stadtrat Eichardt, der, wie wir gestern mitteilten, infolge der außerordentlichen Arbeitsüberlastung sein Amt als Stadtrat am 31. Mai niedergelegt hat, ist nunmehr auch von der Leitung der Ortsgruppe Merseburg der Deutschnationalen Volkspartei zurückgetreten. Sieben schwere Jahre hat er die Ortsgruppe durch alle Klippen und Fährnisse sicher durchgeführt. In den Unruhetagen des Kapp-Putsches und der Hölz-Zeit war sein Leben mehr als einmal bedroht, an seinem Hause und an seiner Dienststelle prangte bereits das rote Zeichen, das ihn als Geißel brandmarkte. Unbeirrt ging er seinen Weg.

Stadtrat Eichardt, der am 26. März 1858 geboren wurde, ist einer der bestbekanntesten älteren Beamten in unserer Stadt. Es gibt kaum ein Gebiet der Wohltätigkeit, auf dem er nicht fördernd mitgewirkt hat. Der Vaterländische Frauenverein, dem er jahrzehntelang in vorbildlicher Weise die Kassengeschäfte geführt hat, und all die vielen anderen Vereine, bei denen Stadtrat Eichardt Ehrenämter inne hat, wissen seine unverwüstliche Arbeitskraft zu schätzen.

Seit 1891 befindet sich Stadtrat Eichardt in Merseburg, wo er damals dem Landeskulturamt angehörte und in rund zehnjähriger Tätigkeit zum Präsidialsekretär aufrückte. — Wir wünschen dem uneigennützigen und nationalen Manne alles Gute auf seinem ferneren Lebenswege, daß dieser auch weiterhin ein gesegneter bleiben möge.

Neuer unbesoldeter Stadtrat.

Wie wir erfahren, tritt an Stelle des aus seinem Amt geschiedenen Stadtrats Eichardt Fabrikbesitzer Robert Dietrich als unbesoldeter Stadtrat in den Magistrat ein. Herr Dietrich hat die Wahl angenommen.

Ein neuer deutschnationaler Vorstand.

Die Mitgliederversammlung der Deutschnationalen Volkspartei, Ortsgruppe Merseburg, beschäftigte sich am Dienstagabend im „Tivoli" in der Hauptsache mit der Neuwahl des Vorstandes. Herr Stadtrat Eichardt, der schon monatelang gebeten hatte, von seinem Amt entbunden zu werden, sah seinen Wunsch erfüllt. Die Versammlung wählte darauf den neuen Vorstand, der sich aus 14 Mitgliedern zusammensetzt. Als stellvertretender Vorsitzender wurde Herr Lehrer Günther gewählt mit der Maßgabe, die Geschäfte der Ortsgruppe zu führen, bis in wenigen Wochen der erste Vorsitzende ebenfalls gewählt sein wird.

Herr Steindorf sprach Herrn Stadtrat Eichardt den Dank der Partei für sein Wirken aus. — Im übrigen erörterte die Versammlung innere Angelegenheiten der Partei.

Die vegetarische Platte.

Wenn der Deutsche ins Ausland kommt, so schilt er zunächst über die fremdartige Ernährung und rühmt himmelhoch die Küche „bei Muttern", an solchem er von Kind auf gewöhnt ist. Er vergißt dabei sehr oft, die Frage zu prüfen, ob die Ernährung des anderen Landes nicht vielleicht die gesündere ist. In den südlicheren Ländern und vor allen Dingen in Spanien, wo man ganz besonderen Wert auf gutes Essen und Trinken legt, gefällt es den Deutschen ganz besonders wenig, daß einmal die ganze Küche unter dem Zeichen des Oeles steht (sowohl die unendlich weiten Olivenwälder auch dem deutschen Auge ganz außerordentlich wohltuend sind und ihre Früchte doch in der Wirtschaft eine sehr große Rolle spielen müssen und der Gesundheit auch außerordentlich dienlich sind). Dann aber schilt der Deutsche vor allem auch darüber, daß das spanische Essen, welches auch in der einfachsten Familie, im kleinsten Gasthaus in einer ganzen Reihe von „Gängen" gereicht wird,

Gemüse ohne „Beilage"

bietet. Eine Platte grüner Erbsen in pikanter Tunke aus Tomatensaft — ja da fehlt doch etwas! Eine Platte weißer Bohnen mit einer recht herzhaften Fischtunke — ein ganz außerordentlich frischer Salat! Auch da möchte man lieber doch noch etwas anderes „dazu" haben, selbst wenn es dann auch eine sehr schön gebratene Scholle oder ein kleines Schnitzel gibt, wir sind doch nicht damit zufrieden.

Gerade im Sommer ist das aber durchaus nicht richtig. In der warmen Jahreszeit, die hoffentlich jetzt wirklich einsetzt, ist

Gemüsekost weit bekömmlicher.

Wenn man beobachtet, wie der türkische Lastträger oder der Hafenarbeiter in Alexandrien und Suez bei Bewältigung außerordentlicher körperlicher Leistungen von einer Handvoll Datteln, einem Stückchen — wir würden sagen — Gerstenzucker und einer frischen Gurke lebt und sich dabei sehr wohl fühlt, dann sollte uns dies doch stutzig machen.

Aber selbst derjenige, der gerne ein Gemüsegericht haben möchte, kann es

im Durchschnittsgasthause Deutschlands

nicht erhalten. So berichtet Dr. Max Winkel in seiner höchst beachtlichen Zeitschrift „Die Volksernährung" (Berlin-Schönebeck, Metaner Straße) sehr launig über die nachfolgende Begebenheit:

„In einem der besten und vornehmsten Hotelrestaurants Westdeutschlands bestellte ich mir eine vegetarische Platte mit etwas rohem Schinken. Der Ober kommt teilnehmend hinzu, sagt mir zum Trost, daß er auch krank (!) sei und so was essen solle usw. Nach langem Warten kommt das mit Spannung Ersehnte. Ich setze natürlich voraus, daß in solch einem „vornehmen" Lokal

eine besondere Delikatesse vorgesetzt

werde, um so mehr, als ich dem Küchenchef alle Freiheit gelassen und vorher auch gar nicht über den Preis verhandelt hatte. Mein Staunen war groß: auf einem Teller war aus fünf verschiedenen Gemüsekonservenbüchsen je eine Probe aufgelegt, darunter reichlich Dotschen, Pilze, eine Tomate, dazu etwas Bohnen und Erbsen — es war ein trauriges Bild und eine Reminiszenz aus der Kriegszeit. Es fehlte an einem seinen Kartoffelgericht oder Reis oder Teigware, kein Obst, nichts derartiges. Der Schinken verlasen. Nicht einmal Salat, eine Buttersäule oder noch sonst eine Beigabe:

lieblos, geschmacklos, verständnislos.

Ich dachte, man darf erst reklamieren, wenn man weiß, was so etwas kostet. Die Rechnung lautete auf 3,85 Mark einschließlich Bedienung! Auf eine schüchterne Anfrage, ob das recht sei, wurde mir der Preis bestätigt und hinzugefügt, da verdiene der Wirt noch nichts dran."

Bei einer Besprechung mit dem Direktor des betreffenden Hotels zeigte dieser nach einem Berichte der vorerwähnten Zeitschrift sehr erfreulicherweise ein beachtliches Verständnis und Entgegenkommen. Es dürfte aber sicherlich nicht immer der Fall sein, daß auf „derartig ausgefallene Wünsche" Rücksicht genommen wird.

Dennoch wird es ganz gewiß auch in anderen Fällen vorkommen, daß ein Reisender gerne ein diätetisches oder vegetarisches Gericht nehmen würde, wenn es nur zu haben wäre, und es würde daher wohl auch für unsere deutschen Gast- und Speisehäuser empfehlenswert sein, auf den Speisekarten eine derartigen Wünschen nachkommende Ecke einzurichten nicht zuletzt auch aus ureigenstem Interesse der Gaststätten selber!

Ferienson derzüge.

Die Reichsbahndirektionen Halle und Erfurt haben ein umfangreiches Programm für die Ferienson derzüge aufgestellt, die nach folgenden Gebieten verkehren: nach der Ostsee, nach der Nordsee, nach dem Rheinland, nach Baden und Württemberg, nach Bayern, nach dem Isar- und Riesengebirge, nach Schlesien, nach Ost- und Westpreußen und nach Thüringen. Besonders bemerkenswert ist, daß die Züge, die nur dritte Klasse haben, mit einer Fahrpreisermäßigung von 33⅓ Prozent gefahren werden, nach Ost- und Westpreußen sind sogar 50 Prozent Ermäßigung für die Hin- und Rückfahrt gewährt.

Es ist leider unmöglich, das umfangreiche Programm ausführlich an dieser Stelle zu beschreiben. Zur eingehenden Orientierung hat die Reichsbahn ein Heftchen „Ueberschicht der Ferienson derzüge" zum Preise von 20 Pf. herausgegeben. Es ist an den Fahrkartenschaltern auf den Bahnhöfen und im Verkehrsbureau „Roter Turm" erhältlich. Ebenso sind sämtliche schriftlichen Bestellungen auf die Sonderzüge auf von der Reichsbahn herausgegebene Bestellpostkarten mit Antwort, die kostenlos am Fahrkartenschalter abgegeben werden, an die Fahrkartenausgabe der zuständigen Station zu richten.

Was kosten die Pfingstkarten?

Ohne Umschlag versandte gedruckte Pfingstkarten, die den Bestimmungen für Postkarten entsprechen müssen, kosten im Ortsbereich des Aufgabeorts, auch wenn sie mit beliebigen handschriftlichen Zusätzen versehen sind, 3 Pfg. Sollen sie im Fernverkehr gegen die Gebühr für Vollbriefsachen (3 Pfg.) befördert werden, so dürfen außer den sogenannten Absendergaben (Absendungsort, Name, Stand und Wohnort nebst Wohnung des Absenders usw.) noch weitere fünf Worte, die aber mit dem gedruckten Wortlaut in leicht erkennbarem sachlichen Zusammenhang stehen müssen, handschriftlich hinzugefügt werden.

Die in offenem Umschlag versandten Pfingstkarten kosten sowohl im Ortsbereich des Aufgabeorts wie nach außerhalb nur bann 3 Pfg., wenn auf der Karte außer den Absendergaben (siehe oben) nichts weiter geschrieben ist. Ist jedoch ein vorhandener Wortaufdruck wie: (Herzlichen Glückwunsch zum Pfingstfeste" und dgl. handschriftlich durch gestattete Nachtragungen bis zu fünf Worten, z. B. durch den Zusatz „lendet", „Ihre", „Dein Freund", sendet Dir", „lendet mit besten Grüßen Ihre", ergänzt, so ist die Gebühr für Teildrucksachen, also 5 Pfg. zu entrichten. Weitere Nachtragungen bedingen die Briefgebühr (im Ortsverkehr 5 Pfg., nach außerhalb 10 Pfg.).

Auf Karten, die lediglich ein gedrucktes Bild, aber keinen Aufdruck von Worten tragen, dürfen handschriftlich nur die Absendergaben hinzugefügt werden. Andernfalls unterliegt die Sendung bei Versendung als offene Karte der Postkartengebühr, bei Versendung unter Umschlag der Briefgebühr.

Unzureichend freigemachte Sendungen werden mit Nachgebühr belastet. Es kann daher den Versendern nur dringend geraten werden, die Bestimmungen zu beachten.

Die Arbeitsgerichte im Regierungsbezirk

Die Frage des Sitzes der Arbeiterkammern ist nunmehr endgültig geregelt. Das Landesarbeitsgericht erhält seinen Sitz in Halle; außerdem sind je eine Arbeitskammer, Angestelltenkammer und Handwerkskammer errichtet in Halle, Eisleben, Merseburg, Bitterfeld, Torgau, Wittenberg, Elsterwerda, Herzberg, Naumburg, Weißenfels, Zeitz. Die Vorschläge für die Beisitzer müssen bis zum 6. Juni beim Regierungspräsidium in Merseburg eingereicht sein.

Wieder Besserung der Arbeitsmarktlage.

Der Erwerbslosenfürsorge in der Stadt Merseburg unterstanden am 28. Mai 67 Männer und 17 Frauen gegen 72 Männer und 18 Frauen am 21. Mai. Die Zahl der Zuschlagsempfänger ist von 131 auf 120 zurückgegangen, während sich die Zahl der Notstandsarbeiter von 70 auf 82 vermehrt hat. Für 12 Personen mehr konnte also Notstandsarbeit beschafft werden.

Provinzial-Meisterkurse.

Nach mehrjährigem Ruhen der großen praktischen Meisterkurse sind die Träger der Kurse — Staat, Provinz und Lokalbehörden — in Erkenntnis der zwingenden Notwendigkeit dazu geschritten, den Unterrichtsbetrieb — für den bekanntlich Magdeburg gewählt wurde —, nicht nur in vollem Umfange wieder zu eröffnen, sondern weiter auch noch Kurse für die Dekorationsmaler anzugliedern. Es bestehen nunmehr Abteilungen für Schneider, Schuhmacher, Maler, Tischler, Kunstschlosser und Kunstschmiede, sowie Installateure für Gas- und Wasseranlagen. Die Kurse für Elektroinstallateure wurden an die Staatlichen vereinigten Maschinenbauschule abgezweigt, deren Leiter, Direktor Prof. Dr. Förster, darüber Auskunft gibt.

Für das Betriebsjahr 1927/28 sind folgende Kurse in Aussicht genommen:

Vom 13. bis 25. Juni 1927: 14 tägige Teilkurse für Schneider und für Schuhmacher (nur für Selbständige, die dem eigenen Geschäft nicht länger fernbleiben können),

Vom 8. August bis 1. Oktober 1927: achtwöchige Vollkurse für Schneider, Schuhmacher, Tischler, Kunstschlosser und Kunstschmiede, sowie Installateure für Gas- und Wasseranlagen.

Vom 2. Oktober bis 16. Dezember 1927: Abendkurse für Schneider, Schuhmacher, Tischler, Kunstschlosser und Kunstschmiede, sowie Installateure für Gas- und Wasseranlagen (eingerichtet für Handwerker aus der Stadt Magdeburg und den nahegelegenen Ortschaften).

Vom 2. Januar bis 25. Februar 1928: achtwöchige Vollkurse für Schneider, Schuhmacher, Tischler, Maler, Kunstschlosser und Kunstschmiede, sowie Installateure für Gas- und Wasseranlagen.

Die praktischen Meisterkurse haben segensreich gewirkt. Ihr Zweck ist: strebsamen Handwerkern, die bereits ein Geschäft betreiben, oder Meister werden wollen, Gelegenheit zu bieten, sich die zum Betriebe eines konkurrenzfähigen Geschäftes in unserer Zeit unbedingt nötigen Kenntnisse in der theoretischen und praktischen Handhabung ihres Gewerbes, in der richtigen Berechnung einer Arbeit, in der Buchführung und in der steuerlichen Veranlagung anzueignen. Die Teilnehmer sollen mit erprobten Arbeitsmethoden und den unentbehrlichen maschinellen Hilfsmitteln vertraut gemacht werden.

Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an den Leiter der Provinzial-Meisterkurse Magdeburg, Brandenburger Straße 9.

Die Auswirkung des Letzten.

Schweißtropfen liefen heute auf dem Wochenmarkt den Händlern und Händlerinnen von der Stirn. Die Ursache war nicht allein das heiße Wetter, sondern die Auswirkungen des Monatsendes. Der Geschäftsverkehr war im Gegensatz zu den sonstigen Mittwochs-Markttagen sehr lebhaft, die Preise im allgemeinen unverändert. Butter kostete das Stück 95 Pfennige bis 1 Mark, Eier 12 Pfennige, Gurken 40 bis 60 Pfennige, Rindfleisch das Pfund 1 M., Schweinefleisch 1 M., frische Wurst 1,20 M., geräucherte Wurst 1,30 M. Die Gemüsepreise waren folgende: Spargel das Pfund 1 bis 1,30 M. Stachelbeeren 30 Pf., Kirschen (ausländische) 60 Pf., Blumenkohl 40 bis 60 Pf., das Bund Karotten 70 Pf., Salat zwei Kopf 15 Pf. und Rhabarber zwei Pfund 25 Pf.

Ein übler Tausch.

Vor einem Geschäft in der Gotthardtstraße. Ein junges Fräulein stellt am Dienstag nachmittag ein neues Fahrrad an die Tür, geht hinein, und als die junge Dame zurückkehrt — sie traut ihren Augen kaum — steht an Stelle ihres schönen neuen Damenrades ein altes verrostetes Rad da. Von dem Täter, der in wenigen Minuten diesen vorteilhaften Tausch vollzogen hatte, keine Spur.

Das vertauschte Rad trug die Fabriknummer 199 005, Marke Hähnel Nr. 4, hatte schwarzen Rahmen, gelbe Felgen und gelben Sattel.

Die erste protestantische Universität.

Unser Bild in der Montagnummer aus Anlaß der 400jährigen Jubelfeier der Universität Marburg trug die Unterschrift: Die erste protestantische Universität. Darin liegt eine Ungenauigkeit, wie wir ausdrücklich feststellen wollen.

Selbstverständlich war die erste protestantische Universität die Universität Wittenberg, die jetzt in der Vereinigung mit der Universität Halle fortbesteht. Von Wittenberg aus, der Lehrstätte Luthers und Melanchtons, ging der Siegeszug des Protestantismus. Wittenberg war längst vor 1527 dem Gründungsjahr von Marburg, evangelisch geworden. Richtig ist, daß Marburg die erste protestantische Neugründung war.

Verbesserungsarbeiten auf dem Neumarktfriedhof.

Die Eingangspforte zum Neumarkt-Friedhof, die schadhaft geworden war, ist neu ausgebessert. Pfeiler und Mauern waren bisher mit Putz versehen, der vollständig entfernt wurde. Die Pforte paßt sich jetzt stilvoll dem Gemäuer an.

Amtlicher Wetterbericht.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Bei außerordentlich raschem und hohem Anstieg der Temperaturen wurde unser Wetter gestern von Gewittern und Gewitterregen beherrscht. Das Tief, das heute früh West- und Mitteleuropa bedeckte, läßt die Ausbildung weiterer Störungszonen erkennen, so daß wir sowohl im Laufe des heutigen Nachmittags als auch morgen mit dem Fortbestand der Neigung zu lokalen Wärmegewittern zu rechnen haben.

Vorhersage: Bei stark wechselnder Bewölkung weitere Gewitterstörungen vor allem in Südthüringen. Im allgemeinen aber vorwiegend trocken und warm.

Das Getreide blüht.

Der Roggen hat in der Umgebung eine Länge von 160—180 Zentimeter erreicht. Er hat schon längere Zeit Aehren, die jetzt nach der Wärme zur Blüte gelangt sind. Auch Wintergerste und Weizen prangen schon im Aehrenschmuck.

Kegelsport.

Lokalverband Merseburg. Nächsten Freitag findet in der „Funkenburg" eine Vollversammlung statt. Infolge der wichtigen Tagesordnung (Werbekegeln, zweite Runde der Klubwettkämpfe usw.) ist vollzähliges Erscheinen erforderlich. Der Klubwettkampf „Sand" gegen „Fidele Spatzen" endete mit einem Siege des ersteren Klubs.

Eröffnungs-Pferderennen in Halle.

Zu den Eröffnungs-Pferderennen in Halle am Pfingst-Sonnabend und am Pfingst-Montag ist eine große Zahl von Nennungen eingegangen, so daß wieder recht guter Sport und große Felder zu erwarten sind. So wurden für den ersten Tag im ganzen 224 und für den zweiten Tag 230 Nennungen abgegeben. An Geldpreisen und Züchterprämien sind für beide Renntage rund 36 000 Mark und 7 Ehrenpreise ausgesetzt. An beiden Renntagen werden Flach- und Hindernisrennen gelaufen. Obwohl der Rennverein im vorigen Jahre infolge Ueberschwemmung der Rennbahn 5 Renntage hat ausfallen lassen müssen, und dadurch erhebliche geldliche Verluste gehabt hat, sind die Eintrittspreise nicht erhöht worden. Die Rennen am Sonnabend beginnen nachmittags 3½ Uhr und am Montag um 3 Uhr.

Filmschau.

Lichtspielpalast Sonne.

„Knorke" sagt der Berliner, wenn er überhaupt etwas lagen will. Und bestimmt hat er dieses Wort gesagt, als er den schelmischen Film Osfi Oswaldas gesehen hat. „Gräfin Plättmamjell" ist ein zu schöner Name, und die ganze Herrlichkeit des Aufstiegs in höhere Gesellschaftskreise wird in diesem Film gezeigt. Daß eine einfache Hotelzimmermutter (221) der Stifter schöner Stunden sein kann, wird in lustiger Weise bewiesen. Befriedigtes Lächeln auf allen Gesichtern der Besucher. Vorher noch ein Film „Die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270601-17/fragment/page=0003

Hochzeit von Florenz". Sehr schöne Aufnahmen. Massenszenen und das Spiel der einzelnen Prominenten beleben die Bilder. Die reichhaltige Wochenschau zeigt manches Anregende.

Vereine, Vorträge, Versammlungen usw.

Lichtspielpalast „Sonne". „Gräfin Plättmamsell" mit Ossi Oswalda, ferner „Die Hochzeit von Florenz".

Uniontheater. Bis Donnerstag geschlossen.

Kammerlichtspiele. Der Sensationsfilm „Achtung, Harry, Augen auf!" mit Harry Piel, ferner „Tipp als Eisenbahner".

Vaterländischer Frauenverein Merseburg-Land. Mittwoch, 8. Juni, nachmittags 4 Uhr, Mitgliederversammlung im „Casino".

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot.

Scharnhorst. Die Teilnehmer an der Danzig-Fahrt treten am Sonnabend, 4. Juni, 7,45 Uhr vormittags, in Kluft (Tornister, Brotbeutel und Feldflasche) am Bahnhof an.

Jungdeutscher Orden. Donnerstag, 2. Juni, abends 8,15 Uhr, in der „Linde" Bruderabend.

Stahlhelm. (Bund der Frontsoldaten.) Nächster Schulungssprechabend am Freitag, 3. Juni, abends 8 Uhr, im „Casino".

Junglandbund Kreis Merseburg. (Bezirksgruppe Merseburg.) Donnerstag, 9. Juni, abends 8 Uhr, in Merseburg, „Hotel Alter Dessauer," Dammstraße, Versammlung. Vorstandswahl, Bericht über den Mädchenlehrgang in Neudietendorf, Unterhaltung und Tanz. Die Spergauer Bezirksgruppe ist zu Gast geladen.

Königin-Luise-Bund. Donnerstag, 9. Juni, abends 8 Uhr in Müllers Hotel Jahreshauptversammlung.

Wehrwolf, Bund deutscher Männer u. Frontkrieger. Der Pfingstausflug nach der Wartburg fällt wegen Mangel an Beteiligung aus. — Vorstandssitzung der Ortsgruppe Merseburg am 8. Juni, 8 Uhr abends im „Ratskeller". Erscheinen aller Mitglieder Pflicht! — Monatsversammlung am 10. Juni, 8 Uhr abends, im „Casino".

Bestandene Prüfung. Der Kontrollbeamte der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für die Kreise Heiligenstadt und Worbis, Bitter (Heiligenstadt), der früher in Merseburg tätig war, bestand am Dienstag vor der Prüfungskommission seine Prüfung als Obersekretär.

Die Uhr an der Neumarkt-Kirche ist seit Dienstagnachmittag verstummt. Sie wird einer gründlichen Reinigung unterzogen und dürfte voraussichtlich am Donnerstag wieder in Betrieb gesetzt werden. Ob mit der der 24-Stundenzeit?

Aus dem Kreise Merseburg.

Zweckverband Leuna.

Einführung des evangelischen Geistlichen der Gemeinde Rössen.

o. Am Sonntag wurde Pfarrer Lütke, der bisher schon längere Zeit die Pfarrstelle kommissarisch verwaltet hatte, in sein neues Amt eingeführt. Nach der Eingangsliturgie, die von Pastor Schumann, Leuna, gehalten wurde, nahm Pastor Barthold, Kötzschen, der mit der Vertretung der Superintendantur Merseburg-Land betraut worden ist, die Einführung unter Beistand von Pastor Schumann, Leuna, und Pastor Dr. Ernst, Kreppau, vor. Seiner Einführungsrede legte Pastor Barthold die Schriftworte Lucas 12, 48 unter: „Denn welchem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und welchem viel befohlen ist, von dem wird man viel fordern." Er betonte, daß ein neues Amt neue Arbeit, neue Verantwortung bringt. Alles, was an uns herantritt als eine solche Aufgabe, die findet ihren Zielpunkt in dem Worte des Auferstandenen: „Ihr sollt meine Zeugen sein." Aber Jesus hat seine Jünger nicht nur mit einem Auftrage geschickt, sondern er hat ihnen gesagt, ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, um geschickt zu sein zur Ausführung eines solchen Auftrages. Wenn der Pfarrer in der Gemeinde arbeiten soll, dann braucht er auch die tragende Kraft der Gemeinde.

Nachdem Pfarrer Lütke auf sein neues Amt verpflichtet worden war, wurden die Bestätigungsurkunden des Merseburger Domkapitels und des Konsistoriums zu Magdeburg verlesen. Danach wurde Pfarrer Lüttke feierlich eingesegnet. Dann sang der trefflich geschulte Kirchenchor das Lied: „Der Herr ist mein Hirt'." Nun hielt Pfarrer Lüttke seine Einführungspredigt über das Wort: „Mit Gott wollen wir Taten tun." Meine Einführungspredigt ist überholt, da ich schon längere Zeit der Gemeinde gedient habe. Ein gemeinsamer Bau ist es, den wir hier leisten wollen. Diese Gemeinde ist der Bau, der hier aufgeführt werden soll. Hier gilt es, ein Neues zu fügen und „wer die Hand an den Pflug legt und schaut zurück, der ist nicht geschickt zum Reiche Gottes." Wir wollen Taten tun! Wir wollen in uns ein Christentum der Tat wachrufen und dazu Herzen anspornen. Hier in die einzelne Sele ein Feuer hineinzugießen, soll unsere Aufgabe sein. Mit den beiden letzten Strophen des Liedes: „Herz und Herz vereint zusammen" klang die Feier machtvoll aus.

Siedlung bei Bad Dürrenberg.

Der Landkreis Merseburg hat vor kurzem in der Nähe des Bahnhofes Bad Dürrenberg größeres Gelände aufgekauft, auf dem Arbeiter des Ammoniakwerkes Merseburg angesiedelt werden sollen. Man wird demnächst daran gehen, das Gelände durch Straßen abzuschließen. Der Kreis beabsichtigt daher, weitere 13 Morgen Land als Austauschstücke zu erwerben. Als Preis werden 1175 Mark je Morgen gefordert. Die Bebauung des Siedlungsgeländes in Dürrenberg wird noch in diesem Sommer in Angriff genommen werden.

Eine neugegründete Wohnungsbaugenossenschaft steht in Unterhandlung wegen des Kaufes einer größeren Bauparzelle und beabsichtigt, in Kürze mit dem Bau von 126 Wohnungen zu beginnen. Weitere Gesuche von Privaten um Ueberlassung von Bauplätzen liegen in größerer Zahl bei der Kreisbehörde vor.

Die vom Kreisausschuß mit Arbeitgebern aufgenommenen Verhandlungen über Gewährung von Arbeitgeberdarlehen zum Bau von Kleinwohnungen haben einen günstigen Verlauf genommen und stehen vor dem Abschluß. Es ist damit zu rechnen, daß etwa 50 Wohnungen mit geldlicher Unterstützung der Arbeitgeber und unter Inanspruchnahme der Hauszinssteuermittel noch in diesem Jahre begonnen werden.

Schkeuditz. (Meisterprüfung.) Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer zu Halle bestanden die Prüfung als Bäckermeister Otto Bierhahn, Rudolf Elbe und Karl Kluge von hier.

Eine Götz-Wanderfahrt nach Thüringen.

Wanderfahrt des Turnvereins „Vater Jahn", Altranstädt, nach Kahla — Leuchtenburg — Hummelshain — Leubengrund — Kahla.

p. Auch die kleinen Landvereine wollten am Himmelfahrtstage, dem großen Wandertage der Deutschen Turnerschaft, nicht zu Hause hocken. So gingen 24 Turner und 13 Turnerinneren, das sind 80 Proz. des Vereins, auf Fahrt. Kahla in Thüringen war unser Bahnziel. In Jena hätten wir beinahe Verluste gehabt, indem einige Turnbrüder im Gedenken der schönen Tage des Kreisturnfestes schon hier aussteigen wollten. Nur gut, daß wir ihnen keine Fahrkarten anvertraut hatten. Kahla! Aussteigen! Antreten! Marsch! Schnell will ich den kürzesten Weg durch die Stadt erfragen, der Zufall schickt mir dazu einen — Kriegskameraden in den Weg. Bald liegt der Ort mit den dampfenden Essen der Porzellanfabriken hinter uns und hinauf gehts zur Leuchtenburg. Tiefe Seufzer erleichtern den Langen und den Dicken das dauernde Steigen; emsig wie die Gemsen klettern die Jüngsten. Sie haben schon den Aussichtsturm der Leuchtenburg erstiegen, als die Letzten erst ankommen. Es ist 11 Uhr; eine Stunde Rast zur Erholung und Stärkung. Ich freue mich über die vielen Limonaden und Zitronenwasser. Ja, auch die zu Hause sollen wissen, wie schön es hier ist — und so wandert eine ziemliche Anzahl von Ansichtskarten in den Postkasten. Auch unsern Kreisvertreter in Weimar muß ich über unsere Fahrt benachrichtigen. Er freut sich, wenn an diesem Tage (Dr. Goetz, dem langjährigen Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft zu Ehren „Goetz-Wandertag" genannt) recht viele Angehörige seines Kreises unterwegs sind. Eine kleine Regenhusche unter Mittag stört uns nicht, da wir ja im Trocknen sitzen. Nach der gemeinsamen Ersteigung des Turmes, nach Ausschau zum neuen Ziele und nach Besichtigung des grausigen Falloches (auf dessem Grunde einige Turnschwestern sogar gebleichte Knochen gesehen haben wollen), ging es auf der anderen Seite des Berges hinab nach Seitenroda.

Und nun erschloß sich uns der schönste Teil der ganzen Wanderung, mitten hindurch durch den dunkelgrünen Nadelwald mit seinen hellen Mailichtern, vorbei an versteckten Waldwiesen und Teichen mit all den bunten Frühlingsblühern in Richtung Hummelshain. Mit unsern liedfrohen Kehlen ersangen wir uns nicht nur den Marschtakt, sondern auch Frau Sonne, die nur ab und zu noch eine Träne, wahrscheinlich Freudenträne, auf uns fallen ließ. Hummelshain kehrten wir bald den Rücken, und zwar in zwei Abteilungen, die sich finden sollten. Aber das wollte nicht recht klappen, und so besetzte die eine Partei schließlich die Bootsstation zwischen Kahla und Eutersdorf. Und hier fand uns der Feind beim friedlichen Wettrüdern! Aussöhnung auf dem Wasser! Im Nu waren alle verfügbaren Boote besetzt! Unvergeßlich werden uns allen diese Stunden bleiben, wo wir uns im Kahne der durch die goldenen Strahlen der Abendsonne blitzenden Leuchtenburg entgegentreiben ließen.

Schnell brachte uns die Bahn zur Heimat zurück. Froh leuchteten die Augen, nicht nur von der frischen Luft, auch von dem inneren Schauen und Erleben. Wenn mancher Turner an seine geringe Ausdauer beim Wandern denkt, wird er einsehen, wie notwendig auch das Wandern für die allseitige Ausbildung des Körpers ist, vielleicht daß er des öfteren nach Rucksack und Wanderstab greift, um den Körper daran zu gewöhnen und gleichzeitig unser an Naturschönheiten so reichgesegnetes Thüringen kennenzulernen!

Aus dem Kreise Querfurt.

Lebensgefährlich verletzt.

d. Krumpa. Ein schwerer Motorradunfall ereignete sich am Sonntag auf der Krumpaer Landstraße. Die Söhne des Kaufmanns S. und K. fuhren auf dem Motorrade in der Richtung nach Krumpa. Durch Gabelbruch am Vorderrade wurde der Sohn des K. über den Fahrer hinweggeschleudert und schlug mit dem Kopf gegen einen Prellstein, wodurch er schwere Schädel- und Gesichtsverletzungen erlitt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Der Führer des Motorrades kam mit leichteren Verletzungen davon. Sanitätsrat K. von Mücheln passierte gerade die Unfallstelle und beförderte die beiden Verletzten in seinem Auto nach dem Krankenhause.

---

d. Neumark. (Das Schützenfest) nahm einen glänzenden Verlauf. Schützenkönig ist Direktor Oestreich von der Grube Leonhardt, Michelkonzern. Den Abschluß bildete ein glänzendes Feuerwerk am Sonntagabend.

Bad Bibra. (Feuer im Pferdestalle.) Am Freitag früh brach in einem Pferdestalle der Ratkellerwirtschaft Feuer aus, was jedoch nach kurzer Zeit gelöscht wurde, wodurch größerer Schaden verhütet werden konnte.

Freyburg. (Amtswechsel.) Der Strafanstaltsoberwachtmeister Karl Wolter vom hiesigen Amtsgericht ist zum 1. Juni nach Ellrich am Harz versetzt. Sein Nachfolger ist der Versorgungsanwärter Friedrich Marschall aus Hersfeld (Rhön).

Nachbarstadt Halle.

Die „gemeierten" Kommunisten.

Die Montagssitzung der Stadtverordneten bereitete den Kommunisten eine Niederlage, die sie wohl nicht vermutet hatten. Sämtliche bürgerliche und auch sozialdemokratischen Stadtverordneten waren sich darin einig, daß der Etat verabschiedet werden muß und beschlossen, die Redezeit auf zehn Minuten festzusetzen, nachdem es in der Sitzung vorher klar geworden war, daß die Kommunisten durch stundenlange Reden über jeden einzelnen Punkt das Ende der Haushaltsberatung vereiteln wollten. Die Kommunisten protestierten natürlich gegen jenen Maulkorbsbeschluß, jedoch ohne Erfolg. Der Vorsteher machte die Versammlung darauf aufmerksam, daß die Kommunistische Partei nicht weniger als 317 Anträge zum Etat eingereicht habe. Die weiteren Etatberatungen suchten nur die Kommunisten dadurch aufzuhalten, daß sie bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit den Antrag auf namentliche Abstimmung stellten, der natürlich abgelehnt wurde, worauf die Kommunisten mit Pfuirufen und Lärm quittierten. Nun wurde der Antrag des Ordnungsblockes auf Vertagung der Sitzung für die Dauer einer Viertelstunde angenommen. Nach Wiederherstellung der Sitzung gab es bei den Kommunisten lange Gesichter. Der Vorsteher verkündete im Auftrage der bürgerlichen Fraktionen einen Antrag, nach dem die im Haushaltsausschuß bereits angenommenen Kapitel des Haushaltplanes nach der vom Haushaltsausschuß beschlossenen Fassung en bloc ohne Berichterstattung anzunehmen seien. Die sozialdemokratische Fraktion erklärte sich mit dieser Verabschiedung des Etats grundsätzlich einverstanden, würde sich aber bei der Abstimmung der Stimme enthalten. Der Antrag des Ordnungsblockes wurde angenommen. Darauf verließen die Kommunisten unter lautem Lärm und Schimpfen, begleitet von den Zurufen der bürgerlichen Stadtverordneten, den Saal. Jetzt konnte sachliche Arbeit geleistet werden, und in schneller Folge erledigte die Versammlung die restlichen Punkte der Tagesordnung. Der Neuausbau der städtischen Müllabfuhr wurde im Sinne der Magistratsvorlage beschlossen. Für die Spiel- und Sportplätze am Lettiner Weg bewilligte man 20 000 Mark.

Wann wird die Heide städtisch?

Verhandlungen schweben. — Die Fahrgeldsätze.

Diese Frage berührte gestern bei der Weihe der neuen Heidebahn Bürgermeister Seydel in seiner Rede im Heidepark. Er betonte, daß die Eröffnung der Heidebahn in der Entwicklung der Stadt und ihres Verkehrswesens von ganz besonderer Bedeutung sei. Sie stelle einen großen Fortschritt dar. Lange hat die Bürgerschaft gewünscht, daß die Straßenbahn bis zum Heiderand verlängert werde. Den Erholungsbedürftigen und vor allem auch dem Alter ist nun Gelegenheit gegeben, billig und schnell hinauszugelangen in die ozonreiche Luft der Heide.

Die Heide ist nunmehr herangeholt an die Großstadt. Jetzt muß sie auch noch hereingeholt werden, d. h. Besitz der Stadt werden,

damit der Magistrat die Möglichkeit hat, sie zu pflegen und in einer Weise zu verwenden, wie sie den Interessen unserer Bevölkerung am besten entspricht. Es ist zu erwarten, daß der Fiskus die hallischen Bedürfnisse würdigt und dem Magistrat Entgegenkommen zeigt, vor allem auch in bezug auf den Kaufpreis Zugeständnisse macht.

Die Darlegungen bestätigen wieder, daß zurzeit Verhandlungen schweben. Bürgermeister Seydel schloß mit der Hoffnung auf Erfüllung unserer Wünsche und brachte auf die günstige Weiterentwicklung der Stadt und ihres Verkehrswesens ein Hoch aus.

Nachgetragen sei noch, daß auch Vertreter des Landesbauamts an der Eröffnung teilnahmen, und daß an der Endstation auch die Besitzerin von „Schurigs Waldkater" die Gäste durch die Frauendorfkapelle begrüßen ließ.

Für zwanzig Pfennig kann man künftig von jedem Punkt der Straßenbahn an zur Heide fahren, z. B. von Reideburg nach der Heide, von der Artilleriekaserne aus oder von Trotha. Niemals übersteigt der Fahrpreis 20 Pf. Für Fahrscheinhefte ermäßigt er sich auf 16 Pf. und für Wochenkarten auf 12 Pf.

In den nächsten Tagen werden von den Straßenbahnschaffnern Taschenfahrpläne zum Preis von 10 Pf. abgegeben, enthaltend den vollständigen Fahrplan der städtischen Straßenbahnlinien einschl. Früh- und Spätwagen, den Plan der in Halle ein- und auslaufenden Staatsbahnzüge, den Fahrplan der Fernbahn Halle—Merseburg und der Hettstedter Eisenbahn, sowie den Flugplan des Flugplatzes Halle-Schkeuditz.

Selbsthilfe verboten.

Im Neumarktviertel geschah es, wo es noch Gärten gibt. Das ist so recht ein Tummelplatz für Katzen. Nachts gehen sie dort spazieren. Die Katzendamen halten Zirkel und die Kavaliere finden sich aus weiter Ferne ein. Zumal im Mai sind solche Veranstaltungen sehr beliebt. Dabei entwickelt sich manchmal eine etwas laute Fröhlichkeit, sogar gesungen wird.

Die Nachbarn kannten das. Sie waren von diesen Festen nicht immer angenehm berührt, aber sie fügten sich ins Unvermeidliche. Nur ein möblierter Zimmerherr, der dort erst neu eingezogen war, wollte sich durchaus nicht mit jener Tradition abfinden. Er goß Wasser auf die vierfüßigen Gäste, warf mit Steinen und suchte in jeder Weise die Unterhaltung zu stören.

Sein Erfolg war nicht vollkommen. Die nächtlichen Zusammenkünfte fanden weiter statt. Da ergriff böse Mordluft sein Herz. Mit einem Tesching schoß er einen Kater über den Haufen und warf den toten Leichnam in die Müllgrube. Zwei Katzen brachte er mit Gift um die Ecke, und drei junge Kätzchen, die sich gerade erst als Novizen hatten in den Zirkel aufnehmen lassen, fing er und ertränkte sie.

Bis seinem mörderischen Treiben eine Vorladung auf die Polizei ein Ende machte. Man hatte den mordlustigen Herrn angezeigt.

Bei dem Verhör betonte er sein menschliches Recht auf Nachtruhe. Diesem Argument konnte sich die hohe Behörde nicht verschließen. Aber an fremdem Eigentum darf man sich nicht vergreifen, darf nicht an bewohnten Plätzen schießen. Sühne: ein Strafmandat von 30 Mark.

„Jede Strafe zahle ich, aber den Viechern allen schwöre ich den Tod." Den finsteren Plan hat er inzwischen aber wohl doch aufgegeben, denn es ist kein neuer Katzenmord mehr geschehen. Statt dessen hat er die Wohnung gekündigt.

Gauner.

Wie mitgeteilt, verhaftete die Polizei unlängst zwei Schwindler, die Fahrräder auf Abzahlung entnahmen und dann schnell verkauften. Mit der Verhaftung hat die Polizei einen guten Griff getan. Die beiden Betrüger werden wegen verschiedener Gaunereien und wegen mehrerer Einbruchsdiebstähle noch von anderen Orten aus verfolgt, so z. B. von Querfurt, wo sie vor einiger Zeit erfolgreich gastiert hatten.

Stadttheater. Aus dem Bureau wird uns geschrieben: Als Pfingstoperette wird am 1. Feiertag „Adieu Mimi" gegeben. Regie: Paul Herlt; musikalische Leitung: Walter Schmidt. Die Musik dieser neuen Operette ist von Ralph Benatzky, dem bekannten Wiener Komponisten, den manche Hallenser von seinem Hiersein persönlich kennen werden. „Adieu Mimi" ist der Schlager des Deutschen Künstlertheaters in Berlin geworden, wo die Aufführungen bereits eine hohe Jubiläumsziffer erreicht haben.

Briefkasten.

E. R. Eine Postsekretärin (Verwandte von mir) wird wegen Krankheit pensioniert. Sollte der Fall eintreten, daß dieselbe sich später verheiraten würde, bleibt ihr dann die Pension auch in der Ehe, oder ändert sich etwas in den Pensionsbezügen?

Antwort: Bei Verheiratung hört der Pensionsbezug auf. Wird die Dame dann wieder Witwe oder tritt Scheidung ein, kann sie wieder in den Bezug ihrer Pension treten.

Nach Kelbra. Wenn Sie nicht freiwillig auf das Mandat verzichten, steht es Ihnen zu. Bei der Sachlage, wie Sie sie schildern, kann es Ihnen niemand absprechen.

An mehrere Berichterstatter. Raummangel ließ uns nicht die Möglichkeit, Ihre Berichte unterzubringen. Je kürzer und knapper die Einsendungen sind, desto mehr Aussicht auf baldigen Abdruck haben sie.

Rundfunkprogramm.

Mitteldeutscher Sender. Donnerstag, 2. Juni. Wirtschaft. 10, 12,50, 13,30, 14,45, 15,25, 16, 16,05, 18 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. Unterhaltung und Belehrung. 10,05 Uhr: Verkehrsfunk und Wetterdienst. 10,20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10,25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,15 Uhr: Wetterdienst und -Voraussage (Deutsch und Esperanto). 12 Uhr: Mittagsmusik. 12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 16,30 bis 18 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters. 18,05 bis 18,30 Uhr: Steuerrundfunk. 18,30 bis 18,55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. G. van Eyseren und C. M. Alfieri: Spanisch für Fortgeschrittene. 19 bis 19,30 Uhr: Vortragsreihe: „Die literarische Form der Oper." Fünfter Vortrag. Dr. Martin Kunath-Altenburg: „Die Opernrollen als literarische Charaktere." 19,30 bis 20 Uhr: Priv.-Doz. Dr. Erkes: „Die chinesische Dichtung." 20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 20,15 Uhr: Chinesische Prosa und Lyrik. Mitwirkende: Elisabeth Lubszynski-Berlin (Rezitationen) und das Leipziger Sinfonie-Orchester, Dirigent: Dr. F. K. Duske. 22 Uhr: Funkpranger. Etwa 22,10 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. 22,30 Uhr: Funkstille.

Leipziger Börse vom 1. Juni

Mitgeteilt von der
Darmstädter und Nationalbank, Filiale Halle.

	1. 6.	31. 5.		1. 6.	31. 5.
Adca	141,50	145,00	Leipz. Hypoth.-B	154,00	160,00
Casseler Jute	—	—	do. Bier Riebeck	145,00	153,00
Chemn.A.Spinne	110,00	110,00	Lindner	79,50	80,00
Chromo Najork	95,00	96,00	Mansfeld	115,50	125,00
Etzold &Kießling	103,00	108,00	Meerane Kammg.	49,00	51,00
Falkenst.Gardin.	118,00	120,00	Norddtsch.Wolle	—	180,00
GautzschKammg	108,00	108,00	Pittler Werkzeug	144,00	148,00
GermaniaMasch.	—	56,00	Polyphon	141,00	149,00
Halle Zimmerm.	13,00	13,50	Prehlitzer Brnk.	—	210,00
Halle Zucker	92,00	93,00	Prestowerke	170,00	182,00
Hartmann Masch	32,00	35,00	Rauchw. Walther	75,00	75,00
Kirchner & Co.	—	121,00	Riquet & Co.	140,00	145,00
Köbcke & Co.	160,00	160,00	Schubert &Salzer	276,00	300,00
Landkr.Kulkwitz	104,00	110,00	Stöhr Kammgarn	139,75	147,00
Leipz.Baumwoll.	250,00	260,00	Thüringer Gas	144,50	148,25
do. Wolle	—	—	Thüringer Wolle	181,00	184,00
do. Kammgarn	199,00	200,00	Wotanwerke	52,00	55,00

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstr. 4. Verantwortlich für den Textteil: Redakteur Kurt Goldhammer, für den Anzeigenteil: i. V. Kohlberg, beide in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270601-17/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Großfeuer.

Sandersleben. Montag abend entstand in dem Zimmereigeschäft von Otto Zimmermann, Bahnhofstraße, auf bisher noch nicht geklärte Weise ein Feuer, das sich rasch zu einem Großfeuer entwickelte. Leider erschien die Sandersleber Feuerwehr erst 40 Minuten, nachdem der Brand bemerkt war, auch wurde die Bekämpfung des Feuers erschwert durch Wassermangel. Arg gefährdet waren das Zimmermannsche Wohnhaus und das benachbarte Zimmereigeschäft von Otto Armes. Dank dem eifrigen Arbeiten der schnell hintereinander eintreffenden Wehren von Freckleben, Aschersleben, Unterwiederstedt, Arnstedt, Schackstedt und Bernburg gelang es aber, die beiden gefährdeten Grundstücke zu retten und das verheerende Element so weit einzudämmen, daß gegen Mitternacht weitere Gefahr als beseitigt gelten konnte. Noch vor dem Eintreffen der Wehren hatten schon hilfsbereite Einwohner die Vorräte aus dem Armesschen Geschäfte in Sicherheit gebracht. Niedergebrannt sind der Lagerschuppen, die Werkstätte und beträchtliche Holzvorräte des Zimmermannschen Geschäftes. Der Schaden beläuft sich auf etwa 35 000 Mark; er ist zum Teil durch Versicherung gedeckt.

Die 24=Stundenzeit und die Kuckucksuhr.

Delitzsch. Ein Leser der hiesigen „Zeitung" dichtet folgenden Notschrei: „Was mach' ich nur, was mach' ich nur — mit meiner alten Kuckucksuhr? — Da schrieb ich nun aufs Zifferblatt — die neuen Ziffern schön und glatt: Dreizehn, vierzehn und so fort, — bis vierundzwanzig steh'n sie dort — Seht, deutlich sind sie ausgeführt, — die Uhr ist nun modernisiert! — Soweit ist alles gut und schön, — die Zeiger auch genau sich dreh'n. — Sie geben mir auf ihrer Bahn — die vierundzwanzig Stunden an. — Der Kuckuck nur, das Rabenvieh, — belohnt nicht meine große Müh'! — Der schreit noch, wie seit Jahren her, — bis zwölf nur, und kein'n Laut dann mehr! — Was ich auch sag', er hört's ganz still — und macht's dann doch, wie er es will. — Von Folgsamkeit auch keine Spur, — was mach' ich mit dem Kuckuck nur? — Ich gebe nach und laß ihn schrei'n — ich möchte doch der Klüg're sein!

Wiedersehensfeier ehem. 72er.

Torgau. Die Stadt Torgau sah am vergangenen Sonnabend und Sonntag wieder einmal viele Hunderte alter Soldaten in ihren Mauern. Der Verband ehem. 72er hatte für das Stammregiment und die aus ihm während des Krieges hervorgegangenen Tochterverbände (Infanterie-Regiment 184, 228, 232, 361) Regiments=Appell angesetzt, der glanzvoll verlief. Schon am Sonnabend abend hatten sich in den überfüllten Sälen des „Schützenhauses" und des „Hauses der Landwirte" die Erschienenen zu Begrüßungsfeiern zusammengefunden. Der festgebende Verein hatte die Stahlhelmkapelle von Halle herübergeholt und bot selbst in den lebenden Bildern und sonstigen Darstellungen allerhand auf den Tag eingestellte Sachen. Der Sonntagvormittag sah die Regimenter zunächst zum Appell auf dem Hofe der neuen Artilleriekaserne, kompagnieweise geordnet. Hier gab es manch freudiges Wiedersehen und Wiedererkennen ehemaliger Kompagniekameraden. Die Regimenter ordneten sich zur Paradeaufstellung und marschierten zum Ehrenmal der Gefallenen. Hier wurde im Feldgottesdienst der gefallenen Kameraden gedacht, das Gelöbnis der Treue erneuert und die Hoffnung auf des Vaterlandes Zukunft aufs neue gestärkt. Die Festpredigt hielt der ehemalige Divisionspfarrer Backhaus, der den Feldzug bei der 7. Reserve-Division mitgemacht hatte. Unter den Klängen des alten Parademarsches der 72er fand ein Vorbeimarsch auf dem Marktplatz statt. Nachmittags war dann großes Militärkonzert im überfüllten Garten des „Schützenhauses". Ein Festball im „Schützenhause" und im „Hause der Landwirte" am Abend schloß die Feier.

Verlegung der Knappschaft.

Clausthal. Wie die Reichsknappschaft mitteilt, hat sich die Mehrheit der Mitglieder des Vorstandes der Reichsknappschaft für eine Verlegung der Hannoverschen Knappschaft von hier nach Hannover ausgesprochen. Für Clausthal würde die Verlegung der Knappschaft einen harten Verlust, besonders in wirtschaftlicher Beziehung, bedeuten.

Kindererholungsheim.

Aderstedt (Bernburg). Der Metallarbeiterverband beabsichtigt, am Fuße des roten Berges ein Kindererholungsheim mit 80 Betten zu errichten.

Ehrung für Landgerichtsdirektor Cramer.

Dessau. Landgerichtsdirektor Dr. Cramer trat am Dienstag nach 40jähriger Dienstzeit in der anhaltischen Justiz in den dauernden Ruhestand. Aus diesem Anlaß fand im Schwurgerichtssaale des Landgerichtsgebäudes eine Abschiedsfeier statt. Das Personal des Landgerichts, zum Teil auch des Amtsgerichts und der Staatsanwaltschaft, sowie die Rechtsanwälte nahmen zahlreich daran teil. Landgerichtspräsident Dr. Beyer würdigte in einer längeren Ansprache die Verdienste und die persönlichen Eigenschaften des Scheidenden. Dr. Cramer dankte für die ihm gewordene Anerkennung. Es sprachen dann noch Justizrat Dr. Ascher im Namen der Rechtsanwaltschaft und Justizamtmann Schmidt für die mittlere Beamtenschaft. Die richterlichen Kollegen überreichten dem Scheidenden als Erinnerungsgabe eine Tischuhr.

Der rasende Koch.

Magdeburg. Der Küchenchef einer hiesigen Gaststätte warf in der Wut seinem Kochlehrling, Karl F., der eine Speise verdorben hatte, eine Gabel in den Rücken, so daß er mit einer Schulterverletzung dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Beisetzung des Kriegsministers a. D. von Stein.

Wernigerode. Montag nachmittag 4 Uhr wurde hier der erste General=Quartiermeister des großen Krieges, Kriegsminister a. D. von Stein, zur letzten Ruhe gebettet in dem Erbgrab der Familie. Der im Südharz beamtete Sohn des Verstorbenen, Pfarrer Hans von Stein, hielt die Leichenrede. Im Leichengefolge befanden sich einige Generäle, ferner Abordnungen des D.O.B., des Stahlhelms, des Wehrwolfes. Unter den vielen Kränzen befand sich auch einer des Kaisers.

Nicht abgeblendete Lichter.

Zwei Opfer.

Hünfeld. Ein schweres Motorradunglück ereignete sich auf der Straße Hünfeld — Marbach. Einem Motorradfahrer kam zu nächtlicher Stunde ein Auto entgegen, das seine Lichter nicht abgeblendet hatte. Infolgedessen verlor der Motorradfahrer die Orientierung. Er fuhr auf einen Steinhaufen und flog mit seinem mitfahrenden Sozius vom Rade. Der Sturz war so unglücklich, daß der Mitfahrer, der städtische Angestellte Schaller (Hünfeld) sofort tot war. Der Führer des Motorrades, der Reisende Dempt (Hünfeld), erlitt schwere Kopfverletzungen.

Einbrecher im Zollamt.

Tangermünde. In der Nacht zum Dienstag wurde in das Zollamt ein Einbruchsversuch unternommen. Die Täter hatten es offenbar auf die Beamtengehälter abgesehen, die am 31. Mai zur Auszahlung kommen. Neuerdings wird die Zahlung der Gehälter aber durch die Sparkasse geregelt, so daß sich im Geldschrank des Zollamtes nur ein Betrag von 18 Mark befand. Es gelang den Einbrechern nicht, den Tresor ganz aufzubrechen. Entweder sind sie gestört worden oder sie haben den Einbruch infolge ungenügender Werkzeuge aufgegeben. Im übrigen haben sie mit großer Schlauheit gearbeitet. Die Türen sind mit Bleistreifen geöffnet; durch Handschuhe haben sie auch die Hinterlassung von Fingerabdrücken vermieden. Aus der Tatsache, daß die von den Tätern zurückgelassenen Abendbrotschnitten nicht von Tangermünder Brot sind, schließt man, daß die Verbrecher von auswärts gekommen sind.

Siedlungen aus der Bronzezeit.

Naundorf bei Schlieben. Nach längeren Forschungen ist es gelungen, die Lage der vorgeschichtlichen Siedlung bei Naundorf, die vor ungefähr 3000 Jahren in der Bronzezeit hier bestanden hat, einwandfrei zu ermitteln. Südlich der Chaussee Naundorf—Schlieben wurde auf dem Acker des Landwirts Otto Richter ein gepflasterter Herd von 1½ Meter Breite in einer Tiefe von ¾ Meter festgestellt. Verbrannte Balkenstücke, Holzkohle und eine Menge schwärzlich gefärbte Erde zeigten, daß er längere Zeit benutzt worden ist. Ein zweiter Herd scheint auf einer benachbarten, dem Landwirt Otto Fritzsche gehörenden Wiese zu liegen. Das zu der Siedlung gehörende Gräberfeld, das die dritte bis fünfte Periode der Bronzezeit umfaßt, liegt nordwestlich von Naundorf, auf den sogenannten „Leddigen". Da fast alles Flachgräber sind, ist der größte Teil der Anlagen beim Pflügen und Roden zerstört worden.

Totschlag oder Unfall?

Sangerhausen. Kürzlich wurde, wie gemeldet, der Bauunternehmer Mundt aus Oberröblingen an der Helme auf der Landstraße zwischen Oberröblingen und Sangerhausen tot neben seinem Motorrad aufgefunden. Der Fall erschien rätselhaft, weil das Motorrad unbeschädigt war. Eine nähere Prüfung rechtfertigt den Verdacht, daß hier kein Unglücksfall, sondern ein Verbrechen vorliegt. Das Motorrad hat an einem Baum gelehnt gestanden; auf der anderen Seite der Straße lag die Leiche. Eine Verletzung des Schädels an der hinteren Seite kann zwar von einem Sturz herrühren; aber auch die Vorderseite des Kopfes ist zertrümmert. Es besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit, daß Mundt erschlagen worden ist. Nach gewissen Spuren wird auf drei Täter geschlossen. Eine Spur führt nach Sangerhausen; der Verdacht richtet sich hier gegen ein geistig minderwertiges Individuum. Hoffentlich klärt die Untersuchung den Fall völlig auf.

Storchenmord.

Gerechte Strafe für einen Schießwütigen.

Weimar. Eine rohe und sinnlose Tat beging im September der Landwirt Ille in Tautendorf (Landkreis Stadtroda), indem er einen durchziehenden Storch abschoß. Dafür bekam er jetzt nicht nur eine gehörige Geldstrafe, sondern es ist ihm auch der Jagdschein auf mehrere Jahre entzogen worden. Jeder Naturfreund wird es begrüßen, wenn gegen solche leichtfertigen Schützen energisch vorgegangen wird.

Provinzialtag des Uhrmacher=Verbandes.

Naumburg. Montag waren im „Schützenhaus" die Mitglieder des Uhrmacher=Verbandes für die Provinz Sachsen versammelt, um die eigentlichen geschäftlichen Angelegenheiten zu erledigen, nachdem am Sonntag die Teilnehmer, begünstigt vom besten Wetter, einen herrlichen Ausflug nach der Rudelsburg und Bad Kösen unternommen hatten. Der Vorsitzende des Verbandes, Meyer (Magdeburg), begrüßte die erschienenen Kollegen. Ein Begrüßungsschreiben des Magistrats wurde verlesen. Obermeister Schütze (Magdeburg) sprach über Lehrlingsentschädigung und Gehilfenlöhne. Zunächst solle eine bessere Sorgfalt auf die Auswahl der Lehrlinge verwandt werden. Das Solidaritätsgefühl müsse viel mehr gehoben werden. Man solle nicht planlos Lehrlinge annehmen, die dann gezwungen wären, einen anderen Beruf zu ergreifen. Betreffs Entschädigung der Lehrlinge sowie der Löhne der Gehilfen wurde Material gesammelt, um einen Tarif, der nach Altersstufen gestaffelt sein soll, aufstellen zu können, damit auch hierin einigermaßen eine gewisse Einheit herrsche.

Hierauf referierte Kollege Quentin (Halle) als Vorsitzender des Zentralverbandes der deutschen Uhrmacher über das Thema: „Steuerfragen." Redner gab über die Anfertigung der Inventur, über das Betriebsvermögen usw. einige Ratschläge, von denen er hoffe, daß sie jedem von Nutzen sein möchten.

Ueber Gemeinschaftsreklame und Uhrenpropaganda sprach als nächster der 2. Verbandsvorsitzende, Kollege Fuhrmann (Magdeburg). Die hauptsächlichste Reklame sei die öffentliche, die Zeitungsreklame, die man wiederum in eine Einzelreklame und gemeinsame Reklame trennen könne. Letztere käme wohl nur für Grossisten und Fabrikanten in Frage. — Als nächster Punkt der Tagesordnung folgte ein Vortrag über die Errichtung von Sterbekassen. Die Teilnehmer stellten den Beitritt jedem anheim.

Dr. Müske (Halle) sprach über „Rechtsfragen aus der Praxis". Er erörterte Fragen über den Kauf an sich, den Kaufvertrag und die Möglichkeiten, wodurch den Geschäftsleuten wirtschaftliche Nachteile entstehen können, die Geltendmachung von Ansprüchen (Zahlungsbefehl, Pfändung), den Gerichtsstand, Fragen über Fixkauf, Rückgängigmachung und Schadenersatz, Pflichten des Käufers und Verkäufers, sowie über Gewährleistung für Sachmängel bei verkauften Gegenständen und Garantieversprechen, Mängelrüge usw. Als nächster Verbandstagort wurde Dessau ausersehen.

Sängerschafterwoche der Deutschen Sängerschaft.

Eisenach. Die Deutsche Sängerschaft (Weimarer C. C.), der Verband der farbentragenden akademischen Sängerschaft des deutschen Sprachgebietes, hält dieser Tage in Eisenach die erste Sängerschafterwoche ab. Von fern her sind die Vertreter erschienen, so aus Innsbruck, Graz, Wien, Prag, Königsberg, Danzig usw. Die Woche soll dazu dienen, die Arbeit innerhalb des Verbandes, der sich die Förderung völkischer Gesinnung durch Pflege des deutschen Liedes zum Ziele gesetzt hat, in die gleiche Richtung zu bringen.

Eilenburg. (Siamesische Zwillinge) gab es im Ferkelstall des Gutsbesitzers Joseph in Liemehna. Ein Schwein gebar zwei Junge, die am Bauch zusammengewachsen waren. Die Tiere erwiesen sich nicht als lebensfähig und starben gleich nach der Geburt.

Mansfeld. (Unter schweren Vergiftungserscheinungen) wurden die im Hause Rabentorstraße 4 wohnenden Eheleute Beilecke in ihrer Wohnung bewußtlos aufgefunden. Das Ehepaar, das erst vor einigen Tagen geheiratet hatte, wurde im Krankenauto in das städtische Krankenhaus nach Eisleben gebracht.

Pretzsch (Elbe). (Maihonigernte.) Infolge des kühlen, regnerischen und windigen Maiwetters ist die diesjährige Maihonigernte hier nicht so reichlich ausgefallen wie in den Vorjahren. Die hiesigen Imker hoffen aber auf eine um so reichere Junitracht.

Sandersdorf. (Schnell gefaßter Felddieb.) Dieser Tage hatte der Arbeiter J. einem hiesigen Anwohner vom Felde Klee gestohlen. In Form eines Ausweises hinterließ er seine Visitenkarte am Tatorte Dadurch gelang es schnell, ihn der Tat zu überführen.

Mit dem Zaunpfahl.

Von Karl Ettlinger (München).

Lieber Hieronymus.

Deinen werten Zeilenbrief habe ich erhalten. Also Du wirst nächste Woche in München eintreffen und „Dich riesig (!!) freuen, einige vergnügte Tage mit mir zu verleben". Deine genaue Ankunft wirst Du mir noch depeschieren.

Nimm mir die neugierige Frage nicht übel: Wer bist Du eigentlich? Ich kremple mein Gedächtnis um wie eine Hosentasche —, ich finde keinen Hieronymus darin. Bist Du vielleicht einer, der einmal vor langer Zeit die Schulbank mit mir gedrückt hat und dem Aberglauben huldigst, eine gemeinsame Stunde Arrest sei ein unlöslicher Seelenknoten? Oder wurde unsere mysteriöse Bekanntschaft geboren, als wir irgendwann irgendwo zusammen eingeregnet wurden, wobei Du mir als der Aeltere den Revolver der Duzbrüderschaft auf die Brust setztest?

Ich weiß es nicht. Ich erinnere mich nicht mehr: bist Du lang, dick, dünn, alt, jung, versteuert oder unversteuert? Trägst Du Brille, Zwicker, Glatze, Monokel, Lackstiefel, Röllchen? Bist Du Jurist, Kaufmann, Theologe, Mediziner, Gerichtsvollzieher, Laternenanzünder, Ehrendoktor? — Du kannst mich totschlagen (es muß nicht sofort sein), ich erinnere mich nicht mehr.

Und auch Du, lieber Hieronymus, würdest Dich meiner ganz gewiß nicht erinnern, wenn Du nicht „nächste Woche nach München kämest und Dich riesig (!!) freuen würdest, mich . . ."

Ich ahne, teuerer Hieronymus, wie Du Dir die gemeinsamen vergnügten Tage vorstellst! Und deshalb erlaube ich mir, Dir schonend einige unwesentliche Aufklärungen zu geben.

Die beiden Pinakotheken — es gibt eine alte und eine junge — befinden sich in der Barerstraße, und es gibt nichts Unvergeßlicheres, als mutterseelenallein dorthin zu wandeln. Lasse Dir das ja nicht entgehen! Es gibt in den Pinakotheken einen durchaus nicht zu teuren Katalog, in dem Du alle Fragen, die Du an mich richten könntest, garantiert richtig beantwortet findest. Ich besitze ihn, aber ich verleihe ihn nicht.

Ich weiß weder, in welchem Restaurant man für das wenigste Geld die größten Portionen kriegt, noch mit welchem Zug man am besten nach Salzburg, Garmisch, Kufstein, Yokohama und den Fidschi=Inseln fährt. Es ist mir unbekannt, wie viele Zigarren man zollfrei nach Grönland mitnehmen darf und wie man am geschicktesten fünf Koffer über die kaukasische Grenze schmuggelt . . . Hingegen ist der Weg nach dem Hofbräuhaus mit Leichtigkeit allein zu finden.

Freibillette kann ich Dir keine verschaffen, weder für die Theater und Kabaretts, noch für die Elektrische, die Bavaria, die Sternwarte und den nächsten Ringkampf. Ich kann Dir auf eine Zehnpfennigzigarre keine Preisermäßigung verschaffen. Hingegen will ich Dir, falls Du so etwas sammelst, gerne ein eigenhändiges Autogramm meiner Köchin besorgen. Sie kocht ausgezeichnet, was Du sicher begeistert bestätigen würdest, falls ich Dich zum Essen einlüde, was ich aber nicht tue.

Und wenn ich mir noch so sehr den Kopf zerbreche, ich habe keine Ahnung, was Du Deiner Frau aus München Praktisches in der Preislage von fünfzig bis achtzig Pfennig mitbringen könntest.

Ich bin nie zu Hause und mein Telephon ist kaput. Mein Hund ist sehr bissig, das heißt: er beißt nur Leute, die mir unsympathisch sind. Aber Du kannst unbesorgt sein, es heilt wieder.

Na, und wie geht's denn sonst, altes Haus? Gesundheitlich immer auf dem Damm? Sicherlich hast Du eine Menge Kinder, falls Du verheiratet sein solltest, wozu ich Dir nachträglich herzlichst gratuliere — und etwas Unpraktisches wollte ich Dir nicht zur Verlobung schenken.

Du hast vollkommen recht: Deine Kinder sind — falls sie existieren — die reizendsten, die ich je gesehen habe, alle wie aus dem Gesicht geschnitten, und man sollte wirklich aus dem Ausspruch Deines Jüngsten eine Humoreske machen. Wende Dich einmal an Gerhart Hauptmann.

Daß unser Bekannter Theodor, den ich ebenso wenig kenne wie Dich, sich als gemeiner Kerl entpuppt hat, ist ja schauderhaft, und Du hast's schon immer gesagt. Ich autorisiere Dich hiermit, meinen Namen unter die herzlichen Ansichtskartengrüße zu setzen, die Du ihm von Deiner Reise schicken wirst. Deine Ansichtskartenverse wirst Du gewiß mit Vergnügen selbst dichten.

Die Steuern? Ja, da bin ich ganz Deiner Ansicht. Auch was Du über Politik sagst, habe ich bereits selbst in der Zeitung gelesen. Habe ich Dir eigentlich schon mitgeteilt, daß ich meinen Bekanntenkreis nicht zu erweitern wünsche?

Auf jeden Fall war ich glücklich, wieder einmal ein Lebenszeichen von Dir zu erhalten, und wenn ich nach Xburg komme, werde ich mich „riesig (!!) freuen, mit Dir ein paar vergnügte Tage zu verleben". Du hast doch nichts dagegen, wenn ich ein paar befreundete Familien mitbringe? Aber um Gotteswillen keine Umstände machen! Länger als mindestens acht Wochen wohnen wir sowieso nicht bei Euch. Herzlichst Dein Karlchen.

Nachschrift: Mein Hunderl bring' ich auch mit.

Peinliche Lage.

Den preußischen Offizieren war es, auch als die Spielsäle in den deutschen Bädern noch geduldet wurden, streng verboten, sich am Glücksspiel zu beteiligen. Trotzdem hatte ein junger Leutnant die Kühnheit, allerdings in Zivil, am Roulettetisch zehn Goldstücke zu setzen, obwohl ihm bekannt war, daß sich König Friedrich Wilhelm IV. ebenfalls gerade in Baden=Baden zur Kur aufhielt. Die gesetzte Farbe kam zweimal heraus, und der Leutnant wollte eben die vierzig gewonnenen Goldstücke einstecken, als bei einer zufälligen Wendung sein Blick auf den König fiel, der entgegen seiner Gewohnheit dem Spiele zusah. Der Offizier, den der König kennen mochte, durfte es nun nicht wagen, das Geld an sich zu nehmen. Er blieb steif am Spieltisch stehen, innerlich in großer Aufregung, daß die rollende Kugel beim nächsten Spiel eine andere Farbe bezeichnen könne und so sein Gewinn samt Einsatz flöten ginge — für einen Leutnant ein peinlicher Verlust. Jedoch kam die gesetzte Farbe zum dritten, vierten und fünften Male heraus, so daß seine zehn Goldstücke zu dreihundertzwanzig Goldfüchsen angewachsen waren. Man kann sich die Erregung dieses jungen Leutnants vorstellen, der schon beim nächsten Spiel den ganzen Goldhaufen rettungslos fortschwimmen sah. Seine Augen wanderten zum König. Aber der stand noch da, denn er hatte es wohl bemerkt, weshalb der junge Mann in Zivil seinen Gewinn dauernd stehen ließ. Nun aber machte er dessen peinlicher Lage mit den Worten ein Ende: „Ziehen Sie Ihr Geld ein, und machen Sie sich schnell davon, ehe der König Sie bemerkt! Das Glück möchte Ihnen auf die Dauer nicht so gewogen bleiben!" — Hocherrötend strich unser Leutnant das Geld in die Hosentaschen und verschwand, doppelt froh, rasch aus dem Saal.

Der älteste Holzbau der Welt.

Zum erstenmal in der vorgeschichtlichen Forschung ist durch einen Fund festgestellt worden, daß der Mensch schon in der alten Steinzeit Holzbauten aufführte. Dieser älteste Holzbau, von dem wir wissen, wurde im Norden der englischen Grafschaft Ipswich aufgedeckt. Wie in der „Umschau" mitgeteilt wird, stieß man auf der untersten Schicht, die aus Sand besteht und Steinwerkzeuge barg, auf zwei brettartige Stücke Eisenholz, die augenscheinlich aus einem starken Stamm gearbeitet waren. Hinter den Brettern waren Feuersteine und andere ziemlich große Steine aufgehäuft. Dahinter steckten roh zugespitzte Pfähle, die etwa 35 Zentimeter tief in den Sand getrieben waren und das Ganze stützten. Es handelte sich hier augenscheinlich um ein mit Lehm verbundenes Flechtwerk aus Zweigen, das eine Art Windschirm darstellte. Ein Haufen von bearbeiteten Feuersteinstücken und geschwärztem Sand weist auf eine Arbeitsstelle und einen Feuerplatz hin. Aus der Art der Bearbeitung der Feuersteine ergab sich eine Datierung auf die Moustérienzeit. Es ist also hier für England die älteste Freiwohnung des Neandertalmenschen und überhaupt der älteste Holzbau aufgedeckt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270601-17/fragment/page=0005
DFG

Turnen, Sport und Spiel

Schlagballwettkämpfe.

e Noch vor Beginn der Sommerferien sollen die Kämpfe um das vor dem Kriege von Landrat Freiherr von Wilmowski gestiftete Schlagballbanner von den Schulen des Landkreises ausgetragen werden. Jetziger Inhaber ist die Keuschberger Schule, die es sich im vorigen Jahre, nachdem es lange Zeit überhaupt nicht mehr umkämpft worden war, eroberte. Diesmal bewerben sich folgende 5 Mannschaften darum: Altranstädt, Keuschberg, Neurössen, Porbitz, Spergau. In einer Versammlung der in Betracht kommenden Lehrkräfte am Sonntagvormittag in Dürrenberg wurden die für die Jahre 1926/28 geltenden Spielregeln durchgesprochen und nachstehender Spielplan für die Ausscheidungswettkämpfe aufgestellt: 15. Juni, 15,30 Uhr, Altranstädt—Spergau, Sportplatz Dürrenberg; 17. Juni, 15,30 Uhr, Keuschberg—Neurössen, Schulplatz Neurössen; 18. Juni, 8 Uhr, Porbitz—Neurössen, Sportplatz Dürrenberg; 20. Juni, 15 Uhr, Porbitz—Spergau, Dürrenberg; 22. Juni, 15 Uhr, Altranstädt gegen Porbitz, Spielplatz Altranstädt; 24. Juni, 15 Uhr, Keuschberg—Porbitz, Sportplatz Dürrenberg; 25. Juni, 15,30 Uhr, Altranstädt—Neurössen, Dürrenberg; 27. Juni, 15 Uhr, Neurössen—Spergau, Schulplatz Neurössen; 29. Juni, 15,30 Uhr, Altranstädt—Keuschberg, Spielplatz Altranstädt; 30. Juni, 13,45 Uhr, Keuschberg—Spergau, Sportplatz Dürrenberg.

Die endgültige Entscheidung der Bannerwettkämpfe erfolgt in der ersten Juliwoche. Mannschaften, die sich etwa noch an den Kämpfen um das Banner beteiligen wollen, müßten schleunigst ihre Meldung an den Schulrat und gleichzeitig an den mit der Durchführung betrauten Turn- und Sportlehrer Songe (Neurössen) abgeben. Da die Ausscheidungsspiele bereits Mitte Juni ihren Anfang nehmen, müßte die Einreichung also umgehend erfolgen.

Handball-Auswahlspiel.

Um für die am 12. und 19. Juni d. J. in Eisleben bzw. Dresden stattfindenden Städtespiele gut gerüstet zu sein, hält der Handballausschuß am kommenden Donnerstag eine Auswahl unter den hierfür befähigten Spielern ab. Zwei Auswahlmannschaften werden sich gegenüberstehen, die teilweise neue Namen und junge Kräfte auf den Platz bringen. Die Aufstellungen lauten wie folgt:

A-Mannschaft: Ewald (PSV.); Jaeck (PSV.), Taatz (96); Donath (PSV.), Leibrich (98), Karl (PSV.); Sindram (PSV.), Fischer (96), Proft (98), Hintsch (96), Reichenbach (Wa.).

B-Mannschaft: Bringezu (98), Hurticolon (PSV.), Lösche (B.), Peinze (Wa.), Kuhlmann (98); Koch (PSV.), Bongoll (Bor.), Weise, K. (Wa.); Bonwitz (Bor.), Bauer (98); Buschendorff (96).

Gottschalk (96) wird das Spiel um 6.45 Uhr auf dem PSV.-Platz (Artilleriekaserne) anpfeifen. Der Besuch dürfte sich empfehlen, um so mehr, als bald die Sommerpause eintritt und der Handballsport auch in seiner Hochburg ruhen muß. Wir werden über das Spiel, sowie die endgültigen Mannschaften, berichten.

Hockey-Klub-Halle.

Die I. Damen- und I. Herren-Tennis-Mannschaft des HCH. weilte am vergangenen Sonntag in Leipzig zur Austragung eines Wettspieles gegen die gleichen Mannschaften des RC. Sport-Leipzig und konnte trotz Ersatz für Bötjger und Spießbach, mit 13 : 4 Punkten für Halle die Rückfahrt antreten.

Nachfolgend die Ergebnisse der einzelnen Spiele (Halle zuletzt genannt):

Herren-Einzel: Nöckel — Knöchel 6 : 3, 6 : 4; Hellriegel — Rabe 0 : 6, 2 : 6; Fischer — Kobe 2 : 6, 2 : 6; Koehler — Kukat 6 : 3, 6 : 1; Zelitz gegen Mechel 7 : 5, 5 : 7, 4 : 6; Wilke — v. Trotha 6 : 2, 6 : 3.

Damen-Einzel: Fr. Nöckel — Frl. Kaehne 6 : 3, 6 : 3; Fr. Behrens — Fr. Kobe 2 : 6, 0 : 6; Fr. Ehrlich — Frl. Nottebohm 1 : 6, 2 : 6; Frl. Löschke — Fr. Rabe 6 : 2, 3 : 6, 6 : 8.

Herren-Doppel: Fischer u. Hellriegel — Kobe u. Rabe 1 : 6, 3 : 6; Nöckel u. Köhler — Knöchel u. Kukat 4 : 6, 3 : 6; Wilke u. Weishorn gegen Mechel u. v. Trotha 2 : 6, 6 : 4, 5 : 7.

Damen- u. Herren-Doppel: Nöckel u. Nöckel gegen Kobe u. Kobe 5 : 7, 0 : 6; Fr. Behrens u. Hellriegel — Frl. Kähne u. Rabe 4 : 6, 3 : 6; Fr. Erlich u. Fischer — Fr. Rabe u. Knöchel 2 : 6, 3 : 6; Frl. Löschke u. Köhler — Frl. Nottebohm u. Kukat 6 : 8, 3 : 6.

Sportverein „Glückauf“ Braunsdorf.

Braunsdorf I—VfL. Roßbach I 4:1 (2:0) Eckenverhältnis 9:2.

Am Himmelfahrtstage war es der 1. Elf nach langer Zeit wieder einmal möglich, einen ihrer alten Rivalen geschlagen vom Felde zu schicken. Zu diesem Wettspiel, dessen Preis in der Form eines Tischbanners winkte, hatte sich die 1. Elf des VfL. Roßbach nach hier verpflichtet. Wie alle bisher ausgetragenen Spiele gegen Roßbach, so war auch dieses ein interessanter und durchschnittlich in den Grenzen der Zulässigkeit bleibender Kampf.

Braunsdorf Jun.—Neumark Jun. 0:1.

Sonntag, den 29. Mai 1927.

Braunsdorf I—Sportkl. Weißenfels Res. 3:2 (1:2).

Im Rückspiel gegen Res. Sportklub Weißenfels konnten die Hiesigen nach schwerem Kampf 3:2 den Sieger stellen. Um ¼4 Uhr pfiff Herr Weiland, Kanna 22, das Spiel an. Bereits in der 11. Minute schickten die Gäste, welche ein ganz außerordentliches Tempo vorlegten, den ersten Ball ins Netz, doch in der 16. Minute konnte der Halbrechte der Braunsdorfer gleichziehen. Hin und her wogte nun der Kampf. Die Hiesigen hatten einen recht schlechten Tag. Es sah so aus, als ob sie den Kürzeren ziehen sollten. Der Schiedsrichter Herr Weiland leitete das Spiel einwandfrei.

Braunsdorf II—Sportklub Weißenfels III 3:0.

Braunsdorf 1. Jun. — Sportklub Weißenfels Jun. 1:1.

VfL. 96 Halle 1. Knaben — Braunsdorf 1. Knaben 0:7.

Unsere Voraussagen:

Karlshorst: 1. Certosina — Tagora; 2. Herzog — Black Magic; 3. Laufjunge — Lobredner; 4. Mainberg — Fateider; 5. Farmer — Sömmerflor; 6. Willa — Pommer; 7. Carl Heinz — Neuland.

Paris: 1. Gargamelle II — Ma Brune; 2. Wonderful — Quatréz à Quatre; 3. Chateau Palmer — Slave Girl; 4. Selkirk; 5. Flogny — Sylveigneur; 6. Muscadet — Stall Wittouck.

Bei den süddeutschen Tennismeisterschaften in Frankfurt a. Main holten sich Kreuzer—Gosewich das Herrendoppelspiel 2:6, 6:2. 9:11, 6:0 gegen die Mannheimer Dr. Buß—Ofan. Frau Jakobiny—Kreuzer siegten im Mixed 6:4, 6:1 gegen Frl. Weihe—Dr. Fuchs. Den Damenvierer gewannen Frau Hemp—Frau Ledig 6:1, 6:3 gegen Frau Jakobiny—Fr. Vormann.

Das Gabelbach-Bergrennen des Gaues IIa (Thüringen) des ADAC. ist auf den 24. Juli verlegt worden und wird auf verlängerter Strecke gefahren.

Turner-Handball.

Turn- und Sportverein Neu-Rössen I.—Polizei-Sportverein Weißenfels Meisterklasse.

D. Morgen, Donnerstag, abends 7 Uhr, tritt die 1. Mannschaft des TuSpv. Neu-Rössen dem Polizeisportverein Weißenfels (Meisterklasse) auf dem Sportplatz in Göhlitzsch gegenüber. Die Gäste haben sich bei ihrem siegreichen Spiel am vergangenen Sonntag auf dem Kasernenhof in Merseburg als eine sehr flinke Mannschaft erwiesen und Neu-Rössens Verteidigung wird eine Probe ihres Könnens ablegen müssen, wenn PSV. Weißenfels nicht zu oft erfolgreich sein soll. Will Rössen ehrenvoll in diesem Kampf bestehen, so muß das Zusammenspiel besser klappen, wie am Sonntag gegen MTV. Merseburg. Für eine tadelfreie Austragung des Spieles wird der aus Ammendorf berufene Meisterklassen-Schiedsrichter Sorge tragen. Der Besuch des Spiels wird sich auf alle Fälle lohnen.

*

Bei prächtigem Wetter kamen am Sonntag die angesetzten Spiele zur Durchführung. Dieselben nahmen fast überall den erwarteten Verlauf. Das Treffen

KTV.-Halle Mstrkl. — Tv. Eintracht-Leipzig I 4:4 (3:3)

endete unentschieden. Dieses Resultat entspricht nicht ganz dem Spielverlauf, da die Rotweißen die ganze Stunde hindurch mehr vom Spiel als die Gäste-Elf hatten. Nur durch zu großen Eigensinn der Stürmer und Nichtverstehen untereinander blieben weitere Erfolge aus. Das Spiel wurde vom Schiri H. Schmidt-Weißenfels jederzeit einwandfrei geleitet. Das vorangegangene Spiel endete

KTV. I — Eintracht II 0:6 (0:4)

Diese Begegnung brachte dem KTV. eine unerwartete Niederlage. Während die Leipziger Mannschaft blendend zusammenspielte, fehlte beim Platzbesitzer jeder Zusammenhang. Außerdem hielt der Leipziger Torwächter einfach alles.

Der Giebichensteiner Turnerverein weilte mit seiner Meisterklasse und I. Mannschaft am Sonntag in Eilenburg und nahm hier an Kranz- und Diplomspielen des Turnvereins Jahn teil. Im ersten Treffen stieß GTV. auf den Veranstalter. Sie konnten das Treffen

Tv. Jahn-Eilenburg Mstrkl. — GTV. Mstrkl. 4:5 (4:2)

knapp für sich entscheiden, und sich hierdurch für das Endspiel am Nachmittag qualifizieren. Dieses Spiel, das der sehr gute Schiri Lindner-Leipzig leitete, sah am Anfang gar nicht so rosig für die Hallenser aus. Bei dem Stande von 4:2 für Eilenburg werden die Seiten gewechselt. Nach Wiederbeginn geht der GTV. erst richtig aus sich heraus, und kann durch drei Tore den Sieg für sich erringen. — Das 2. Vorrundenspiel konnte Leipzig-Schönefeld gegen Tv. Raguhn erst nach Verlängerung 5:4 gewinnen.

Im Endspiel standen sich somit

Leipzig-Schönefeld Mstrkl. u. GTV.-Halle Mstrkl. 6:5 (5:1)

gegenüber. Die beiden Mannschaften werden von den Zuschauern, welche sich recht zahlreich eingefunden hatten, lebhaft begrüßt. Genau wie am Vormittag, so enttäuschten die GTV.er auch hier vorerst. Obwohl sich der hallische Torwächter in guter Form befand, mußte er schon in der ersten Viertelstunde das Leder dreimal passieren lassen. Dem kann Halle nur einen Treffer durch verwandelten Strafwurf entgegensetzen. Obwohl die Hallenser jetzt besser werden, müssen sie sich bis zum Wechsel noch zwei weitere Treffer gefallen lassen. Erst nach Wiederbeginn zeigt Halle sein ganzes Können, und führt jetzt ein wunderschönes Spiel vor. Nachdem Leipzig ein 6. Tor erzielt hat, holen sie in gleichmäßigen Abständen 4 Tore auf, und müssen somit mit 6:5 Toren den Leipzigern Sieg und Plakette überlassen. — Die I. Mannschaft konnte sich leider nicht durchsetzen, und verlor zweimal, und zwar gegen ATV. Eilenburg I 1:3, und gegen Tv. Raguhn I 1:7.

Weitere Ergebnisse vom Sonntag: HTSV. I gegen Tv. Cröllwitz I 3:4 (0:4). HTSV. I Jg. gegen Tv. Cröllwitz I Jg. 5:2 (2:2). KTV. I Jg. — GTV. I Jg. 6:2 (4:1). Tv. Möckerling I gegen ATV. Merseburg I 3:5. Tv. Möckerling II — ATV. Merseburg II 10:2 Tv. Nietleben II — Tv Diemitz I 3:4. Tv. Nietleben I Jg. gegen Tv. Diemitz I Jg. 9:3. Tv. Nietleben Knaben — Tv. Diemitz Knaben 2:3. KTV. II gegen Langenbogen I 6:7. Tv. Eisleben I gegen GTV. II 3:2. Tv. Büschdorf I — Ostbund I 9:3.

Amtliches aus dem Saalegau.

Athletikausschuß.

(Amtlich.)

Die am Sonntag ausgefallenen Erstlingswettkämpfe für Halle und Umgebung kommen am 19. Juni 1927 im Rahmen der Frauenmeisterschaften und Staffelwettkämpfe zur Durchführung, und zwar mit folgenden Wettbewerben:

Herren: Erstl.: 100, 400, 1500 Mtr., Weitsprung, Kugelstoßen. — Anf.: 100, 800 Mtr., Hochsprung, Steinstoßen beidarmit und 4×1500-Mtr.-Staffel.

Damen: Erstl.: 50 Mtr., Weitsprung, Schlagballwerfen. — Anf.: 100 Mtr., Kugelstoßen, Weitsprung. — Die 4×1500-Mtr.-Anfängerstaffel kommt zusammen mit der gleichen Meisterschaftsstaffel zur Durchführung, und wird, falls ein 1.—3. Platz belegt wird, für die Meisterschaft gewertet.

Die übrigen Wettbewerbe sind die folgenden: **Frauenmeisterschaften offen für jede Deutsche, die im Saalegau ihren Wohnsitz hat:** 100, 800 Mtr., Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoßen, Diskuswerfen, Speerwerfen, Dreikampf, bestehend aus: 100 Mtr., Hochsprung und Diskuswerfen.

Herrenmeisterschaften offen für jeden Deutschen, der im Saalegau seinen Wohnsitz hat: 110 Mtr. Hürden, 10000 Mtr., 4×400 und 4×1500-Mtr.-Staffel.

Alte Herrenwettbewerbe: 100 Mtr., 1500 Mtr., Weitsprung, Kugelstoßen und Diskuswerfen.

Jugendstaffeln: Jgd. 09/10: 4×100 Mtr., Olymp. Staffel. Jugd. 11/12: 4×1500 Mtr. Knab. 13/14: 200, 150, 100, 50 Mtr. Knaben 15 und später: 4×50 Mtr.

Mädchen 11/12: 4×100 Mtr. **Mädchen** 13 und später: 4×50 Mtr.

Meldeschluß am 11. Juni 1927.

Hoffmann. Kohlmann.

*

Saalegau.

Amtlich.

1. Betr. Schiedsrichterlisten. Die eingeforderten Listen über die Schiedsrichter, getrennt nach A- und B-Klasse, sind von dem größten Teil der Vereine noch nicht eingegangen. Wir setzen als letzte Frist Freitag, den 10. Juni, und werden sodann die säumigen Vereine mit 5 Mark bestrafen.

2. Resultate der Pokalspiele am 29. Mai. Spiel 1 Bennstedt—Sportbrüder 1:8, Spiel 2 Beuna—Preußen Merseburg 0:5, Spiel 3 Bahnhof Teutschenthal—Reideburg 3:2, Spiel 4 Schkeuditz—Osmünde 7:1, Spiel 5 Nietleben—Zappendorf 11:0, Spiel 6 Dölau—Passendorf 5:0, Spiel 7 Salzmünde—Olympia 3:7, Spiel 8 Ammendorf—Cröllwitz 6:2, Spiel 9 Rössen—Mücheln 4:6, Spiel 10 Amsdorf—Könnern (Schiedsrichter nicht erschienen).

3. Die zweite Runde der Pokalspiele findet am Sonntag, dem 12. Juni, mit folgenden Spielen statt:

Gruppe I.

Spiel Nr. 11 Preußen M.—Borussia (Conrad 98)
„ „ 12 Bahnh. Teutschenthal—Sportfreunde (v. Rießen 96)
„ „ 13 V. f. B. Schkeuditz—99 Merseburg (Ecke Sportfreunde)
„ „ 14 Favorit—Nietleben (Keindorf 96)
„ „ 15 Giebichenstein—Dölau (Bege Wa.)

Gruppe II.

Spiel Nr. 16 Sportbrüder—Wacker Halle (Hohl Sportfreunde)
„ „ 17 Ammendorf—98 (Janecke Neumark)
„ „ 18 96—Olympia (Scherf 98)
„ „ 19 Eintracht—Mücheln (Krüger Reideburg)
„ „ 20 Könnern—Amsdorf (Bär Giebichenstein)

Beginn der Spiele sämtlich um 4 Uhr. Der erstgenannte Verein ist der bauende.

4. Am Sonntag, dem 19. Juni, findet in Halle (98er Platz). 4 Uhr nachmittags, das Städtespiel gegen Dresden statt, zu dem folgende Mannschaft aufgestellt ist:

Kagemann (96)

Keindorf (Wacker) — O. Böhme (Sportfr.)

Schulz (Wacker) — Zschüntzsch (96) — Wetterling (98)

Biewald (Wacker) — H. Rehn (98) — Bräutigam (Wacker) — Thomas (Wacker) — Haus (96)

Ersatz: Hartmann (Sportfr.), Grauert (98), O. Rehn (Borussia).

Die aufgestellten Spieler sind bereits 48 Std. vor dem Spiel für ihre Vereinsmannschaft gesperrt.

Am gleichen Tage finden die Damen-Meisterschaften auf demselben Platze statt. Für Halle besteht ab 1 Uhr Spielverbot.

Busch. Großmann.

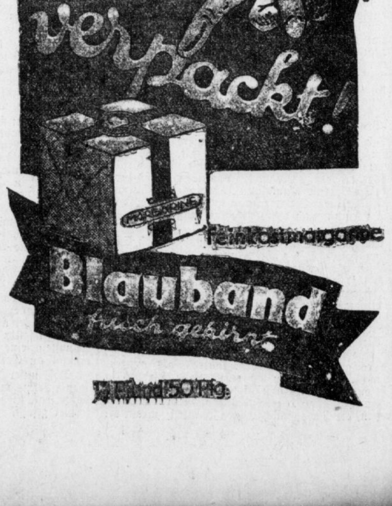
Fort mit Giften und schädlichen Arzneien bei Gicht, Ischias, Nervenschmerzen, sowie Schlaflosigkeit.
Rheumatismus Hilfe
auch bei älteren hartnäckigen Leiden durch unser neues schnell wirkendes Spezial-Mittel. Langwierige Tee- und Einreibekuren sind daher nicht mehr nötig. Leicht und angenehm einzunehmen. Zahn- und Kopfschmerzen verschwinden in 1 Minute.
Täglich eingehende Dankschreiben bezeugen die kaum glaublich überraschende Wirkung, trotzdem alles andere nicht geholfen hatte. Garantiert unschädlich. Preis RM 7.— pr. Nachnahme. Prospekt kostenlos.
Schäfer, Ast & Co. G. m. b. H.
Hamburg 11, Herrengraben 29.
Laborator. f. giftfreie Volksheilmittel.

Unsere verehrte Kundschaft
bitten wir davon Kenntnis zu nehmen, daß sich infolge Verminderung der Sommerabschläge die Syndikatspreise für Hausbrandbrikett für Merseburg und Umgegend **mit Wirkung vom 1. Juni d. J.** wie folgt stellen:
RM. 1,10 geschüttet über 30 Ztr. ab Waggon frei Gelaß pro Ztr.
„ 1,12 gesetzt „ 30 „ „ „ „ „
„ 1,16 geschüttet von 15—30 Ztr. „ „ „ „
„ 1,18 gesetzt „ 15—30 „ „ „ „ „
„ 1,18 ab Lager pro Ztr.
„ 1,30 „ „ frei Gelaß pro Ztr.
Die Preise für Naßpreßsteine bleiben unverändert.
Mit Wirkung vom 1. August d. J. tritt eine weitere Verminderung der Sommerabschläge, mithin eine Erhöhung vorgenannter Preise, ein.
Wir bitten unsere verehrte Kundschaft um rechtzeitige Auftragserteilung.
Merseburg, den 1. Juni 1927.
Der Vorstand des Transport- u. Kohlenhändler-Verbandes e. V. Merseburg.

Trauringe ohne Lötfuge in allen Feingehalten
Wilhelm Schüler
Markt 27 Fernruf Nr. 146

Pianos
kleine Flügel
Harmoniums
kauft man im
Pianohaus
Maercker & Co.
Gegr. 1832 Halle a. S.
Neue Promenade 1a
an den Franckesch. Stiftungen

Erstklassige alte Firma,
Spezialfabrik gußeiserner Fenster
sucht **Vertreter**
für den Verkauf bei Industrie, Architekten und Baufirmen. Nur solche Herren bezw. Firmen können berücksichtigt werden, die auch bei den Leunawerken gut eingeführt sind. Anerbieten mit Referenzen sofort erbeten unter K. G. 3621 an Rudolf Mosse, Köln a./Rh.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270601-17/fragment/page=0006

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Die April-Bilanzen der Banken.

Die **Liquidität** von 84 (Ende Februar 83) deutschen **Kreditbanken hat sich in den Monaten** März und April **insgesamt von 56,9 Proz. auf** 54,4 Proz. **verschlechtert**, da die laufenden Kreditoren nebst Akzepten und Schecks sich von 8569,8 auf 8943,4 **Mill. Mk. erhöhten, die greifbaren** Mittel an **bar, Wechsel, Nostroguthaben,** Reports und **Lombards sowie Warenvorschüssen** dagegen **von 4877,4 auf 4869,1 Mill. Mk.** verringerten. **Reports und Lombards** sind von 1075,2 auf 1072,4 Mill. Mk. zurückgegangen.

Diese Ziffer enthält etwas Ueberraschendes, weil doch vor kurzem die bekannten Börsengeldrestriktionen der Großbanken verkündet wurden mit der Begründung einer Ueberspannung der Kredite an das spekulierende Publikum. Man wird für diese Vorgänge das Debitorenkonto zu Hilfe nehmen müssen, welches sich von 4277 auf 4551 Mill. Mk. vergrößerte, darunter gedeckte Debitoren von 3154,6 auf 3343,8 Mill. Mk. Die Zunahme der ungedeckten Debitoren von 1122,4 auf 1207,4 Mill. Mark erklärt sich dagegen aus der **Konjunkturbelebung**, die schon in den Monaten Januar und Februar einen Zuwachs von 735 auf 842 Mill. Mk. brachte. Im ganzen zeigen die Ziffern aber doch, daß die **Spekulationskredite** sich im März und April gar nicht mehr in solchem Tempo vermehrt haben, wie es nach dem Zusammenbruch der Hausse in Großbankberichten zu lesen war.

Preissturz am Metallmarkt.

Die schwache Haltung an den Metallmärkten hat sich noch weiter verschärft, und da die Kurse angesichts der beinahe völligen Zurückhaltung der Verbraucher keine Unterstützung fanden, stürzten die Notierungen sowohl in London als auch in Neuyork auf einen niedrigeren Stand als je in den letzten Jahren. Als einziges Metall hat Zinn eine verhältnismäßig widerstandsfähige Haltung bewahrt, obwohl es gleichfalls von der Abwärtsbewegung auf den anderen Märkten mitgerissen wurde. Das deutsche Metallgeschäft war infolge dieser Entwicklung ebenfalls sehr still und da Deutschland in den letzten Monaten wieder einer der bedeutendsten Metallverbraucher geworden war, wirkte sich diese Zurückhaltung weiter abschwächend am Weltmarkte aus. In überaus scharfer Weise hat das Internationale Kupfersyndikat seine Notiz von 13,20 auf 13,00 Cents herabgesetzt, so daß die Preise zeitweilig unter der amerikanischen Parität lagen. Am schärfsten war der Kurssturz am Zinkmarkte. Je länger, desto mehr wirkt sich die Ueberproduktion in Amerika und am europäischen Kontinent aus, so daß die Aussichten für dieses Metall nicht günstig beurteilt werden.

*

Metallpreise in Berlin vom 31. Mai.

Elektrolytkupfer wire bars für 100 Kilogr. (festgestellt von der Vereinigung für die deutsche Elektrolytkupfer-Notiz).	122,00
Original-Hüttenrohzink im freien Verkehr	—
Notierungen der Kommission der Berliner Metallbörse. Metallpreise für 1 Kilogramm in RM.	
Remelted-Plattenzink	0,52—0,53
Original-Hüttenaluminium (98—99 Proz.) in Blöcken, Walz- und Drahtbarren	2,10
do. in Walz- oder Drahtform (99 Proz.)	2,14
Reinnickel (98—99 Prozent)	3,40—3,50
Antimon (Regulus)	1,08—1,12
Fein-Silber, ca. 900 fein	79,50—80,50

Neue Bestellungen für die Waggonbau-Industrie.

Dieser Tage sind Verhandlungen zum Abschluß gekommen, wonach der deutschen Waggonbau-Industrie durch die Deutsche Wagenbau-Vereinigung, Berlin,, für das zweite Halbjahr 1927 ein weiterer Auftrag von rund 3500 Güterwagen erteilt wurde. Das Objekt wird auf etwa 15 **Millionen** RM. veranschlagt. Die Verhandlungen wegen der Vergebung von Personenwagen sind noch in der Schwebe. Die **Gottfried Lindner** AG. ist bei den Aufträgen berücksichtigt worden.

Vermögensteuererklärung.

In unserem Artikel vom Dienstag, dem 31. Mai, ist ein Druckfehler unterlaufen. Aufwertungsforderungen sind mit 87 Prozent (nicht wie bei uns stand mit 37 Prozent) anzusetzen.

Der Kampf der Reichsbahn gegen die Wasserstraßen.

Von Dipl.-Ing. E. **Grübler**, Halle a. d. S.

Die Reichsbahn kämpft seit Monaten erbittert gegen die Wasserstraßen. Sie ist besonders damit unzufrieden, daß nicht nur Bahnlinien, sondern auch Wasserstraßen mit den Mitteln der Erwerbslosenfürsorge gebaut werden sollen. Das Mitglied des Verwaltungsrates, von Patocki, meint, daß die Zeit, wo bei einem Kanal Zehntausende von Arbeitern in Reihen mit Handkarren den Boden fortschafften, vorbei sei („Berl. Börsen-Ztg." vom 10. Oktober 1926). So primitiv sollte man sich das Bauen von Wasserstraßen, als wenn mit der Arbeit des Baggerns der Kanal fertig würde, nicht vorstellen. Auch die Zeit ist vorbei, wo man Eisenbahndämme so ähnlich aufschüttete. Maßgebend allein ist hierbei die Berechnung des Reichsverkehrsministeriums an einem bestimmten Kanalplan, wonach 80 Proz. der **Baukosten auf Löhne entfallen** (Ministerialdirektor Gährs vom Reichsverkehrsministerium in einem Vortrage am 24. September 1926 vor dem Zentralverein für Deutsche Binnenschiffahrt). Außerdem erhält die Reichsbahn aus den Mitteln der Erwerbslosenfürsorge 100 Mill. Mark. Davon 53 Mill. Mark zu besonders günstigen Bedingungen. Damit wird sie u. a. 280 Kilometer neue Bahnen bauen.

Sehr skeptisch soll die Oeffentlichkeit gegenüber der Behauptung der Reichsbahn sein, die Wasserstraßen würden aus öffentlichen Mitteln gebaut, die nicht verzinst zu werden brauchten. Einmal dienen die Wasserstraßen nicht nur dem Schiffsverkehr, sondern auch anderen Zwecken: Der Melioration, dem Hochwasserschutz, der Krafterzeugung durch die Talsperren, als Kanalisation der Städte usw. Die Staatseisenbahnen sind nur aus öffentlichen Mitteln gebaut worden. Ja, es hat sogar die Stadt Leipzig noch zu den Baukosten des Hauptbahnhofes Leipzig 21 Mill. Mark beigesteuert. Nicht anders ist es mit den Behauptungen, daß

die Schiffahrt nicht billiger sei als die Eisenbahn.

Das Gegenteil ist in der Denkschrift des Reichsverkehrsministeriums „Zur Frage der Reichswasserstraßenpolitik" nachgewiesen. Der oberste Leiter der Reichsbahn verkündet in seiner Polemik gegen den Hansakanal (Ruhr—Hamburg), der Schienenweg koste nur ¼ soviel wie dieser Kanal. Ein Industrieller greift das sogar auf und behauptet in der „Berliner Börsen-Zeitung" „Der Kapitaldienst bei der Reichsbahn sei höchstens ¼ bis ⅙ von dem der Wasserstraßen". Der Kapitaldienst ist aber doch nicht der einzige Faktor bei den Frachtkosten! Warum vergleicht man nicht weiter? Der Grund ist einfach! Ein eiserner bedeckter 1000-Tonnen-Kahn kostet 65 000 Mark, 67 gedeckte Güterwagen je 15 Tonnen (67 mal 15 Tonnen gleich 1000 Tonnen) dagegen 330 000 Mark, also das 5fache! Dazu kommen schätzungsweise zwei Lokomotiven auf 67 Wagen, auf 3 bis 6 Kähne aber erst ein Schlepper, u. s. f. Die Lebensdauer des rollenden Materials ist keine 10 Jahre, die eines eisernen Kahnes mindestens 4mal höher! Man denke ferner an das Gewimmel von Bremsern, Rangierern, Schaffnern, Weichenstellern, Heizern, Lokomotivführern, Bahnwärtern, Vorstehern usw., die sich um einen Güterzug bemühen. Man kann der Binnenschiffahrt nur dankbar sein, daß sie nicht — ebenso logisch! — die Behauptung verkündet, weil sie nur 1 Millionstel des Schmieröles der Reichsbahn brauche, sei sie billiger.

Man erklärt ferner, daß umwälzende Vorgänge auf dem Gebiete der Technik gegen den Ausbau der Wasserstraßen sprechen. Selbst ein Minister spricht das nach! Als ob technische Fortschritte sich allein auf die Reichsbahn beschränkten! Im Gegenteil hat die Binnenschiffahrt durch die Leistungen bei der Be- und Entladung der Schiffe einen Vorsprung. In der Oeffentlichkeit werden selbstverständlich auch die Ergebnisse der Versuche verschwiegen, die auf der Hamburger Probestrecke mit der neuartigen

elektrischen Treidelei

im Vorjahre gemacht wurden. Sie sind in der Tat geeignet, der Reichsbahn gewisse Sorge zu machen. Zum Ziehen der Kähne wird hierbei eine kleine elektrische Zugkatze verwendet, deren mechanischer Wirkungsgrad 78 Proz. beträgt, der des Schleppdampfers bezogen auf die in der Dampfmaschine erzeugte Leistung ist höchstens 20 Proz. Jeder Kahn wird Selbstfahrer, die Schleppdampfer, das Teuerste der Binnenschiffahrt, werden unnötig. Lastzüge zu bilden und zu zerlegen, fällt weg. Da die Wirbelung durch Schrauben nicht mehr auftritt, wird die Geschwindigkeit der Kähne verdoppelt, also auch die Leistung. Die Betriebskosten haben sich auf $^1/_{10}$ der eines Kanalschleppers berechnen lassen! Die Anlagekosten dieser Einrichtung betragen $^1/_{15}$ der eines 1000-Tonnen-Kahnes.

Belgien, England, die Vereinigten Staaten hatten ¾ Jahrhunderte lang alle Verkehrspolitik entschlossen auf die Karte der Eisenbahnen gesetzt; seit 2 Jahrzehnten sind sie zur Wasserstraße zurückgekehrt.

Berliner Produktenbörse vom 31. Mai. Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, in Goldmark.

Weizen, märk.	296—300	Viktoriaerbsen	42,00—58,00
Roggen, märk.	272—278	Kl.Speiseerbsen	27,00—30,00
Gerste	235—267	Futtererbsen	22,00—23,00
feine Sorten über Notiz		Peluschken	20,00—22,00
Hafer, märkischer	244—250	Ackerbohnen	20,00—22,00
Mais, loko Berlin	195—198	Wicken	22,00—24,50
Weizenmehl		Lupinen, blaue	14,75—15,75
100 Kilogr.	37,75—39,75	Lupinen, gelbe	16,00—17,50
Roggenmehl		Seradella	18,00—23,00
100 Kilogr.	36,75—38,50	Rapskuchen	15,60—16,10
Weizenkleie	16,00	Leinkuchen	19,80—20,20
Roggenkleie	18,50	Trockenschnitzel	13,40—13,60
Raps	—	Soya-Schrot	19,80—20,30
Leinsaat	—	Kartoffelflocken	—

Rauhfutternotierungen (amtl. Not.). **Roggenstroh** drahtgepreßt 1,35—1,70, dgl. Haferstroh 0,95—1,20, dgl. Gerstenstroh 0,95—1,20, dgl. Weizenstroh 1,10—1,50, Roggenlangstroh 1,75—2,00, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 1,20—1,60, Häcksel 2,05—2,30, handelsübl. Heu 1,50—1,90, gutes Heu 2,40—2,75, Kleeheu lose 3,60 bis 4,10, Thymotee 3,75—4,25. Erzeugerpreis für 50 Kilogramm in Reichsmark.

Leipziger Produktenbörse vom 31. Mai. **Weizen**, inländ., 73 Kilogr. beschäd. u. N. 302—308; 68 Kilogr. beschäd. u. N. 286—292. **Roggen**, inländ., 70 Kilogr. beschäd. u. N. 282—288; 66 Kilogr. beschäd. u. N. 270—276; Sandroggen 70/71 290—296. Sommergerste, inländische. 245—285; Wintergerste 260—280. Hafer, inld. 245—270, Mais, amerik. runder 200—206; do. cinquantin 212—224. Raps 310—340. Erbsen (inländische Viktoria) 350—450. Die Preise verstehen sich für 1000 Kilogr. in Reichsmark.

Magdeburger Produktenbörse vom 31. Mai. Weizen 14,60—14,80, Roggen 13,90—14,00, Sommer-Gerste 13,00—13,50, Hafer 13,10—13,25, Mais 9,60—9,70 Weizenmehl 40,75—41,25, Roggenmehl 38,50—39,25, Weizenkleie 7,80—8,00, Roggenkleie 8,35—8.60. Preise verstehen sich für Mehl für 100 Kilogramm, im übrigen für 50 Kilogramm.

Magdeburger Zuckermarkt vom 31. Mai. Preis für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 33,25, bei Lieferung —. Tendenz: Ruhig.

Magdeburger Schlachtviehmarkt vom 31. Mai. Auftrieb: 755 Rinder, und zwar 66 Ochsen, 176 Bullen, 404 Kühe, 109 Färsen, 43 Fresser, 1009 Kälber, 246 Schafe, 4741 Schweine. Außerdem dem Schlachthof direkt zugeführt: 67 Rinder, 56 Kälber, 132 Schafe, 310 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark. Ochsen: 1. Kl. 56—63, 2. Kl. 50—55, 3. Kl. 42—47, 4. Kl. 32—40. Bullen: 1. 55—60, 2. 50—54, 3. 45—49, 4. —. Kühe: 1. Klasse 50—56, 2. 42—49, 3. 31—41, 4. 23—30. Färsen: 1. Kl. 56—63, 2. 48—55, 3. —. Fresser: 38—50. Kälber: 1. Kl. 100—130, 2. 70—88, 3. 52—68, 4. 40—50. Schafe: 1. Kl. 50—56, 2. Kl. 40—48, 3. Kl. —, 4. Kl. —. Schweine: 1. Kl. 56—58, 2. 58—60, 3. 56—58, 4. 54—56, 5. 51—53, 6. —, 7. Sauen 48—52. Marktverlauf: Schweine schlecht, sonst mittelmäßig. Ueberstand: 20 Rinder, 12 Schafe, 600 Schweine.

Neue Kursrückgänge.

Berlin, 1. Juni (Eigene Drahtmeldung). Auf umfangreiche Exekutionsverkäufe in Provinzbanken eröffnete die Börse allgemein in matter Haltung. Teilweise kam es zu Kursrückgängen bis zu 30 Prozent.

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 1. Juni. Weizen: Mai 305—306, Juli 307,5, September 279,5; Roggen: Mai 280, Juli 267, Sept. 237.

Vorbericht zum Berliner Schlachtviehmarkt vom 1. Juni. Auftrieb: 1923 Rinder, 5500 Kälber, 4875 Schafe, 20,735 Schweine. Preise: Rinder 23—65, Kälber 50—85, Schafe 30—65, Schweine 1. —, 2. 57—58, 3. 55—57, 4. 54—55, 5. 52—54. Marktverlauf: Rinder und Schafe ziemlich glatt, Kälber und Schweine langsam.

Amtliche Devisenkurse vom 31. Mai 1927.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar . .	4.2155	4.2235	1 Pfund Sterl.	20.477	20.517
100 holl. Guld.	168.76	169.10	100 italien. Lire	23.23	23.27
100 franz. Frks.	16.505	16.545	100 span. Peset.	74.05	74.19
100 schweiz. Fr.	81.095	81.255	1 argentin. Peso	1.784	1.788
100 Belga . .	58.555	58.675	100 finnische Markka	10.607	10.627
100 tschech. Kr.	12.488	12.508	100 bulgar. Leva	3.047	3.053
100 schwed. Kr.	112.79	113.01	1 japan. Yen	1.948	1.952
100 norweg. Kr.	109.61	109.83	1 brasil. Milrs.	0.4987	0.5007
100 dän. Kron.	112.64	112.86	100 jugosl. Dinar	7.413	7.427
100 öftr. Schill.	59.32	59.44	100 portug. Esc.	20.98	21.02
100 ung. Pengö	73.46	73.60			

Wertbeständige Anleihen. Berlin, 31. Mai.

10% Pr.Pfdbrfbk.G-Pf 40	105,00	5% Berl. Roggenw. 1923	10,25
9% do. do. Em. 38	102,25	6% Bresl. Kohlenw.-A.	—
8% do. do. Em. 41	100,50	5% Elektr. Mitteld. Kohle	4,50
7% do. do. Em. 42	102,00	7% Ev.Ldk. Anh. Roggw.	9,95
6% do. do. Em. 45	98,00	5% GroßkrHannov.Kohl.	15,35
6% do. G.-Kom. Em. 19	97,50	5% Kur u Neumärk. Rogg.	8,05
7% Pr. Lds. Pfdb.-A. R. 5	102,00	5% Ldsch. Central-Rogg.	8,15
6% do. do. R. 7	98,00	5% Meckl-SchwRggw-A.	8,10
5% do. do. R. 3	89,50	Oldb. st. Kr.-A. Rogg.-A.	8,09
7% do. Kom. R. 6	100,50	5% Pr. Cntrbd. Rogg.-Pf.	8,75
6% do. do. R. 8	97,00	5% do. Roggen Komm.	8,55
10% Pr.Sächs.ldsch.G.Pf	—	5% Preuß. Kaliwert-Anl.	6,30
8% do. do. do.	101,30	5% PreußRoggenw.-Anl.	9,09
7% do. do. do.	99,00	5% Pr. Sächs Ldsch. Rgg.	8,29
6% do. do. do.	95,75	5% Roggenrtbk Berl. 1-11	8,05
6% Sächs.Pr.-V.G.11u.12	88,00	5% Schles. ldsch. Rgg. Pf.	8,26
5% Anh. Roggen. 1.-3. Asg	10,26	5% Thür. ev. K.-Roggw.	—
5% Bad. Ld.-Elektr. Kohl.	13,10	5% Westf. Prov Kohl. 1923	12,29

Leipziger Börse vom 31. Mai.

Allg. D. Cr.-A.	145,00	Lpz. Baumwo.	260,00	Reinstr. u. Pilz	10,50
Chemn Spinn.	110,00	„ B. Riebeck	153,00	Riquet u. Co.	145,00
do. Zimmerm.	7,00	„ 6% V.-A.	93,00	Rositz. Zucker	92,00
Chromo Najo.	96,00	„ Bchb. Fritsch	70,00	Sachsenwerk	114,00
Cröllw. Papier	—	„ Kammgarn	200,00	Schneider, H.	115,00
Dürfeld . . .	94,00	Hupf.-Zimm.	150,00	Schönherr	149,00
Gautzsch Kmg	108,00	„ Trikotagen	164,00	Sondm. u Stier	—
Glauz. Zucker	118,00	„ Wollkämm.	125,00	do. do. B.	—
Hall Zimmerm	13,50	Lindner, G.	80,00	Stöhr u. Co.	147,00
Halle Zucker	98,00	Mansfeld . .	125,00	Thür. Gasges.	148,25
Hartmann . .	35,00	Meeran. K.Sp.	51,00	Thür. Wollg.	184,00
KrietschMühl.	—	Nordd. Wolle	180,00	Tittel u Krüger	175,00
Ldkr. Leipzig	110,00	PenigerMasch	74,00	Tränk. u Würk	58,00
		Pittler Masch.	148,00	Wotanwerke	55,00

Jubiläumstagung des Raiffeisen-Verbandes. Vom 7. bis 9. Juni d. J. findet in Köln a. Rh. die Jubiläumstagung der Raiffeisen-Organisation statt zur Erinnerung an den Tag, da vor 50 Jahren durch F. W. Raiffeisen der Generalanwaltschaftsverband in Neuwied gegründet wurde. Zu dieser Tagung wird auch das Raiffeisentum des Auslandes zahlreiche Vertreter entsenden.

Vereinigte Berliner Mörtelwerke. Den Gesamteinnahmen von 2,86 Mill. M. (2,08), stehen Handlungs- und Betriebsunkosten von insgesamt 2,47 Mill. M. (1,84) gegenüber. Hierunter Fuhrunkosten von 1,10 Mill. M. (0,72) und Betriebsunkosten von 0,98 Mill. M. (0,76). Ferner werden für Abschreibungen 0,20 Mill. M. (0,19) berücksichtigt, so daß ein Reingewinn einschließlich des Vortrages von 178 093 M. (48 722) verbleibt, von dem nach Ausschüttung der Dividende von 7 (i. V. 0) Proz. und Notierung des Reservefonds mit 21 050 M. die verbleibenden 7979 M. vorgetragen werden sollen.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale			W.	F.
Grochlitz	31.	+1,08	—	06
Trotha	31.	+1,92	—	02
Bernburg	31.	+1,20	—	05
Calbe, O.-P.	31.	+1,59	—	05
„ Unterp.	31.	+0,78	—	09
Grizehne	31.	+0,82	—	09
Havel				
Brandenburg Oberpegel	30.	+2,05	—	—
Unterpegel	30.	+1,58	—	01
Rathenow Oberpegel	30.	+1,46	—	02
Unterpegel	30.	+1,12	—	02
Havelberg	30.	+2,62	—	02

Elbe			W.	F.
Aussig	31.	+0,22	—	06
Dresden	31.	—1,18	08	—
Torgau	31.	+0,74	—	20
Wittenberg	31.	+2,19	—	04
Roßlau	31.	+1,34	—	07
Aken	31.	+1,54	—	06
Barby	31.	+1,55	—	05
Magdeburg	31.	+1,22	—	03
Tangermünde	31.	+2,20	—	—
Wittenberge	31.	+2,10	—	04
Lenzen	31.	+2,28	—	02
Dömitz	31.	+1,58	—	03
Darchau	29.	+1,42	—	10

Vorkurse der Berliner Börse vom 1. Juni

5% Kriegsanleihe	—	Bergmann El.	150,25	Farbenindustrie	254,25	Laurahütte	65,50	Rütgerswerke	90,00
Allg. Dt. Credit	—	Bln.-Karlsr. Ind.	100,50	Feldmühle Pap.	181,00	Linke-Hofmann	65,50	Sachsenwerk	110,00
Bk. el. Werte	142,50	Berl. Masch.	—	Felten-Guille	121,25	Ludwig Loewe	—	Salzdetfurth	192,00
Bank für Brau	—	Bingwerke	—	Gelsenk. Berg.	156,00	C. Lorenz	114,00	Sarotti	185,00
Barmer Bankv.	140,00	Bochumer Guß	—	Ges. el. Untern.	193,00	Mannesmann	—	Scheidemandel	27,25
Bayr. Hyp.-Bank	171,00	Buderus	90,87	Goldschmidt	112,50	Mansfeld Bg.	—	Schles. Bg. Zink	124,50
do. Vereinsbank	—	Busch Waggon	—	Hackethal	58,00	Metallbank	—	do. Elek. Lit. B	162,25
Berl. Handels	222,00	Charl. Wasser	—	Hbg. El. Werke	152,00	Motor Deutz	—	do. Textil	—
Commerzbank	163,00	Chem. v. Heyden	108,37	Hammersen	158,00	Nationale Auto	—	Schneider, Hugo	108,00
Darmstadtbank	218,00	Conti Caoutch.	118,50	Hansa Lloyd	—	Nordd. Wolle	169,00	Schub.-Salzer	282,00
Deutsche Bank	160,00	Daimler Motor	100,00	Harpener Berg	178,00	Oberbedarf	92,00	Schuckert El.	—
Diskontoges.	—	Dessauer Gas	171,00	Hartmann Msch.	30,50	Oberschl. Koks	90,50	Siegen-Solingen	56,00
Dresdner Bank	—	Dt. Atl. Telegr.	—	Hirsch Kupfer	106,00	Orenstein	—	Siemens-Halske	—
Mitteld. Credit	—	Dt. Luxemburg	—	Hoesch Stahl	150,25	Ostwerke	—	Stettin Vulkan	33,00
Oesterr. Credit	9,35	Dt. Erdöl	131,50	Hohenlohe	19,00	Phönix Berg	117,00	Stöhr Kammgarn	138,50
Reichsbank	168,00	Dt. Kabelwerke	—	Holzmann	158,00	Pöge Elektro	—	Thüringer Gas	146,00
Wiener Bankv.	7,00	Dt. Kaliwerke	—	Ilse Bergbau	236,50	Polyphon	141,00	Leonhardt Tietz	149,00
Schultheiß	—	Dt. Maschinen	—	Kali Aschersl.	151,25	Rhein. Braunk.	229,87	Transradio	127,00
Accumulator	158,00	Dt. Eisenhandel	83,00	Karlsr. Masch.	—	do. Elektro	152,00	Verein. Glanzst.	520,00
Adlerwerke	118,25	Dynamit Nobel	—	Klöcknerwerke	141,00	Rheinstahl	171,00	Ver. Schuhfabr.	—
Allg. El. Ges.	155,00	El. Licht-Kraft	180,00	Köln-Neuessen	152,50	Rh.-Wstf. Elektr.	178,00	Ver. Stahlwerke	136,25
Aschaffenburg	—	El. Lieferung	—	Gebr. Körting	—	do. Spreng	—	Vogel Telegr.	97,00
Augsb.-Nürnb.	—	Essen Steink.	150,00	Krauß & Co.	—	Rhenania	69,00	Westeregeln	154,00
Basalt	95,25	Fahlberg-List	133,50	Lahmeyer	161,00	Riebeck-Montan	—	Zell Waldhof	—

Berliner Börsenkurse

vom 31. Mai.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen versteht sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark"; für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Reichsmark" (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

Deutsche Anleihen	31.5.	30.5.
6 Dt. Goldanl. f. 32	99,50	99,30
6 do. do. f. 35	98,50	98,80
kl. do. do. f. 35	100,00	100,00
Dtsch. Ablösgs.-schuld einschl. Auslosungsr. 1—30 000	310,00	310,50
30 001—60 000	310,50	311,00
do. ausschließl. Auslosungsr.	17,00	17,75
Dt. Schutzg.-Anl	8,50	9,05
Eisenbahnaktien		
A.G. f. Verkehrsw	170,00	178,00
Allg. D. Kleinb.	85,00	86,50
Brschw. L.-Eis.	—	64,50
Dt. Eisenb.-Betr	79,00	80,00
Elektr. Hochbahn	85,00	84,25
Halb.-Blb. A.-G	56,00	56,00
Halle-Hettst.	68,00	68,25
Niederlaus. Eb.	34,00	33,00
Schantungbahn	6,75*	7,50*
Schiffahrtsaktien		
Deutsch-Austr.	—	—
Hamb. Packetf.	127,00	130,62
Hamb.-Südam.	208,50	218,00
Hansa, Dampfsch.	204,50	213,50
Kosmos, Dampfs.	—	—
Norddtsch. Lloyd	128,00	132,37
Ver. Elbschiffahrt	75,50	77,50
Brauereiaktien		
Engelhardt	211,00	215,00
Löwenbrauerei	350,00	355,00
Schulth. Patzenh.	380,00	401,25
Leipz. B. Riebeck	152,00	153,50

Bankaktien		
A. D. Cred.-Anst.	145,00	147,50
Berl. Handelsges.	230,00	235,00
do. Hyp.-Bank	225,00	—
Com.- u. Privatb.	169,00	172,75
Darmst. Nat.-B.	220,00	228,00
Deutsche Bank	164,00	166,00
Disk. Command.	159,50	160,50
Dresdner Bank	162,00	165,00
Hall. Bankverein	146,50	145,00
Reichsbank	169,25	170,25
Sächsische Bank	159,87	159,75
Industrieaktien		
Akkumulatoren	161,00	163,00
Adl. Portl.-Zem.	160,00	163,00
Adler & Oppenh.	141,50	145,00
Adlerhütte Glas	128,00	130,00
Adlerwerke	126,50	129,00
Alexanderwerk	65,00	67,00
Allg. Elektr. Ges.	168,00	177,00
do. do. Vrz.	90,00	91,75
Ammendf. Papier	230,00	235,00
Anglo-Guano	98,00	104,00
Anh. Kohlenw.	113,25	115,25
do. do. Vz.-A	94,25	93,25
AnkerwerkeA.G.	172,75	172,50
Annabg. Steingut	68,00	71,00
Augsb. Nbg. Mfb.	141,00	145,00
Bachm. & Ldw.	196,00	207,50
P. J. Bemberg	441,00	460,50
J. Berger, Tiefb.	295,50	314,25
Bergmann Elek.	168,12	176,25
Berlin-Gub. Hutf.	316,00	332,00
do. Holzkont.	100,00	102,00
do. Karlr. Ind.	109,00	114,75
do. Masch. F.	122,00	129,75

Bochum Guß	—	—
Gebr. Boehler	—	—
Borna Braunk.	—	—
Bösperde Walzw.	66,00	70,00
Braunk. u. Br. Ind.	187,00	193,75
Braunschw. Kohl	290,00	290,00
Braunschw. Jute	—	—
Braunsch. Masch.	82,00	85,00
Breitenb. Portl. C.	160,00	163,00
Busch Opt. Ind.	87,50	90,00
Busch Lüdensch.	91,00	97,75
Busch, Waggon	93,37	95,00
Calmon Asbest	56,00	59,00
Capito & Klein	20,75*	20,75*
Caroline Braunk.	212,00	214,00
Carton. Loschw.	117,00	118,00
Chem. F. Buckau	—	—
Chem. F Grünau	110,00	110,50
Chem. v. Heyden	116,50	123,50
do. Milch	68,25	69,00
do. Ind. Gels.	96,00	92,50
Chrom. Najork	95,00	95,50
Concord. ch. Fab.	73,00	77,00
do. Spinnerei	146,50	148,50
Cont. Caoutch	122,00	123,00
Corona Fahrr.	83,50	88,00
Cröllwitz Papier	157,50	158,00
Daimler Motoren	108,00	112,00
Delmenh. Lin.	—	—
Dessauer Gas	182,75	190,50
Dtsch. Atl. Telgr.	105,50	107,75
do. Luxb. Bgw.	—	—
do. Niedl. Tel.	11,62*	11,87*
do. Asphalt	150,25	150,25
do. Babcock	162,00	162,00
do. Erdöl A.-G.	139,50	146,62
do. Fenstergl.	20,00	25,00
do. Gl. u. Spg.	12,00	12,00
do. Gußstahl.	118,50	118,00
do. Jute-Sp.	146,00	151,00
do. Kabel	103,00	105,50
do. Kaliwk.	135,00	138,00
do. Lin.-Hansa	—	—
do. Maschinen	81,75	91,50
do. Post-u. Eis	52,00	52,50
do. Schachtbau	112,00	112,50
do. Spiegelglas	72,00	73,00

Dtsch. Steinzeug	228,00	230,00
do. Tel. u. Kab.	105,00	110,50
do. Ton-u. Stz	162,00	164,00
do. Werke	—	—
do. Wollwaren	64,00	66,00
do. Eisenhdl.	88,12	95,00
do. Metallhdl.	—	—
Dommitzsch Ton	125,00	125,00
Donnersmarckh.	118,00	—
Doering & Lehrm.	—	62,00
Eilenburg Kattun	—	—
Eintracht Braunk.	170,50	175,00
Eisenb.-Verk.-M.	127,00	129,75
Eisen Velbert	33,75	33,75
Eisenmatthes	—*	—*
El. Licht u. Kraft	187,00	195,00
Eschw. Bergw.	147,00*	148,00*
do. Rating. Mat.	—	—
Essen. Steinkohl.	157,00	166,50
Etzold u. Kießling	105,00	113,00
Excelsior Fahrr.	120,00	120,50
Faber Bleistift	—	108,00
Fahlb. Saccharin	136,50	139,75
Falkenstein Gard.	120,00	120,50
I. G. Farbenind.	274,75	288,12
Feldmühle Papier	200,00	208,00
Felt. Guilleaume	130,00	131,75
Flender Brückenb.	6,62	6,62
Fraustädt. Zuck.	170,12	170,00
Freund Masch.	105,50	109,00
Friedrichsh. Kali	161,00	161,00
Friedrichshütte	159,00	152,00
R. Frister & Co.	95,00	95,00
Fröbels Zucker	95,00	95,00
Gaggenau	65,00	66,00
Gebhardt & Co.	143,00	145,00
Gebhardt & König	90,00	—
Gelsenkirch. Berg	160,50	165,50
do. Guß	—	—
Genthin Zucker	—*	—*
Germania Portl C.	212,00	217,75
Ges. f. elekt. Unt.	211,75	221,50
Gildemeister	112,50	114,25
Gladbach Wolle	196,00	199,00
Glauziger Zucker	116,00	119,00
Glockenstahlw.	45,50	46,00
Gebr. Goedhardt	129,25	129,50
Th. Goldschmidt	121,00	127,00

Hallesche Masch.	180,00	186,00
Hammersen u. Co.	162,50	168,50
Hannov. Masch.	112,00	120,00
Hansa Lloyd	59,00	60,50
Harburg. Eisen	130,00	130,00
Harb. Gummi	98,00	101,00
Harkort Bergw	—	—
Harpen Bergbau	187,00	195,00
Hartmann Masch.	34,25	37,00
Heckmann A.-G.	80,00	80,00
Hedwigshütte	—	—
Hildebrd. Mühlen	60,00	65,00
do. Holzind.	—	—
Hilgers Verzk.	90,00	95,00
Hillewerke	39,62	38,00
Hilpert Masch.	76,00	81,00
Hirsch Kupfer	111,00	112,00
Hirschb. Leder	115,00	117,50
Hoesch Stahlw.	163,75	171,75
Hoffmann Stärke	86,00	86,50
Hohenlohewerke	21,75	22,37
Hotelbetriebsges.	210,00	215,00
Hubertus Braunk.	—	—
Humboldt Masch.	39,00	43,00
Humboldt Mühle	95,50	97,00
L. Hug & Co.	—	—
Ilse Bergbau	248,00	256,50
Industriebau	140,00	150,00
Max Jüdel & Co.	139,50	141,50
Jülich Zucker	—	65,00
Kahla Porzellan	107,25	109,87
C.A.F. Kahlbaum	—	—
Kaliw. Aschersl.	160,00	166,50
Kalker Masch.	67,25	67,00
Karlsruh. Masch.	36,50	38,50
Kassel. Federst.	—	—
Klöckner-Konz.	158,50	166,75
Köln-Neuess. B.	162,00	168,00
Köln. Gas	110,00	112,25
Körbisdorf Zuck.	—	—
Gebr. Körting	98,00	99,00
Körtings Elekt.	115,25	120,25
Kyffhäuserhütte	79,00	78,00
Lahmeyer & Co.	160,00	167,00
Laurahütte	72,00	76,62
Leipz. Immobil.	137,00	140,75
Leipz. Landkraft	110,00	112,50

Leipz. Piano Zim.	152,00	152,50
Leonhard Braunk.	—	—
Leopoldsgrube	98,00	100,25
Lind. Eismasch.	153,00	155,50
Lindbg. Stahlw.	53,50	54,00
Lindström A.-G.	240,00	242,00
Lingel Schuhfbr.	89,75	89,75
Lingner-Werke	119,00	120,00
Linke-Hofmann	69,75	71,12
L. Loewe & Co.	249,00	256,00
Luckau u. Steffen	—	—
Lüdensch. Met.	108,00	109,00
Lüneb. Wachsbl.	113,00	113,75
Magdeb. Gas	100,75	102,00
do. Bergwerk	128,00	128,25
do. Mühlen	125,00	125,62
Mannesmannröh.	171,50	182,25
Mansfeld A.-G.	125,00	129,00
Maschfb. Buckau	152,00	150,00
„ Kappel	15,25*	15,50*
Meerane Kammg.	—	53,00
Niederlaus. Kohl.	179,25	180,50
Nordd. Wollkäm	179,00	183,50
Oberb. Ueberl. Z.	101,25	105,00
Obsch.-Eisb.-Bd.	97,50	102,00
„ Kokswerke	96,62	101,00
do. do. Gem	72,25	75,00
Oeking. Stahl	—	—
Orenst. & Koppel	120,12	125,50
Osnabr. Kupfer	—	—
Ostwerke	347,00	371,00
Phönix Bergbau	120,25	124,00
do. Braunk.	105,00	106,00
Jul. Pintsch	158,00	160,50
Pittler	148,00	148,50
Plauen Gardinen	125,75	124,25
Plauen Spitzen	83,50	83,00
do. Stickerei	140,00	149,00
Plauen Tüll u. G.	99,25	99,50
Pöge Elektr.	126,00	130,00
do. V.-A.	95,00	99,00
Rathgeb. Wagg.	—	—
Rauchw. Walter	76,00	78,00
Ravensb. Spinn.	84,25	84,25
Reichelt Metall	95,00	97,00
Reisholz Papier	280,50	280,00
Reiß & Martin	84,00	84,00

Rhein. Braunk.	241,00	253,00
Rhein. Chamotte	—	—
do. Elektrizität	161,00	165,00
do. Maschinen	—	—
do. Spiegelgl.	186,00	190,00
Rheinstahl	187,50	198,62
Rh.-Wstf. Kalkw	154,00	156,00
do. do. Sprgst.	102,00	102,00
do. do. Zement	130,00	—
Rheydt Elektech.	3,00*	3,00*
A. Riebeck Mont.	150,00	157,00
J. D. Riedel	61,00	65,87
Rockstroh-Werke	113,00	113,00
Roddergrube	560,00	560,00
Rombacher	—	—
Ph. Rosenth. Pz.	120,50	127,25
Rositzer Braunk.	—	109,00
Rositzer Zucker	88,00	90,25
Rütgersw. A.-G.	101,50	109,87
Sachsenwerk	114,25	115,25
Sächs Cartonn. M.	45,00	45,00
Sächs Gußst Döhl.	—	—
Salzdetfurth	209,00	211,00
Sangerh. Masch.	148,50	150,00
Sarotti-Schokol.	188,75	194,75
Sauerbrey Masch.	—	100,00
Saxonia-Zement	158,00	160,00
Scheidemandel	28,00	28,75
Schneider, Hugo	115,00	119,00
Schöller, Eitorf	—	—
Schomburg Söhn.	148,00	148,00
Schönebeck Met.	115,00	115,00
Schubert & Salzer	299,00	308,00
Schuckert & Co.	168,25	176,75
Siegen-Solinger	60,00	62,75
Siemens Glasind.	159,00	168,00
Siemens & Halske	242,75	275,00
Sinner A.-G.	74,00	78,00
Sonderm. & Stier	65,25	65,25
Spinn. Renner	—	—
Sprengst. Carbon	91,00	91,00
Stadtberg. Htt.	40,00	42,50
Staßfurt. Chem.	60,00	64,50
Stock & Co.	78,50	80,00
Stöhr Kammgarn	146,50	151,50
Stoewer Nähm.	73,75	80,00
Stollberger Zink	211,00	226,00
Strals. Spielkarten	288,00	290,00

C. Tack	114,00	120,00
Tafelglas	137,75	136,00
Teichgräber	—	—
Telefon Berliner	80,00	85,00
Teutonia Misb.	210,00	211,00
Thür. Bleiweißfb.	—	—
do. El. u. Gas	—	145,00
„ Gas Leipzig	148,50	150,00
do. Zucker	—	—
Tittel & Krüger	161,50	161,50
Trachenbg. Zuck.	75,00	75,00
Triptis Porzellan	85,25	87,00
Tüllfabrik Flöha	111,00	113,75
Ver. Glanz.-St.	582,50	568,00
„ Gothaniawerk	149,00	149,00
„ Harzer Portl. C	122,00	125,00
do. Jutesp. Lit. B	91,50	93,00
do. Laus. Glas	143,50	146,50
do. Märk. Tuch	67,00	69,50
do. Port.-Zem. Schimischow	231,00	227,00
V. Schuhf Bern W.	70,50	73,00
do. Smyrna-T.	145,00	149,50
do. St. Zyp & W.	237,12	237,50
Ver. Thür. Metall	50,00	50,00
Vogel Tel.-Draht	104,00	105,12
Vogtl. Maschinen	96,00	100,00
Vogtl. Tüll	100,00	100,25
Volks Aelt. Porz.	58,00	60,50
Vorwhl. Portl.-Z	192,50	197,00
Wandererwerke	235,00	243,00
Warstein Grub.	151,00	153,00
Wegelin & Hübn.	125,25	125,25
Wsch.-Weißenf.	—	—
Westeregeln Alk.	163,00	168,25
Wissner Metall	125,00	128,00
Wittener Guß	63,00	62,50
Wittkop Tiefb.	164,00	183,00
Wolf, R.	57,00	60,00
Wotan-Werk	52,25	54,00
Wrede Malz	140,00	142,00
Zeitzer Masch.	165,00	167,00
Zellstoff-Verein.	155,00	160,00
do. Waldhof	264,25	281,50
Zimmermann-W.	7,00	7,00
Zwick. Maschin.	25,00	27,50

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270601-17/fragment/page=0007

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 3 Pfennige, Ueberschriftsworte 6 Pfennige. Schluß der Anzeigen-Annahme $\frac{3}{4}$10 Uhr vormittags.

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich.

Offene Stellen

Direktions-Generalagentur mit Bestand und Sitz in Halle

von großer Lebensversicherungsgesellschaft mit neuzeitlichen Einrichtungen zu vergeben.

Gelegenheit zur Mitarbeit in der Sachversicherung und Krankenversicherung geboten.

Nur wirklich tüchtige Fachleute, die hervorragende Leistungen in der Akquisition und Organisation nachweisen können, werden gebeten, ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild einzureichen unter F Z W 728 an Rudolf Mosse, Halle.

Streng vertrauliche Behandlung wird zugesichert.

Größere Begüterung im Bezirk Magdeburg sucht zum 1. Juli jungen

Kontoristen

mit guten Kenntnissen, der vor allem flott stenographieren und Maschine schreiben kann. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, auch Angabe des Gehaltsanspruchs bei freier Station durch die Exp. dsr. Ztg. unter P 23289.

Rechercheur

für Auskunftei sofort gesucht. Offerten unter R 6082 an die Expedition dieser Zeitung.

Redegewandte

Vertreter für Immobiliengeschäft gesucht. Off. unt. X 3340 an die Exp. d. Ztg.

5—10 Mark

und mehr tägl. im Hause zu verd. Postkarte genügt. Rich. Hinrichs, Hamburg 15.

Jungen

Bäcker- und Konditorgehilfen

stellt sofort ein P. Vogler, Heldrungen, Thür.

Jg. Bäckergeselle

für sofort gesucht, vom Lande bevorzugt. Wilh. Hahne, Bäckerei, Allrode im Harz.

Tüchtiger

Friseurgehilfe

(Ia Bubikopfschneid.) sofort in Dauerstell. gesucht. Kost u. Wohnung im Hause. Paul Dittmann, Bieselbach b. Erfurt, Friseurgeschäft mit elektrischem Betrieb.

Lediger, zuverlässiger

Schweizer

wird für sofort gesucht. Solche mit guten Zeugn. wollen sich melden. Rittergut Behringen b. Stadtilm, Thür.

Suche Stellung in

Landwirtschaft

Bin 43 Jahre, mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut. Angeb. erbet. unter B 3200 an die Exp. dsr. Ztg.

Lehrling

Wir suchen sofort für unsere Kolonialwaren-Großhandlung einen Lehrling. Braun & Wiegand, Halle, Königstraße 81.

Gutschein über 10 Worte Wert 30 Pfennige.

Gegen Einsendung dieses Scheines und unter Beifügung der Abonnementsquittung für den laufenden Monat erfolgt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 3 Pfg. Ziffern gelten als Worte; fettgedruckte Ueberschriftsworte kosten 6 Pfg. Der evtl. Mehrbetrag wird der Einfachheit halber dem Inserat beigelegt.

Wortlaut der Anzeige:

Die vorstehende Vergünstigung wird nicht gewährt auf Anzeigen geschäftlichen Inhalts von Vermittlern und gewerbsmäßigen Käufern oder Verkäufern.

Suche sofort einen jungen, ehrlichen

Mann

für alle Arbeiten, der auch mit Pferden umgehen kann. Fritz Müller, Balditz.

Suche für sofort od. bis zum 10. Juni einen ledigen

Geschirrführer

nicht unter 20 Jahr. für Spedition und Möbeltransport. Angebote erbeten unter A 14174 an die Exp. d. Ztg.

Suche sofort einen tüchtigen

Kleinknecht

der im Stall alle Arbeit mitmacht. Rob. Mittenzwey, Letzendorf, Post Wolfersdorf, Kr. Greiz.

Kinderlos. Ehepaar sucht ehrlichen

Burschen

von 15—17 Jahr., am liebsten vom Lande, in kleine Landwirtsch. Angeb. erbeten unter B 3162 an die Exp. dsr. Ztg.

Jüng. Knechte u. Mädchen

aufs Land sof. ges. Luise Schmilgun, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Merseburger Str. 163.

KnechteMädchen

aufs Land sucht Richard Renner gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Halle, Kl. Klausstr. 14

Kaufm. Lehrling

Sohn achtbarer Familie, mit guten Schulkenntnissen, zum sofortig. Antritt ges. Stillers Schuhwarenhaus, Halle, Leipziger Str. 93.

Tüchtige Stenotypistin

(keine Anfängerin) mindest. 120 Silben, mit guter Handschrift, für sofort gesucht. Vorstellung mit Bewerbungsschreiben u. Originalzeugniss. erb. Gustav Schlüter, Bücherrevisor und Sachverständiger, Halle a. S., Ladenbergstr. 39, II.

Anfangskontoristin

sof. gesucht. Gesuche mit Gehaltsanspr. u. K 5564 an die Exp. d. Ztg.

Ordentliches

Mädchen

vom Lande, auch in Gartenarbeit bewandert, für 2-Personen-Haushalt sof. gesucht. Frau E. Ernsting, Bad Blankenburg, Thür. Wald, am Goldberg 11.

Aelteres, ordentliches

Mädchen

(eventuell Witwe), in frauenlosen landwirtschaftlichen Haushalt sofort gesucht. Angebote mit Bild und Lohnforderung unter B 3163 an die Exp. dsr. Ztg.

Suche für sofort zwei tüchtige

Mädchen

für Küche und Haus. Haus Halber Mond, Arnstadt (Thür.).

Gesucht z. 15. Juni einf., gesundes, christlich gesinntes

Mädchen

nicht unter 18 J. für alle Hausarbeiten. Pfarrhaus Bad Rastenberg (Thür.).

Suche für sofort ord.

Mädchen

für Landwirtschaft b. gutem Lohn und gut. Behandlung. Frau H. Voigt, Hochheim b. Goldbach, Kr. Gotha, Thüringen.

Ein tücht., ehrliches

Mädchen

welches auch Gäste bedienen kann, gesucht. Angeb. möglichst mit Zeugnis und Bild an Otto Sebig, Bahnhofswirt, Zella-Mehlis, Thür.

Sauberes, ehrl.

Mädchen

sofort oder 15. Juni gesucht. Gasthaus Freienbessingen, Post Großenehrich, Thür.

Suche für sofort ein ordentliches, ehrlich., schulfreies

Mädchen

wegen Erkrankg. des jetzigen. Frau Reißig, Bäckerei, Ruhla in Thür.

Junges, besseres

Mädchen

von auswärts für Haushalt, 2 Person., 1 Kind, zum 15. Juni gesucht. Nähkenntnisse erwünscht, Koch. kann erlernt werden. Heine, Halle, Humboldtstr. 48, I.

Ehrliches, anständ., fleißiges, junges

Mädchen

17—18 J. alt, am liebsten vom Lande, für sofort gesucht. Frau Erna Schubert, Fleischerei, Bahnhof Pörsten, Post Rippach.

Jung. Mädchen

aus achtbarer Fam. für bess. Haush. per sofort gesucht. Frau Mel. Friedrich, Querfurt, Tränkstraße 8, I.

Jüngeres 2. Mädchen

für Landwirtschaft gesucht. Zu erfragen unter C 654/27 in der Exp. dsr. Ztg.

Ehrliches, fleißiges

Laufmädchen

für sofort gesucht. Albert Neubert, Neu-Rössen.

Besseres Alleinmädchen

sofort gesucht. Gesund zuverlässig u. kinderlieb. Koch- und Nähkenntnisse erwünscht. Angebote mit Bild u. Gehaltsansprüche an Inspektor Gerhardt, Bahnhof Eisleben.

Suche z. 15. Juni sauberes, gewandtes

Stubenmädchen

Gehalt 35—40 Mark monatlich. Zeugnisabschrift. u. Bild an Frau Leu, Domäne Neumark b. Weimar, Thür.

Suche für meinen kinderlosen Haushalt per sofort oder später ein erfahrenes, saub.

Stubenmädchen

Frau Eberhardt, Halle a. S., Cecilienstraße 9.

Ein tüchtiges, ehrliches

Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen bei 35 M. Lohn zum 15. Juni gesucht. Schwark, Halle a. S., Friedrichstr. 54.

Hausmädchen

nicht unter 20 Jahr., für besser. Haushalt (3 erwachs. Personen) gesucht. Offert. unter B 3167 an die Exp. dsr. Ztg.

Für Anfang oder Mitte Juni gesucht

1 Köchin und 1 Hausmädchen

das nähen kann. Bild u. Zeugnisse an Freifrau v. Stein, Nordheim bei Rentwertshausen, Kreis Meiningen, Thüringen.

Per sofort tüchtige, jüngere

Köchin

gesucht. Es kommen nur die in Frage, welche schon im Hotel gearbeitet haben. Off. mit Referenzen, Bild u. Gehaltsforderung erb. unt. A 14173 an die Exp. d. Ztg.

Suche z. 15. Juni ein sauberes, ehrlich. Mädchen als

Stütze

bei Familienanschluß für alle Arbeiten. Selbige muß Kochkenntnisse haben und kinderlieb s. Waschfrau wird gehalten. Angeb. mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschr. erbeten an Frau Hanna Schüner Saalfeld, Saale, Markt 18.

Nicht zu junge

Stütze

die perfekt kocht, in Geschäftsbetrieb für 15. Juni od. 1. Juli gesucht. Schneider, „Löwenbräu", Halle, Ludw.-Wuch.-Str. 72.

Stütze

der Hausfrau für kleinen Gastwirtsbetrieb per sofort gesucht, firm in besserer Küche. Hausmädchen vorhanden. Angebote m. Bild, Zeugnisabschriften u. Gehalt an P. Schröter, Apolda, Thür., Kirschberg.

Wegen Erkrankung meiner

Wirtschafterin

suche zum sofortigen Antritt evtl. gleich nach Pfingsten tücht. Vertretung für etwa 4 Wochen. Frau H. Hörning, Gestüt Allstedt bei Sangerhausen.

Gesucht wird eine tüchtige

Frau

der Mädchen für kleine Landwirtschaft. Angermühle, Berga a. d. Elbe.

Kaufmann, ev., Anfang 40er, sucht zur Führung sein. frauenlosen Haushalts mit 3 Kindern (13, 8 und Jahre) eine bessere kinderliebe u. gesunde

Dame

welche in Küche und Haushalt gründlich erfahren, durchaus zuverlässig, sparsam und arbeitsfreud. ist. Ausführliche Angebote, mögl. m. Bild, unter A 14152 an die Exped. d. Ztg.

Aeltere Frau

Zu sofort suche ich eine vertrauenswürd. ält. Frau, die in allen Arbeiten eines gutbürgerlich. Haushalts bewandert ist, kochen kann, überhaupt zu wirtschaften versteht. Mit Krankenpfl. Vertraute bevorzugt, da meine Frau infolge Beinbruchs den Haushalt nicht besorgen kann. Nur wirklich seriöse Damen von angenehm. Charakter wollen Angebote mit Bild einreichen, Gehalt nach Uebereinkunft, a. Privatiere. E. Grundmann, Meerane in Sachsen, Aeußere Crimmitschauer Straße 168.

Für unser Musterzimmer suchen wir zum sofortigen Antritt

kaufmännisch vorgebildetes junges Fräulein

aus guter Familie. Nur schriftliche Bewerbungen sind zu richten an die Keferstein'sche Papierhandlung, Komm.-Ges., Halle a. d. S., Landsberger Straße 16—26.

Gut empfohlenes zuverlässiges Hausmädchen

sauber, kinderlieb u. ehrlich, in allen Hausarbeiten erfahren, sofort oder zum 15. Juni in Villenhaushalt gesucht. Stütze vorhanden. Angebote mit Zeugnisabschriften erb. an Frau Charlotte Sandmann, Weißenfels (Saale), Postfach.

Tücht. Waschfrau

gesucht. Halle, Gustav-Hertzberg-Str. 9 III. r.

Tüchtige

Aufwartung

für Wochenlohn ges. Geiseler, Halle, Lafontainestr. 32, II. Meldungen bis 11 od. nach 19 Uhr.

Besseres solides, arbeitsfreud. Mädchen im Alter von 14 bis 15 Jahren aus einfachen bürgerlichen Verhältnissen als

Haustochter

bei Familienanschluß ohne gegenseit. Vergütung für sofort gesucht. Frau A. Seiferth, Schmalkalden, Thür., Herreng. 3. Fernr. 338.

Stellengesuche

Junger

Bäckergeselle

sucht veränderungshalber Stell. (Ofenarbeiter). Werte Off. an Kurt Münzenberg, Erfurt, Grünstr. 15a.

Bäckergehilfe

21 Jahre alt, welcher schon 2 J. Meisterstelle vertreten hat, sucht sich zu veränd. Offert. erb. an Kurt Bode, Oberfarnstedt (Kr. Querfurt).

Vertrauensstelle

gesucht. Kaution kann gestellt werden. Angebote erbeten unter B 3173 an die Exped. d. Ztg.

Möbeltischler

19 J. alt, sucht Stell. Böhme, Wildenhain bei Ramsdorf.

Junger, 19jähriger

Schmiedegeselle

sucht Stellung. Otto Elster, Wippra 22 (Südh.).

Chauffeur

sicherer und ruhiger Fahrer, guter Wagenpfleger mit besten Zeugnissen, sucht sof. oder später Stellung in Halle. Zuschr. erb. E. Riß, Halle, Goethestr. 3.

Suche für sofort möglichst Dauerstellung als

Chauffeur

u. Motorpflugführer. Bin 32 Jahre alt, verh., im Besitz des Führersch. 3b, sicherer Fahr. u. gut. Wagenpfleger, von Beruf Schloss., auch firm in Reparat. von sämtl. landw. Maschinen, Licht- u. Kraftanlag. Fritz Messerschmidt, Gut Last, Post Großtreben b. Torgau, Elbe

Suche zum 1. Juli eine Stelle als

Wirtschaftsführer

100 bis 200 Morgen Land. Angeb. unt. R 23291 an die Exp. d. Ztg.

Junger Mann, Anfang 20er, sucht Stellung als

Milch- od. Bierkutscher

Antritt 1. Juli 1927. Suchender ist auch mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten bestens vertraut, ein sicherer Fahrer und guter Pferdepfleger. Freundl. Zuschriften erbittet Paul Fiebig, Eckersdorf 9, Kreis Sagan, N.-Schl.

Lediger

Geschirrführer

23 Jahre alt, sucht Stellung z. 15. Juni in klein. Landwirtschaft. Zuschriften an Agentin Emilie Ebler, Hornburg.

Berufslandw., verh., sucht wegen Aufgabe der Pachtung Stellung als

Hofmeister

evtl. z. Führ. herrenloser Wirtschaft; war schon auf Gütern u. bin mit all. Arbeiten der Landwirtsch. vertraut. Angebote an Landw. Alfred Trott, Haufeld, Post Kranichfeld, Thr.

Junger Mann

verh., nat. ges., sucht sofort oder 15. Juni Stellung in Halle als Lagerarbeiter od. Bote Off. erb. unt. W 18 postlag. Zörbig.

Mädchen

26 J., sehr kinderlieb, erf. in Orthopädie, sucht für sof. od. später Stellung, auch im Heim oder Krankenh. Um gefl. Zuschr. bittet Frieda Hauß, Mönchenhöfe, Kr. Schweinitz, Bez. Halle.

Jung. Mädchen

im Alter von 17 J. sucht Stellung bei Familienanschl., am liebsten bei ält. Leut. Freundl. Zuschr. erb. an Agenten Funke, Freiburg a. d. Unstr., Graben 3.

Junges Mädchen

23 Jahre alt, mit Lyzeumbildung, sehr kinderlieb, sucht zum 1. Juli evtl. später Aufnahme in gutem Hause zur Vervollständigung in Küche und Haus, vor allem in der feineren Küche. Vorkenntn. i. Schneidern und Nähen vorhanden. Fam.-Anschl. und Hilfe für grobe Arbeit erwünscht. Zuschriften erbitte an E. Wartenberg, Luckenwalde, N. Beuzer Straße 1.

Anständ. Mädchen, 17 J. alt, welches schon in besser. Haushalt tätig war, sucht Stellung als

Alleinmädchen

Offerten erbeten an Friedr. Anhelm, Thondorf, Mansf. Geb.-Kreis.

Anständiges

Alleinmädchen

welches etwas kochen kann, sucht in besser. Haushalt Stellung z. 15. Juni. Langjähr. Zeugn. vorh. Zu erfrag. bei Schmidtmer, Halle, Lafontainestraße 25.

Junges Mädchen, 18 Jahre alt, sucht Stellung als

Hausmädchen

in besserem Haushalt oder bei ält. Ehepaar. Gute Zeugnisse vorh. Angeb. erb. unt. 800 postlag. Herbsleben b. Gotha, Thüringen.

Suche für meine 9½jährige Tochter zum 1. Juli Stellung als

Stütze

der Hausfrau. Dieselbe hat 2 Jahre den Haushalt erlernt und war auch im Ladengeschäft mit tätig. Im Nähen erfahren, gutes Zeugnis vorh. Gefl. Off. erb. Wwe. Franziska Hohmann Oberheldrungen, Thüringen.

Tücht. Stütze

(31 J.), in all. Hausarbeiten u. Kochen bewand., sucht für bald Stellg. in gut bürgerl. Haus od. Hotel. Angebote erb. u. B 3190 an die Exp. d. Ztg.

Wir suchen für unsere Töchter 2 Stellen mögl. in einem Ort: 1. für meine Tochter im Alter von 20 J. z. 15. Juni od. spät. Stelle als

Stütze

mit Familienanschl., wo Hilfe für grobe Arbeit vorhanden ist. Lokomotivführer Stieve, Mittenwalde (Mark), Nordbahnhof.

2. für meine Tocht. im Alter von 20 J., gelernte Verkäuferin, z. 15. Juni od. spät. Stellung im

Geschäft

bei Mithilfe i. Haushalt. Präger, Mittenwalde (Mark), Nordbahnhof.

Junges Mädchen, 20 Jahre alt, aus guter Familie, sucht Stellung in bess. Haushalt als einfache

Stütze

am liebsten da, wo sie mit der Hausfrau gemeinschaftlich alle vorkommenden Arb. verrichten kann. Ang. unter O 23288 an d. Exp. d. Ztg.

Besseres

älteres Mädchen

im Haushalt gut erfahren, mit guten Koch- und Nähkenntnissen, sucht Stellung als Stütze. Gute Zeugnisse sind vorhanden. Ang. erb. u. A 14178 an die Exp. dsr. Ztg.

Erfahrene

Wochen- und Kinderpflegerin

m. gut. Empfehlung. vom 1. Juni an frei, sucht passenden Wirkungskr., übernehme auch Vertret. Angeb. erb. unt. A 14151 an die Exp. d. Ztg.

23jähriges, besseres Mädel, in allen häuslichen Arbeiten erf., mit Koch- und Nähkenntnissen, sucht Stellung als

Haustochter

auch bei kleineren Kindern, bei Fam.-Anschluß und etwas Taschengeld. Ang. erb. unt. B 3191 an die Exp. d. Ztg.

Fräulein aus guter bürgerl. Familie mit sehr guten Zeugnissen sucht Stellung als

Wirtschafterin

oder Haushälterin. Angebote erbeten unt. B 3198 an die Exp. dsr. Ztg.

Besseres, solides

Fräulein

40 Jahre, im Kochen, Ausbessern und allen Zweigen eines Haushaltes erfahren, gestützt auf gute Zeugnisse, sucht Stellg. Off. unt. R 23287 an die Exp. d. Ztg.

Fräulein

21 Jahre alt, in all. Zweigen des Haushalts vollständ. selbständig, mit guten Zeugnissen, sucht sof. Stellung. Off. unt. R 6084 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Alleinstehende bessere

Frau

sucht zum 1. Juli Stellung in besserem Hause; in Küche, Haus und Schneidern erfahren. Angeb. erb. unter A 14179 an die Exp. dsr. Ztg.

Landwirtstochter

19 Jahre, s. Stellung in besserem Hause. (War schon ½ Jahr in Stellung.) Angeb. an Frl. Helene Lauße, Gotha, Thür., Ohrdrufer Straße 49.

Suche für meine Tochter, 17 J., zum 1. Juli Stellung als

Haustochter

evtl. bei kinderlosem Ehepaar. Gefl. Ang. an Morr, Gärtner, Buddenhagen b. Meyenburg, Prign.

Gebildete Dame, mittleren Alters, tücht. Hausfrau, Kenntnisse in schriftl. Arbeiten, Schneidern, Weißnähen, sucht Stellung als

Hausdame

Angebote erbeten unter A 14136 an die Exped. dsr. Ztg.

Welcher alleinstehende Herr oder Dame sucht gewissenhafte

Haushälterin

(Mitte 50)? Gute Behandlung Bedingung. Ia Zeugnisse vorhanden. Angeb. erb. unt. B 3177 an die Exp. dsr. Ztg.

Zu vermieten

Gewerblicher Raum

als Werkstatt und Lagerraum geeignet, mit Transmission evtl. mit Keller, Stadtmitte, Nähe Markt, sofort zu vermieten. Näheres Peters, Leipziger Straße 31, II.

Alleinsteh. schlichte Frau oder Mädchen findet

Stube

geg. Uebernahme von etwas Hausarbeit. Offert. unt. X 3335 an die Exp. d. Ztg.

Schön möbl.

W.- u. Schlafz.

an sol. H. sof. z. v. Halle, Marthastr. 27 II.

Bess. mbl. Zim.

el. Licht, Schreibtisch, in anst. ruh. Hause an 1 od. 2 Herren zu vermiet. Halle a. S., Taubenstr. 22, p.

Möbl. Zimmer

Schreibtisch, el. Licht, sofort beziehbar. Scheele, Halle, Wuchererstraße 40, II

Frdl. mbl. Zim.

mit el. Licht zu verm. Halle, Hermannstraße Nr. 28, 1 Tr. l.

Frdl. mbl. Zim.

an Herrn zu verm. Halle, Albrechtstr. 24, Hinterh., 2 Tr., bei Gebhardt.

Großes möbliertes

Zimmer

für 2 Herren frei, Bahnnähe. Halle, Freiimfelder Straße 10, 1 Tr. Tel. 29624.

Bureauräume

ganze Etage, mit und ohne großen Lagerraum, in der Magdeburger Straße, Nähe der Bahn, zu verm. Off. unt. „Büro" an Ala, Halle, Gr. Ulrichstraße 63, erbeten.

Mietgesuche

2 leere Zimmer

gesucht. Offerten mit Preis unter R 6086 an die Exp. dsr. Ztg.

Welcher pensionierte Beamte

ist gewillt, seinen Wohnsitz nach herrlich gelegener Kleinstadt mit besten klimatischen Verhältnissen zu verlegen?

Tauschwohnung wird zur Verfügung gestellt.

Gefl. Zuschriften unter C 636/27 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Suche Wohnung

Stube, Kammer, Kü., auf rote Karte sofort. Scholz, Halle a. S., Wilhelmstraße 4.

Biete an: Moderne

3-Zimm.-Wohn.

Erdgesch., mit Mans., Bad, el. Licht, Gas. Suche gleiche

4-5-Zim.-Wohn.

Off. unt. Qu. 23290 an die Exp. d. Ztg.

Wohnungstausch

Wer tauscht von Halle od. Umg. nach Eisleben? Schöne Wohn. in bester Lage vorhanden. Off. unt. R 6079 an die Exp. d. Ztg.

2 Zimmer

für Bureauzwecke gesucht. Zuschrift. unt. R 6081 an die Exp. d. Ztg.

Leeres oder

möbl. Zimmer

mit Kochgeleg. von berufst. Ehepaar ges. Angeb. unt. R 6078 an die Exp. d. Ztg.

Möbliertes

Zimmer

von Handwerksmstr., mögl. separ. Eing., part., gesucht. Off. unt. R 6083 an die Exp. d. Ztg.

Aelter. Fräulein in Beruf sucht

leeres Zimmer

zum 1. Juli. Offert. unt. B 3 3838 an die Exp. d. Ztg.

Schlafstelle

oder einfach möbliert. Zimmer, Nähe Anhalter Straße gesucht. Angebote mit Preis unter D 23234 in der Exp. d. Ztg. abzugeb.

Zu verkaufen

Eine neue

Schreibmaschine

zu verkaufen. Offert. unter C 651/27 an die Exp. dsr. Ztg.

Tadelloser weißer

Kinderwagen

zu verkaufen. Merseburg, Roonstraße 10, I. 6—7 Uhr abends.

Guterhaltener

Kinderwagen

zu verkaufen. Merseburg, Brottuffstraße 8, part.

8 Saugferkel

(futterfest),

1 Motorwagen

und

gebr. Damenrad

(gut erhalten), zu verkaufen. Atzendorf Nr. 27.

Heiratsgesuche

Anständiges, solides Mädchen sucht, da es ihr an Herrenbekanntbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege einen soliden

Lebenskameraden

kennenzulernen. Bin 28 Jahre alt. Nur ernstgemeinte Zuschr. unter C 652/27 an die Exp. d. Ztg. erb.

Pfingstwunsch.

Welche junge Dame, möglichst aus Weißenfels, Merseburg oder Umgebung Halles, im Alter von 20 bis 28 Jahren, würde Lust haben, mit jung. Mann (Arbeiter), 29 Jahre alt, gemeinschaftlich Radpartie zu machen, evtl. schon zu Pfingsten? Spätere Heirat nicht ausgeschlossen, auch Witwe mit 1 Kind sehr angenehm. Da es mir hier an Damenbekanntschaft fehlt, wollte ich auf diesem Wege mein Glück suchen. Werte, ausführliche Zuschriften (nur mit [illegible], welches sofort zurückgesandt wird, kommen in Frage) unter C 653/27 an die Exp. dsr. Ztg. erbeten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270601-17/fragment/page=0008
DFG

Neues vom Tage

Ein spanischer Baron im Tiergarten beraubt.

Ein ungemein dreister Raubüberfall im Tiergarten beschäftigt die Berliner Kriminalpolizei. Ein 47 Jahre alter, aus Bilbao in Spanien gebürtiger Baron de Brichambaut, der in einem Hotel Unter den Linden wohnt, ging Sonntagnachmittag um 3 Uhr durch das Brandenburger Tor in den Tiergarten hinein. Kaum 200 Meter vom Tor entfernt, rempelte ihn ein großer, starker Mann so heftig an, daß er stolperte und hinfiel. Er dachte an nichts anderes als an eine Rempelei, erhob sich wieder und klopfte die beschmutzte Kleidung ab. Erst jetzt bemerkte er, daß ihm die Brieftasche aus der äußeren Jacketttasche geraubt worden war. Der Räuber war unterdessen schon verschwunden. Die rotlederne, goldgestickte Brieftasche, eine marokkanische Arbeit, enthielt 5 französische Tausendfranknoten, 9 Hundertfranknoten, 700 Hundertmark- und 2 Fünfzigmarkscheine.

Der Mordprozeß Bröcher.

Der zweite Kölner Verhandlungstag im Mordprozeß Bröcher—Oberreuter brachte zunächst die Vernehmung einer Reihe von Zeugen, deren Darstellungen das Bild beider Angeklagten wesentlich wanken lassen. Ziemlich belastend für Dr. Bröcher war die Aussage eines Dienstmädchens eines Bruders des Ermordeten, dessen Frau von Dr. Bröcher telephonisch von der Ueberführung Oberreuters ins Marienhospital in Kenntnis gesetzt wurde, worauf sie zu ihrem Mann sagte, „jetzt hat er ihn soweit, jetzt bringt er ihn auch noch um die Ecke". Zwei Brüder des ermordeten Architekten stellen diesen als einen etwas rauhen Menschen hin, der zweifellos ein Opfer seiner Erziehung durch den Vater gewesen sei. Ueber Frau Oberreuter sagte der Schwager, Ernst Oberreuter, aus, daß er ihr nicht die in einem solchen Verbrechen erforderliche Aktivität des Denkens und Handelns zutrauen könne.

Schweres Unwetter über Berlin.

Am Dienstag nachmittag ging über Berlin ein schweres Gewitter nieder. Die Feuerwehr wurde etwa 60 mal alarmiert und mußte in etwa 20 Fällen eingreifen. In den übrigen Fällen stellte sich heraus, daß dringende Not nicht vorhanden war. In der Hauptsache handelte es sich um Ueberschwemmungsschäden. Besonders schwer betroffen wurden der Westen, der Norden, der Nordwesten und Teile des Ostens. Der Südosten und Süden haben weniger gelitten. In der Danziger- und Petersburger Straße schlug der Blitz zweimal ein.

Die Tagung der reisenden Kaufleute.

Die öffentliche Kundgebung anläßlich der 41. Generalversammlung des Vereins reisender Kaufleute Deutschlands in Crefeld nahm einen eindrucksvollen Verlauf. Kommerzienrat Lipp (Nürnberg) betonte in seinen Begrüßungsworten, man habe Crefeld als Tagungsort genommen, weil einerseits diese Stadt die Hochburg der deutschen Seidenindustrie sei, ferner aber habe man dem deutschen Westen die Sympathien des Vereins ausdrücken wollen, genau so wie man vor zwei Jahren die Generalversammlung nach Schlesien einberufen, als die Abstimmung vorüber war. Einen sehr interessanten Vortrag hielt im Anschluß Prof. Dr. A. Hoffmann über „Das Konjunkturproblem der Gegenwart". Solange die hohen Zollmauern bestehen, müßten wir uns die Pflege des Inlandmarktes in erster Linie angelegen sein lassen und die Aufnahmefähigkeit der heimischen Volkswirtschaft zu stärken versuchen. Erforderlich sei die Erschließung neuer Märkte, vor allem Zurückgewinnung des russischen Marktes, Hebung der Kaufkraft durch Senkung der Produktionskosten und damit der Preise. Den Abschluß der Beratungen bildete die Generalversammlung sämtlicher Delegierten. Kommerzienrat Lipp (Nürnberg) wurde zum Präsidenten gewählt.

Ein Berliner Universitätsprofessor verunglückt.

Der 49 Jahre alte Berliner Universitätsprofessor, Oberpostrat Dr Franz Kiebitz, wurde am Dienstagnachmittag im Tiergarten von einer Straßenbahn überfahren. Der Verunglückte mußte mit schweren Verletzungen am Kopf, an den Armen und Beinen ins Krankenhaus übergeführt werden.

Ein Unglück kommt selten allein.

Schweres Unglück bei einem Feuerwehrfest.

Bei den Feierlichkeiten zum 70jährigen Bestehen der Wischauer Feuerwehr (Nordmähren) stürzte bei einer Uebung eine 25 Meter hohe Leiter um, auf der sich gerade drei Feuerwehrleute befanden. Einer von ihnen war sofort tot, die beiden anderen wurden schwer verletzt. Die Mutter des Getöteten brach bei der Nachricht vom Tode ihres Sohnes tot zusammen.

Schändung deutscher Kriegergräber in Serbien.

In Skolpje in Jugoslavien pflügte ein Großgrundbesitzer einen Friedhof mit deutschen Kriegsgräbern um und bebaute ihn mit Mais. Aus den Grabsteinen baute er ein Wirtschaftsgebäude. In der Bevölkerung erregte das Vorgehen des Grundbesitzers große Empörung. Gegen den Grabschänder wurde Anzeige erstattet.

Silberdiebstahl trotz Störung durch den Hausherrn.

Dem Tegeler Schlößchen, das auch das Humboldt-Museum beherbergt, stattete in der vorgestrigen Nacht ein Einbrecher einen unerbetenen Besuch ab. Wie lange er sich aufgehalten hat, weiß man nicht. Gegen 4 Uhr morgens erwachte die Hausfrau durch ein Geräusch an der Schlafzimmertür. Sie weckte auch ihren Gatten, Geheimrat von Heinze, und dieser sprang sofort auf und griff zur Pistole. Vor der Tür stieß er denn auch auf einen fremden Mann. Die Waffe versagte jedoch, und der Einbrecher ergriff die Flucht. Der Geheimrat eilte durch das Schlafzimmer zurück, um ihm den Weg abzuschneiden. Der Einbrecher kam ihm aber zuvor, erreichte das Freie, schloß die Tür hinter sich ab und verschwand. Es ergab sich, daß er am Schwarzen Weg den Drahtzaun des Parkes durchgeschnitten, an der Küche eine Fensterscheibe eingedrückt und für 700 Mark Silbersachen, das zum Teil mit der Bülowschen, zum Teil mit dem Heinzeschen Wappen gezeichnet ist, gestohlen hatte.

Die dänische Medaille für Kunst und Wissenschaft für die Tänzerin Pawlowa.

Die bekannte russische Tänzerin Anna Pawlowa wurde gestern vom König von Dänemark in Privataudienz empfangen und erhielt bei dieser Gelegenheit die dänische Medaille für Kunst und Wissenschaft. Die Pawlowa gastierte am Sonntag und Montag im Kopenhagener Casino-Theater.

Schwere Unwetter über Kentucky und Virginia.

Wie aus Ashland (Kentucky) gemeldet wird, sind die beiden Staaten Kentucky und Virginia von schweren Unwettern heimgesucht worden. Es gingen ungeheure Regenmassen nieder, so daß die Flüsse über die Ufer traten und viele Ortschaften überschwemmten. Nach den bisherigen Berichten sind 20 Personen ertrunken. Der Sachschaden wird auf eine Million Dollar geschätzt. Die Eisenbahnverbindungen sind teilweise gestört, da die Schienenstränge durch die Wassermassen fortgeschwemmt wurden.

Das Ende des Mississippi-Hochwassers.

Das Hochwasser des Mississippi hat sein Ende erreicht. Die Fluten gehen jetzt mit Ausnahme einer kleinen Strecke in Südlouisiana überall zurück. Der Wiederaufbau wird unverzüglich in Angriff genommen. Die Banken haben dem damit betrauten Handelsminister Hoover große Summen zur Verfügung gestellt. Es soll seitens der Regierung alles geschehen, um die Wiederholung derartiger Katastrophen unmöglich zu machen.

Hochwassergefahr in Nordschweden.

Infolge der anhaltenden starken Regengüsse der letzten Wochen ist der Wasserstand der nordschwedischen Flüsse um ein bis zwei Meter gestiegen. Angermanälv und Gideälv haben bereits weite Gebiete überschwemmt und bedrohen das ganze Gebiet mit einer katastrophalen Ueberschwemmung. Auf den Landstraßen wird der Verkehr schon jetzt teilweise durch Ruderboote aufrechterhalten. Mehrere Eisenbahnbrücken sind schwer gefährdet. Zahlreiche Gemeinden sind vollkommen isoliert.

Abnahme der Tuberkulose in Dänemark.

Der Bericht der Jahresversammlung der dänischen Gesellschaft zur Bekämpfung der Tuberkulose, die am Sonnabend in Kopenhagen stattfand, stellt eine Abnahme der Sterblichkeitsziffer an Tuberkulose von 10 von 10 000 auf 9,2 auf 10 000 Personen in den Jahren 1924 bis 1925 fest.

Lindbergh beim englischen König.

Gestern früh flog Lindbergh unerwarteterweise nach dem Flugplatz Gosport, wo sein Flugzeug auseinandergenommen werden soll, um an Bord des amerikanischen Zerstörers nach den Vereinigten Staaten zurückgebracht zu werden. Lindbergh wurde dann um 10 Uhr 35 Minuten im Buckinghampalast vom König empfangen, der ihm das Kreuz der britischen Militärluftschiffahrt aushändigte.

Lindberghs Heimreise.

Wie die amerikanischen Blätter berichten, wird Lindbergh am Donnerstag nach Paris zurückkommen und am gleichen Tage auf dem Dampfer „George Washington" von Cherbourg seine Heimreise nach den Vereinigten Staaten antreten. Bekanntlich hatte Lindbergh die Absicht, seinen Aufenthalt in Europa noch etwas auszudehnen. Angeblich soll er sich nur widerstrebend der Auffassung amtlicher Stellen angeschlossen haben, die seine baldige Rückkehr nach Amerika für wünschenswert halten.

Pazifik-Flug eines Japaners?

Wie aus Honolulu gemeldet wird, hat der japanische Flieger Ando die Absicht, in einigen Wochen zum Fluge Tokio-Seattle zu starten. Der Versuch, den Stillen Ozean zwischen Japan und Amerika zu überqueren, würde einen ununterbrochenen Flug von 6871 Kilometer bedeuten. Damit würde der Rekord Lindberghs um etwa 1000 Kilometer übertroffen. Der Aktionsradius des japanischen Apparates soll über 7000 Kilometer betragen.

Skagerrakgedenkfeier in Berlin.

Im überfüllten Saale des Konzerthauses „Clou" fand gestern die Skagerrakgedenkfeier der Großberliner Marinevereinigungen und Kriegervereine statt. Fregattenkapitän a. D. Scheibe, der als Erster Offizier des Kreuzers „Von der Tann" diese Schlacht miterlebt hat, hielt die Gedenkrede.

Auf der Landstraße tot aufgefunden. An der Chaussee Einswarden—Nordenham fand man nach einer Meldung aus Oldenburg an einer Kurve ein zertrümmertes Motorrad und in dem mit Wasser angefüllten Straßengraben die Leichen von zwei Männern. Die beiden Männer, der Kaufmann Reinstrom und der Kaufmann Siege aus Nordenham, hatten auf dem Lande Rechnungen kassiert und waren in der Nacht zurückgefahren. In der Kurve sind sie gegen einen Telegraphenmast gefahren. Der Tod ist bei beiden durch schwere Schädelverletzung eingetreten.

In der Gefängniszelle erhängt. Vor dem Rostocker Schwurgericht sollte jetzt der Strafprozeß gegen den Landwirt Richard Borck aus Sanitz wegen Totschlags an dem Landwirt Ernst Rohde stattfinden. Das Schwurgericht hatte sich zu einem Lokaltermin an den Tatort begeben. Als mittags die Verhandlung fortgesetzt werden sollte, fand man den Angeklagten Borck in seiner Zelle erhängt auf.

Sangesbrüder als „Autoschieber". Fröhliche Sänger von Grieth im Rheinland, die sich in einem Autobus auf der Heimfahrt befanden, mußten unterwegs noch weitab vom Ziel erfahren, daß das Benzin verbraucht war. Kurz entschlossen stiegen alle aus und begannen den schweren Omnibus im Schweiße ihres Angesichts nach der Heimat zuzuschieben. Ueber die Ankunft schwiegen des Sängers Höflichkeit.

Ein Ehepaar ertrunken. Das Ehepaar Blanke geriet in Osnabrück in der Dunkelheit in den Kanal und ertrank. Die Leichen konnten geborgen werden.

Denksport-Ecke.

Auflösung der Denkaufgabe Nr. 30.

Erforsche den Forscher.

Der weltberühmte Forscher heißt Darwin. Die sechs Zahlen sind 30, 18, 13, 12, 3 und 9.

Feinste Trikolin-Oberhemden
Nur Bielefelder Ausführung
Die moderne reinseidene Krawatte
in den Preislagen M. 1.— bis M. 3.—

Handschuhe
Strümpfe
Socken
Größte Auswahl — Billigste Preise

Moden-Fleischhacker
Halle, Leipziger Straße 17
gegenüber C. F. Ritter

„Ja, aber was tun Sie hier?" fragte Ellen nochmals mit Nachdruck.

„Wie Sie sehen, meine Gnädigste, war ich eben dabei, mein Abendessen zu beenden."

Das klang fast dreist. Ellen wußte nicht, ob sie über diese Kühnheit mehr empört oder erheitert sein sollte.

Sie sagte, indem sie unwillkürlich auf seinen Ton einging: „Und dabei habe ich Sie vermutlich gestört?"

„Ich kann es nicht leugnen."

Herr de Broignard begleitete seine Worte mit einer Geste, die jedem Hoftheaterbonvivant zur Ehre gereicht hätte. Inzwischen aber musterte er ziemlich unverhohlen und anziehend sehr beifällig Ellens mangelhafte Kostümierung, so daß diese mit einem Griff ihren Mantel zusammenraffte.

Sie sah ihn mit einem Ausdruck der Entrüstung an, der vernichtend sein sollte, aber leider augenscheinlich jede Wirkung verfehlte.

Er begnügte sich, auf einen der Stühle zu deuten und sagte: „Darf ich Sie bitten, Platz zu nehmen?"

Wütend über seinen Gleichmut, rang sie nach Worten, aber ehe sie noch etwas sagen konnte, begann er selbst: „Ich begreife vollkommen, daß ich Ihnen einige Aufklärungen schuldig bin."

„Allerdings."

„Ich werde auch nicht zögern, Ihre Neugierde zu befriedigen."

„Hier handelt es sich nicht um Neugierde."

„Ich bitte um Entschuldigung, wenn ich mich falsch ausgedrückt haben sollte. Also vor allem: ich gebe ohne weiteres zu, daß ich mich hier unberechtigterweise aufhalte. Das ist auch der Grund dafür, daß mein Besuch zu einer etwas ungewöhnlichen Zeit erfolgte, aber Sie müssen mir einräumen, daß ich alles tat, um Störungen zu vermeiden . . . Es ist nicht meine Schuld, wenn Sie mich hier aufstöberten. Und ich bewundere Ihren Scharfsinn, der sie hierherführte. Ich zerbreche mir noch immer den Kopf . . ."

„Dann hätten Sie vorsichtiger sein müssen," unterbrach ihn Ellen.

„Noch vorsichtiger? Ich glaube weiß Gott alles getan zu haben, um als Veilchen im Verborgenen zu blühen."

„Sie hätten keinen Knopf verlieren und keine Obstschalen im Park fortwerfen dürfen."

Herr de Broignard stieß einen leisen Pfiff aus. „Sieh da! Das waren Ihre Anhaltspunkte? Damit habe ich wahrhaftig nicht gerechnet. Und ich muß Ihnen das Kompliment machen, daß Sie die Talente eines Sherlock Holmes entfaltet haben. Nun, geschehen ist geschehen, und Sie sehen mich in der Falle."

„Sie wollten Aufklärungen geben, Herr de Broignard."

„Ich muß es tun, obgleich solche Geständnisse alles andere als angenehm sind. Zumal vor einer jungen Dame. Ich weiß nicht, ob Ihnen bekannt ist, daß ich der letzte Besitzer dieses Hauses hier war."

„Ich hörte es."

„Nun gut. Leider besaß ich nicht die Fähigkeit, das Erbe meiner Väter in dem Sinne zu verwalten, der eine Erhaltung gewährleistet hätte. Ich war leichtsinnig . . ."

„Und Sie spielten."

„Auch das wissen Sie? Mein schlechter Ruf scheint weiter gedrungen zu sein, als ich ahnte. Also ja: ich spielte. Mit ebensoviel leidenschaftlicher Beharrlichkeit wie mit Pech. Zuerst ging mein Vermögen verloren, dann meine Güter, hernach das Palais in Paris und zuletzt Boncourt. Es kam auf einigen Umwegen in die Hände der Herren Vandamme und Menjels, die mich eines Tages kurzerhand ausquartierten."

„Eine gerechte Strafe."

„Sie sind hart, aber vielleicht mögen Sie recht haben. Eine Strafe war es auf jeden Fall und eine um so bittere, als ich eben einen Weg gefunden zu haben glaubte, um mich zu rangieren, ja noch mehr als das, zu einem neuen großen Vermögen zu kommen. Der erzwungene Auszug von hier machte all diesen Hoffnungen ein jähes Ende."

„Das verstehe ich nicht ganz."

„Das können Sie auch nicht verstehen, ohne die näheren Umstände zu kennen. Meine Absicht war nämlich gewesen, gewisse Kohlengruben ausfindig zu machen, die sich früher einmal im Besitz der Familie Broignard befunden hatten, aber ungenützt geblieben waren. Es galt, die Lagerpläne ans Licht zu ziehen. Diese Pläne sollten in unserem Archiv aufbewahrt sein, aber wo — das wußte niemand. Ich machte mich an die Arbeit. Wochenlang durchstöberte ich alte Akten, ohne Ergebnis, bis ich auf gewisse Spuren stieß. Als ich eben so weit war, der Sache näher zu kommen, trat jene Wendung ein, die für mich eine Katastrophe bedeutete: ich mußte fort! Sie können nun vielleicht ermessen, wie schwer mich der Schlag traf."

Herr de Broignard machte eine Pause, sein Blick blieb auf der Schlüssel mit dem Huhn hoften. Er sah es sehnsüchtig an und seufzte.

„Tun Sie sich keinen Zwang an," meinte Ellen lächelnd.

Ein dankbarer Augenaufschlag traf sie: „Sie sind zu gütig. Es ist meine einzige wirkliche Mahlzeit am Tage."

„So speisen Sie hier regelmäßig?"

„Seit einiger Zeit. Doch hören Sie weiter! Ich fand mich also auf die Straße gesetzt. Ohne Geld, ohne irgend etwas, was ich hätte verwerten können, außer einigen kleinen Schmucksachen, Uhr und Nadel, die ich verkaufte. Der Erlös war gering, er reichte gerade dazu hin, mich bei bescheidensten Ansprüchen etliche Wochen über Wasser zu halten. Aber mit Sorge sah ich den Tag bevorstehen, an dem ich auch nicht mehr die Möglichkeit haben würde, meinen Hunger zu stillen."

„Warum arbeiteten Sie nicht?"

„Weil ich nichts konnte. Ich hatte keinen Beruf gelernt. Die Broignards pflegten es nicht nötig zu haben, ihr Brot zu verdienen, und ich wurde ein Opfer meiner Erziehung. Vielleicht wäre es mir allmählich gelungen, mich — wie sagt man jetzt so treffend? — also mich „umzustellen", aber das ist fast unmöglich, sobald man einmal völlig mittellos dasteht und nur an das Allerdringendste denken muß, an die vitalen Dinge: Sättigung und ein Dach überm Kopf."

„Sie mußten schwer büßen."

„Ja, das mußte ich. Aber noch schien der Kelch des Leidens nicht bis zur Neige geleert. Es kam ein Tag, eine Stunde, die mir die tiefste Erniedrigung bescheren sollte. Noch hatte ich einen gewissen Stolz bewahrt, auch die Hoffnung, durch irgendeinen unvorhergesehenen Zufall wenigstens einigermaßen auf den Damm zu kommen. Vielleicht mit Hilfe meiner früheren Freunde, so dachte ich. Niemand wollte mich mehr kennen, ich fand mich ausgestoßen. Mit dem Rest des Geldes war ich — ein Akt der Verzweiflung! — nach Monte Carlo gefahren, um dort ein letztesmal das Glück zu versuchen. Es mißlang gründlich. Ich stand ohne einen Sou in der Tasche da, irrte durch die Straßen von Nizza, wo ich mir anfangs ein Zimmer gemietet hatte und wußte jetzt nicht mehr, was tun. Ich aß zwei Tage lang sehr, sehr wenig. Sollte ich betteln? Dagegen empörte sich alles in mir. Und in hohnvollem Gegensatz zu meinem Elend war gerade damals die Stadt voll Festesläum, Jubel und Heiterkeit, man feierte Faschingsende. Die Menschen drängten sich, um dem scheidenden Karneval das Geleit zu geben. Und da tat ich etwas, vielmehr versuchte ich etwas zu tun, was ich in der nächsten Viertelstunde schon tief bereute. Ich erlag einer Versuchung . . ."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270601-17/fragment/page=0009

Für die uns anläßlich unserer **silbernen Hochzeit** erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst. **Friedr. Kahle u. Frau**

Daspig, 1. Juni 1927

Heute morgen verschied nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der

Kaufmann

Otto Wirth.

Im Namen der Hinterbliebenen

Anna Wirth
geb. Nietzschmann.

Merseburg, den 31. Mai 1927.

Einäscherung Freitag nachmittag 1/2 3 Uhr in Halle.

Todesfälle:

Werner Geersten, 18 J., Mücheln.
Hildegard Rockrohr, Mücheln.
Ernst Moeller, 80 J., Langenweddingen.
Paul Korn, 55 J., Halle.
Frau **Karoline Becker**, Trebitz.
Frau **Lina Brauer**, Zöllnitz.
August Mehlgarten, Schladebach.
Frl. **Klara Schimpf**, Bad Lauchstädt.
Ww. **Auguste Hammer**, Merseburg.
Frau **Franziska Munzer**, Merseburg.
Frau **Martha Steinecke**, Merseburg.
Herr **Paul Trittel**, Domäne Tornau.

Familiennachrichten.

Verlobungen: Anneliese Heiner m. Kurt Weidling, Bernburg u. Merseburg.

Vermählungen: Erich Graß u. Elsa geb. Hesselbarth, Neu-Rössen u. Gehüfte b. Mücheln. Hans Metzler und Martha geb. Weißenborn, Halberstadt.

Kirschenverpachtung.

Der diesjährige Kirschanhang von **Beuddorf** bei Körbisdorf soll **Freitag, den 3. Juni 1927, nachmittags 3 Uhr** meistbietend im **Gasthof Berger** gegen sofortige Zahlung verpachtet werden. Bedingungen im Termin. **Die Gemeinde Beuddorf.**

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirschnutzung der **Gemeinde Rodden** soll **Dienstag, den 7. Juni ds. Js., nachmittag 5 Uhr**, im hiesigen Gasthause öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden. **Der Gemeindevorsteher.**

Gasthof-Verpachtung.

„Fischerei Besta" bei Bad Dürrenberg.

Ausflugslokal, idyllisch an der Saale gelegen, soll **am 7. Juni cr.** öffentlich gegen Meistgebot neu verpachtet werden. Bedingungen im Termin an Ort und Stelle, 10 Uhr vormittags.

Rittergut Goddula bei Bad Dürrenberg.

Damenhandtaschen,
Besuchs- und Beuteltaschen,
Aktentaschen, Reisenecessaire,
Reisekoffer 3.— 3.75 4.75 5.75 6.75,
Rucksäcke, Brotbeutel, Spazierstöcke
in großer Auswahl im

Sporthaus Käther

Ecke Kleine Ritterstraße.

Decken Sie Ihren Pfingstbedarf

in Kinder-, Waden- und Kniestrümpfen, Baumwolle und Mercreriert, Damen-Strümpfe, Mako-Seidenflor, Waschseide, Herren-Socken, Mako-Vigogne-Seidenflor, Unterwäsche, Hemdhosen, Halbhosen, Einsatzhemden, Leibchen, Hüfthalter, Büstenhalter außer Thalysia, Seiden-Tricot-Röcke, Garnituren, Schlüpfer, Kindermützen u.-Hüchen, Seidenband, Babyartikel

Martha Schladitz, Markt 21.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 2. Juni ds. Js., vorm. 10 Uhr werde ich im **Gasthof zu Körbisdorf**

1 Drogenschrank,

mittags 12 Uhr in der Kantine des Ledigenheimes daselbst

1 Herrenfahrrad

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern

Pietzner, Obergerichtsvollzieher in Merseburg.

Aus anderen Zeitungen.

Bekämpfung der Raupenplage.

Wir machen Besitzer und Pächter von Obstbäumen und lebenden Hecken darauf aufmerksam, daß sie die Raupen und Raupennester des Goldafters, Ringelspinners, der Apfel- und Heckengespinstmotte, sowie die Blutlaus an den Obstbäumen zu vernichten haben. Die Raupen sind in den Monaten Mai—Juli, die Blutlaus während des ganzen Jahres zu bekämpfen. Wer bis zum 15. Juli seiner Verpflichtung nicht nachgekommen ist, wird bestraft werden.

Lützen, den 27. Mai 1927. **Die Polizeiverwaltung.**

Bekanntmachung.

Die Holzlieferungen zum städtischen Gruppenwohnhaus sollen vergeben werden. Verdingungsunterlagen können vom Stadtbauamt bezogen werden. Angebote mit kennzeichnender Aufschrift sind bis zum 7. Juni, mittags 12 Uhr einzureichen. Um diese Zeit findet im Stadtbauamt die Oeffnung der Angebote im Beisein etwa erschienener Bewerber statt. Später eingehende Angebote können nicht berücksichtigt werden.

Schkeuditz, den 27. Mai 1927. **Der Magistrat.**

Otto Zielke

Färberei u. chem. Waschanstalt
Einziger Betrieb a. Platze

Fabrik:
Hallische Straße 30

Läden:
Gotthardstr. 28 Hallische Str. 30
Telephon 220

Annahmestelle Neu-Rössen:
H. Wassermeyer.

Schuhhaus an der Geisel 4

Meiner werten Kundschaft und geehrtem Publikum von Merseburg u. Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich den

Verkauf von Schuhwaren

übernommen habe. Es kommen nur gute Qualitäten bei **billigster Preisberechnung** zum Verkauf. Bitte um Besichtigung der Schaufensterauslagen und Lagers. Meine

Werkstatt für Maßarbeit und Reparaturen

hat ihren weiteren Fortgang, und halte mich auch hier weiter bestens empfohlen.

Auf alle bis Pfingsten gekauften Schuhwaren gewähre zur Einführung 10 % Rabatt.

Um gütigen Zuspruch bittend zeichne
Hochachtungsvoll

Karl Joseph, Schuhmachermeister

Eröffnungs-Rennen in Halle

Sonnabend, d. 4. Juni, nachm. 3 1/2 Uhr.
Pfingst-Montag den 6. Juni nachm. 3 Uhr.

8 Flach- u. 6 Hindernisrennen
36 000 M. Geldpreise und 7 Ehrenpreise

? Wohin zu Pfingsten ?

Nach der

! Heimkehle !

Größte Höhle Deutschlands
Bahnstation Uftrungen (Südharz)

Schönheitsfehler!

Damenbart, Pickel, Mitesser, Sommersprossen, Warzen, Leberflecke, sowie alle sonstigen Schönheitsfehler lassen sich leicht beseitigen. Auskunft kostenlos gegen Rückporto.
Frau **Hecke, Lichtenau**, Kreis Hildourghausen.

Auswärt. Theater.

Neues Theater in Leipzig.
Donnerstag, 19 Uhr: „Die Jüdin."
Altes Theater in Leipzig.
Donnerstag, 20 Uhr: „Der Biberpelz."
Operettenhaus in Leipzig.
Donnerstag, 20 Uhr: „Adrienne."
Schauspielhaus in Leipzig.
Donnerstag, 20 Uhr: „Salon Léonie".
Stadttheater in Halle.
Donnerstag, 19 Uhr: „Walküre."
Walhalla in Halle.
„Große Kleinigkeiten."
Lichtspiele in Halle:
Ufa, Leipziger Straße.
Ein neuer Tom Mix-Film.
Ufa, Alte Promenade.
Wenn der junge Wein blüht u. Kopf hoch, Charly.
C. T. am Riebeckplatz.
Die drei Niemandskinder.
C. T. Gr. Ulrichstraße.
Dirnentragödie.

Zum Pfingstfeste
kaufen Sie Ihre

Schuhwaren

nur bei

Rich. Schmidt jun.,
Merseburg, Seitenbeutel 3 und 5.
Größtes Lager am Platze.
Beste Qualitäten. Billigste Preise.

Formulare

Tagebuchbogen
Mietverträge
An- u. Abmeldescheine
Umsatz- u. Einkommensteuer-Voranmeldungen
Unfallanzeigen
Frachtbriefe
Schreib- und Konzeptpapiere
sowie Zahlungsbefehle
empfiehlt die

Merseburger Druck- u. Verlagsanstalt G. m. b. H.
Hälterstraße 4 / Fernspr. 100/101

Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen und einzelne Möbel jeder Art
empfiehlt in großer Auswahl

G. Schaible
Möbelfabrik
Halle-S., Gr. Märkerstr. 26
am Ratskeller.

Gef. **„Oku"** gesch.
die Garantiemarke in Fußbodenlackfarben. Alleinverkauf für Merseburg:
Neumarkt-Drogerie H. Weniger
Ritter-Drogerie W. Mahlfeldt.

Pfingst-Sonderangebote

Herren-Artikel

Grosse Neueingänge
Letzte Modeneuheiten
ausserordentlich preiswert

Oberhemden in gutem Perkal, neueste Dessins 7.50 5.90 4.90 **3.90**

Oberhemden prima Zephir, letzte Neuheiten . . . . . 9.50 7.50 6.— **5.50**

Einsatzhemden gute Qualitäten, in Perkal, Zephir u. Tricolin-Einsätzen 4.50 3.25 2.50 **1.75**

Unterhemden Ia Mako 4.50 3.50 2.60 **1.70**

Unterhosen Ia Mako 3.10 2.70 2.25 **1.75**

Nachthemden u. Schlafanzüge in bester Verarbeitung und reicher Auswahl.

Selbstbinder in aparter Ausmusterung, riesige Auswahl 4.50 3.50 2.40 1.70 **1.20**

Krawatten für jeden Geschmack in neuesten Mustern sortiert 2.25 1.85 1.40 **0.85**

Strümpfe in Seide, Wolle, Mako 2.85 2.10 1.35 **0.75**

Hosenträger mit Ia Lederbiesen, mit guten Gummibändern 4.50 3.25 1.80 **0.80**

Stehumlegekragen prima Mako in neuesten Formen 1.10 0.75 **0.55**

Halbsteife Kragen, stärken nicht nötig, sehr angenehm für den Sommer **1.10**

Herren-Hüte von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung

Ausserdem in grossen Sortimenten: Schirme, Stöcke, Ledergürtel, Handschuhe, Stutzen, Taschentücher, Manschettenknöpfe.

Beachten Sie bitte die Auslagen unserer Schaufenster!

OTTO DOBKOWITZ - Merseburg

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270601-17/fragment/page=0010